

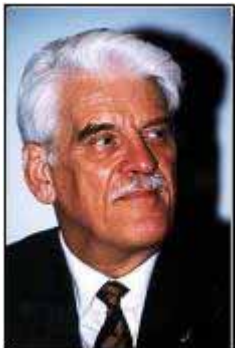
PRESSESPIEGEL

press-releases, Печать

2005-2006

Mission 1 und Mission 2, Team Germany
Команда Германии, Миссия 1 / 2





„Eine Jugend ohne Visionen, hat ein Land ohne Zukunft“

(Prof. Dr. Jesco von Puttkamer, NASA)

Visionen und Ideen sind in ihrer Entstehung nicht kaufbar
aber man kann beides fördern.



„Ich habe zwar vorher noch nie an ein Studium- oder Arbeitsplatz in Richtung Raumfahrt gedacht, aber mit Ihrem Programm bestehen ganz neue Möglichkeiten für meine Zukunft.

Ich habe mich schon immer für Astronomie und Physik interessiert und somit wäre für mich ein Beruf der mit Raumfahrt zutun hat durchaus vorstellbar. Ich finde den Gedanken, dass irgendwann Menschen, vielleicht sogar mit meiner Hilfe, auf dem Mars landen unglaublich.

Ich möchte gerne die einmalige Gelegenheit nutzen, die Sie mir bieten und würde mich sehr freuen, wenn Sie mir die Chance geben ein Teil Ihres Programms zu werden.“

Anne Geyer, 16 Jahre, Reichenbach/Sachsen

Dieser Pressespiegel steht in Auszügen auch online zur Verfügung.

Print: (Press/Печать)

www.spacepass.de/M1-press.htm

Highlights	Finalreport		
	deutsch	PDF	Endlich in Moskau!
	english	PDF	Finally Moscow!
	по русский	PDF	Наконец-то в Москве!

Radio: (Radio/Радио)

www.spacepass.de/M1-radio.htm

Highlights	(128 kbit/s.)		(PDF, ca.0,1 MB)	(volume, time)
8	24.10.2005		Deutsch	WDR - berichtet aus Moskau (WDR - reports from Moscow)
	Download	MP3	PDF	2,5 MB, 2:45 min

TV: siehe umseitig

TV: (ТВ-доклады)

www.spacepass.de/M1-TV.htm

Highlights		(100 kbit/sec)	(53 kbit/sec)	(volume PC/Mac, time)
13	Finalreport		3 Sprachen 3 languages 3 языки	Endlich in Moskau! Finally Moscow! Наконец-то в Москве!
	Deutsch	PC	Mac/Handy	4MB/2,3MB, 5:55min
	englisch	PC	Mac/Handy	4MB/2,3MB, 5:55min
	по русский	PC	Mac/Handy	4MB/2,3MB, 5:55min
14-18	SERIE "Schülerkosmonauten"		Deutsch	Diese 5-teilige TV-Doku berichtet vom Wachsen der Gymnasiasten an der Seite von Spacepass
	Download	Trailer	SERIE	5 Teile zu je 4 min
3	20.10.2005		english	ISS-Gespräch ISS-Transmission видеоконференции МКС
	Download	PC	Mac/Handy	10 MB/5,3MB, 14:26min
	Text (PDF)	Übersetzung	Translation	Диалог

**Leben im All****Ticket für Simulator im Juri-Gagarin-Training-Center**

Leben im All – Multimediaproduktion und Podiumsgespräche Montag in der Wiedigsburg

Herder-Gymnasium als Vortragspartner von spacetourist lud Moskau- und Europareisende sowie interessierte Studiengänger in die Aula ein

Vor wenigen Tagen landete die 10. Stammbesetzung der ISS wieder auf der Erde und in wenigen Tagen werden der Shuttles der NASA wieder in Betrieb genommen. Zwei spektakuläre Ereignisse, dem die interessierten Durchschnittsbürger Hochachtung entgegen bringen, die aber zugleich verschiedene Welten implizieren und zahlreiche Beobachter in Ehrfurcht erstarren lassen. Nicht so die beiden Leipziger Ralf Heckel und Yvonne Bläse. Seit ca. fünf Jahren reisen sie mit zum Teil Aufsehen erregenden Aufträgen jeder Stammbesetzung der Internationalen Raumstation hinterher, entwickelten so die Idee der privaten Raumfahrt, knüpften Freundschaften zu Raumfahrern, Institutionen und Firmen und erlebten allerhand Abenteuerliches an der Untergrenze zum Orbit. Mit mehr als 2500 Experimenten, die sie im Rahmen einer wirtschaftlichen Analyse dabei im All bereits durchführen ließen, gelang ihnen anschaulich der Brückenschlag zwischen dem Alltag in der Schwerelosigkeit und auf der Erde. Sie brachten z.B. Bruno Banani hinauf, sendeten das Nordhäuser Landratswappen in die Umlaufbahn und initiierten den Würchwtizer-Milbenkäse-Test im All. Ihre einzigartigen Erlebnisse, vielseitigen Erfahrungen, gesammelten faszinierenden und kontrastierenden Bilder von der Welt präsentieren sie erstmals im Rahmen einer Vortragsreise vom 28. April bis

2. Mai einem öffentlichen Publikum. Zusätzlich haben Schüler, Studenten und interessierte Abenteurer erstmals die Möglichkeit, für einen Besuch in Moskau, bei Kosmonauten und dem Sternenstädtchen nominiert zu werden. Möglich ist dies durch die Kooperation der beiden Leipziger mit dem Moskauer Luft- und Raumfahrt Institut MAI. So gibt es auch Informationen über das Institut, das im Herbst sein 75. Jubiläum feiert, Testpiloten, Flugzeugkonstrukteure und Kosmonauten ausbildet und dessen Absolventen weltweit zur Elite der Luft- und Raumfahrt gehören. Als Gastredner beantworten drei bedeutende Professoren dieses Institutes Fragen des Publikums aus medizinischer Sicht des menschlichen Lebens im All und auch in Hinblick auf mögliche internationale Schüler- und Studentenaustausche. Neben den Erfolgen im All werden natürlich auch Lehren und Erkenntnisse, die sich z.B. aus der Columbia-Katastrophe 2001 ergaben, oder Erwartungen zu den bevorstehenden Starts der US-Raumfähren thematisiert.

Zu dieser außergewöhnlichen Abenteuerreise an der Grenze zum Weltraum in privater Zusammenarbeit mit dem Luft- und Raumfahrt Institut Moskau und den Mitarbeitern des Headquater der NASA in Washington lud das Herder-Gymnasium am Montag, dem 02. Mai 2005, in die Aula der Wiedigsburg ein.

Mehr Informationen auch auf spacepass.de
[roe] - 26.04.2005 10:57

Thüringer Allgemeine, Erfurt, 26.4.2005



Freie Presse, Chemnitz, 26.4.2005



Machen sich fit für die Fahrt ins Sternenstädtchen: Schüler der Klasse 11 des Goethegymnasiums. Pierre Wysocha (vorn) führt einen Newton-Reflektor zur Sonnenbeobachtung vor.

—FOTO: ANDREAS THOMA

Freie Presse, Chemnitz, 26.4.2005

Schüler machen sich fit für Reise ins Sternenstädtchen

Vortrag „Leben im All“ zeigt Chancen für die Wirtschaft auf

VON EVELINE RÖSSLER

Die Elftklässler des Goethegymnasiums greifen nach den Sternen: Sie bereiten sich auf eine Studienreise nach Moskau vor, in deren Mittelpunkt der Besuch des Sternenstädtchens und die Besichtigung der zahlreichen Raumfahrtprojekte steht. Die Chemnitzer Gymnasialisten werden bei diesem Reiseunterfangen von dem Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitut, das sein 75. Jubiläum feiert, unterstützt.

„Bevor die Schüler des Astronomiekurses auf große Fahrt gen Moskau gehen“, so erklärt Schulleiter Jürgen Auerbeck, „wollen sie ihr Wissen noch einmal auf den neuesten Stand bringen.“ Eine besondere Gelegenheit bietet aus seiner Sicht dafür ein Vortrag, zu dem in der kommenden Woche in Chemnitz eingeladen wird. Unter dem Motto „Leben im All“ legen die Organisatoren Ralf Hecker und Yvonne Blase

aus Leipzig über neueste Erkenntnisse dar. Beide beschäftigen sich schon seit Jahren mit der Möglichkeit von Existenzgründungen an dem Gebiet der Raumfahrt. Sie versuchen, Chancen für die Wirtschaft im Raumfahrtsektor aufzuzeigen, um so die Förderung von Raumfahrtprojekten anzukurbeln. Damit möglichst viele Chemnitzer zu diesem Vortrag kommen, haben die Elftklässler des Gymnasiums bereits Unmengen an Plakaten in der Stadt verteilt. Sie sind gespannt auf den Ausflug in kosmische Gefilde. Der Vortrag über das „Leben im All“ findet in Chemnitz am 28. April in 19.30 Uhr in der Mensa der TU statt.

INFORMATION

Das Sternenstädtchen nahe bei Moskau diente lange Zeit als abgeschlossener und streng gehobener Ort zur Ausbildung der russischen Kosmonauten. Heute steht das Sternenstädtchen auch für Besucher zu Besichtigung frei.

Leipziger Volkszeitung, 30.4.2005

Leipzig, 30.04.2005

Zwei Leipziger zählen den Countdown mit

Von MARIO BECK

Die E-Mail an den Leipziger Experten für bemannte Raumfahrt und Kosmosmarketing Ralf Heckel kam direkt aus dem Washingtoner Hauptquartier der Nasa und machte ihn happy. „Wie ich Ihnen mitteilen kann, ist es mir gelungen, Sie und Yvonne Bläse auf die Liste der eingeladenen Gäste zum Start des Space-Shuttle Discovery zu setzen“, teilte die graue Eminenz der Nasa, Jesco von Puttkamer, mit. Seitdem läuft für Heckel und seine Mitstreiterin Bläse der Countdown. Die zwei Messestädter werden die einzigen Deutschen sein, die als offizielle Gäste der Nasa beim Abheben der Discovery-Mission von Cape Canaveral dabei sein werden. Dem ersten Flug einer Raumfähre seit der Columbia-Katastrophe im Februar 2003.

Für Heckel, der sich einst für den Erhalt der Weltraumherberge Mir stark machte und seitdem einen heißen Draht zu russischen Kosmonauten und Wissenschaftlern hat, ist die Offerte aus Washington hoch willkommen. „Das Startfenster reicht vom 15. Mai bis zum 3. Juni. Solange sind wir dort und nutzen die Zeit auch, um neue Kontakte zu knüpfen“, meint der Kosmos-Spezi, der in der Vergangenheit zahlreiche Utensilien an Bord von Sojus-Kapseln in die Umlaufbahn schickte. Blumensamen, Leipziger Straßenbahntickets, Wüchziger Milbenkäse oder Bruno-Banani-Wäsche kreisten mit Heckels Hilfe um die Erde und bekamen das Siegel „Space geprüft“.

Gelegentliche Rückschläge steckt der fleißig an Universitäten und Schulen referierende Weltraumwerber weg. Als er eine Sandmännchenpuppe zur Internationalen Raumstation ISS entsandte, kam es zum Urheberrechtsstreit mit der Rundfunkanstalt Berlin-Brandenburg. Und eine monegasische Briefmarkenkollektion, die der Leipziger dem Kosmonauten Gennadi Padalka mitgab, vergaß dieser letzten Oktober auf der ISS. „Mal sehen, ob der jetzt

von der Station zurückgekehrte Salschan Scharipow die Marken endlich mitgebracht hat, damit ich sie dem Casino in Monte Carlo überreichen kann“, meint Heckel. Darum kümmern, ob die Retour-Post klappt, will sich der 36-Jährige aber erst nach seiner Rückkehr aus den USA, wo er mit Puttkamer einen alten Bekannten und Ur-Leipziger trifft.

1933 war Puttkamer in Leipzig geboren worden, 1962 holte ihn Wernher von Braun zur Nasa. Dort arbeitete er unter anderem beim Apollo-Programm der Mondlandungen mit und kümmert sich heute um den amerikanischen Part bei der ISS sowie Raumfahrtstrategien. Als Heckel vor vier Jahren zur Rettung der Orbitalstation Mir aufrief, gab es von Puttkamer geharnischte Kritik. „Aber das ist Schnee von gestern“, so Heckel, „wir sind Freunde geworden.“ Bei Puttkamers Besuchen in seiner Heimatstadt traf er sich mit Heckel, für den das stets Sternstunden waren. „Als wir im Coffeebaum saßen, gingen auf seinem Pager ständig Botschaften direkt von der ISS ein. Beim Bier hat er Sachen gemanagt, die sich hunderte Kilometer über der Erde abspielten.“

Der Vertrautheit mit Puttkamer ist es zu danken, dass Heckel und Bläse nun Tribünettickets für den Shuttlestart in der Tasche haben. Return to Flight nennt sich die anberaumte Mission der Discovery, weil über zwei Jahre kein Shuttle mehr flog und die drei verbliebenen Fähren nach dem Columbia-Desaster umgerüstet werden mussten. „Die Hitzekacheln an der Außenhaut sind jetzt beispielsweise wie Fischschuppen angeordnet und damit haltbarer“, weiß Heckel.

Gerne würde er einem der sieben Discovery-Astronauten eine Mini-Nutzlast mitgeben, aber das läuft nicht. „Die Amerikaner sind da viel restriktiver als die Russen“. Wem würde er etwas anvertrauen, wenn es denn ginge? „Eileen Collins, denn die hat schon Erfahrung mit Weltraummarketing.“ Als sie 1999 mit



Gebürtiger Leipziger und Nasa-Strategie Jesco von Puttkamer. Foto: dpa



Die Weltraumwerber Yvonne Bläse und Ralf Heckel mit einer Kollektion von Bildern und LVB-Tickets, die sie in den Kosmos befördern ließen. Jetzt hat die Nasa das Duo als einzige Deutsche zum Shuttle-Start eingeladen. Foto: Klaus-Dieter Gloger

einem Space-Shuttle unterwegs war, erzählt Heckel, machte sie werbende Experimente mit einer Coca-Cola-Abfüllanlage. „Was die Coke-Sponsoren nicht wussten:

Frau Collins hatte auch noch einen Füllapparat für Pepsi-Cola an Bord, der bei den Live-Übertragungen immer ins Bild kam. Da gab es richtig Ärger.“

BBC RFI, 14.05.2005

Radiobericht über das Chemnitzer Schülerteam und die Vorlesung „Leben im All“

<http://www.spacepass.de/Radio/050514-BBC.mp3>



Prof. Dr. Ing. Anatoly Zotov direkt nach dem Vortrag im Gespräch mit dem Redakteur

Der o.k. Ostseekalender, Rostock, 14.06.2005

o.k.
35
Dienstag, 14.6.



11.00 Schlemmerbuffet mit Livemusik, Brauhaus Trotzenburg

11.15 Geführte Moorwanderung, Treffpunkt Buswendeschleife Müritz-Ost, Graal-Müritz

13.00 Sonderführung: Das Münster, Perle der norddeutschen Backsteingotik, Münster Bad Doberan

14.30 Deckengewölbe-, Glocken- und Turmführung mit Ostseeblick, Münster Bad Doberan

17.00 Cuba-Libre-Abend, Café M

18.00 Club 40 Lounge, Reuters

18.00 Tapanale, Hemingway

18.00 Neptun Abendbuffet: Warnemünder Fischspezialitäten, Hotel Neptun

19.00 Bierabend, Meli

19.00 „Leben im All“, Abenteuer-Reise-Vortrag, Bühne 602

Norddeutsche Neueste Nachrichten, Rostock, 14.06.2005

BÜHNE 602



Yvonne Bläse

Thema: „Weltall“

In der Bühne 602 gibt es heute um 19 Uhr einen Abenteuer-Reise-Vortrag zum Thema „Leben im All“. Eine außergewöhnliche Abenteuerreise an der Grenze zum Weltraum in privater Zusammenarbeit mit dem Luft- und Raumfahrt Institut Moskau (MAI, MMI) und Mitarbeitern des Headquarters der NASA in Washington (HQ-CE010). Wenige Tage vor der geplanten Wiederinbetriebnahme der US-Raumfähren, laden zwei Leipziger zusammen mit Fachpersonal aus der Raumfahrt zu einer bewegenden Vortragsreise mit anschließendem Podium ein. Neben Aktuellem zum Start der Shuttles (den beide auf Einladung der NASA vor Ort miterleben werden) und dem ISS-Flug von Thomas Reiter können Fragen zum Leben im All und dem internationalen Schüler- und Studentenaustausch vor einer Hochschullaufbahn mit beruflicher Zukunft gestellt werden. Ralf Heckel und Yvonne Bläse sind ganz normale Leipziger. Sie erzählen mit einer Multimediaprojektion hautnah von unfassbaren Dingen, die doch so real und greifbar für jeden sind.

Ostsee-Zeitung, Rostock, 14.06.2005



Leipzig-Fernsehen, Drehscheibe, 17.06.2005,

Yvonne stellt das Leipziger Team vor

PC: <http://www.spacepass.de/TV/050617-LF.wmv> (3,2MB), 4:23 min

Mac/Handy: <http://www.spacepass.de/TV/050617-LF.3pg> (1,7MB)



Yvonne und Marco Hamann live im Studio des Sachsenspiegels im Leipziger Listbogen

Radio Chemnitz, 27.06.2005

Radio Chemnitz

---Nachrichten-Archiv---

---Chemnitz-Nachrichten vom 27. Juni 2005---

27. Juni 2005 13:26 Uhr

Chemnitz

Chemnitzer Schüler erhalten Kosmonautentraining



Die unendlichen Weiten des Weltalls darf eine Gruppe Chemnitzer Schüler im Herbst erkunden. Die Mädchen und Jungen erhalten im Rahmen eines Pilotprojektes die Gelegenheit, an einem echten Kosmonautentraining teilzunehmen. Für die ausgewählten zehn Schüler des Goethe-Gymnasiums beginnt das aufregende Abenteuer schon heute: am Abend werden ihnen im Renaissance-Hotel feierlich ihre offiziellen Pässe überreicht, mit denen sie dann Zugang zu den verschlossenen Türen im Sternenstädtchen erhalten. Organisiert haben die einmalige Aktion das Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitut, die NASA und das sächsische Kultusministerium. Das Goethe-Gymnasium war die einzige Bildungseinrichtung unserer Stadt, die sich um das Projekt beworben hatte.

JUMP, Morgensendung (MDR), 27.06.2005



27. Juni 2005, 8-9 Uhr
in der Morningshow unterhält sich Chris Derer mit Yvonne über Weltraumflüge und
Kosmonautentraining

<http://www.spacepass.de/Radio/050627-Jump.mp3>

Freie Presse, Chemnitz, 30.6.2005



BILD-Zeitung Leipzig, 05.07.2005

5. Juli 2005 • BILD LEIPZIG • Seite 5

In 14 Jahren rutschen wir zum Mars

Mars, wir kommen! Noch zwingt die Schwerkraft die Raumfahrer weiter beim Rutschen auf den Boden.

Von SYLVIA KOSTER
Leipzig - Platz da, ihr Mars-Mann, jetzt kommt mit!

Diese jungen Leipziger haben einen Traum: Sie wollen den Weltraum erkunden. Jetzt haben sie eine Mission: Marco (17), Christoph (16), Martin (16) und Michael (16) starten in 14 Jahren die ersten Menschen auf dem Mars sein. Ob die Schüler, die für SpaceCamp, will im Herbst das Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitut besuchen.

Der Auftrag: Die Russen haben sich das 50-jährige Jubiläum der Mondlandung im Jahr 2019 zum Ziel gesetzt, um auf dem Mars zu landen. Nun suchen sie tüchtige Leute dafür, auch aus Westeuropa, erklärt Ralf Heckel (16), Dozent für Raumfahrtausbildung, an der Weltraumwissenschaftlichen Fakultät des Deutschen Instituts für Fernstudien (DIPF) in Berlin.

Die Kandidaten: Seit zwei Jahren plant Heckel diese Reise. Bei Anhörungen in Schulen, die er mit Profes-

oren der Moskauer Raumfahrt-Institut macht, picken die Experten 20 der neugierigsten Schüler aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen heraus. Rausgerückt Christoph Schilling (16), aus der 10/2 des Oswald-Gymnasiums Leipzig. Lieblingsfach: Physik. „Als weiter auf dem Mars, das mir weit ist, hab ich schon immer für Weltraum und Technik interessiert.“

Das Abenteuer: Zum 75-jährigen Jubiläum des Raumfahrt-Instituts im Oktober fliegen die Schüler eine Woche nach Moskau. Dort werden sie Koryphäen der Weltraumforschung und Kosmonauten treffen, in ein Raketenwerk schleppten, einen Blick ins Bodenkontrollzentrum der ISS werfen und eine Mini-Kosmonautenausbildung im Sternensichtlichen (Trainingszentrum bei Moskau) absolvieren.

Die Reise: 2006 geht es los.

gar, ein Solar-Kosmoschiff fliegen. — Im einzigen Schiffsmodell Wert der Reise: 5000 Euro pro Person. Christoph: „Rund die Hälfte müssen wir aufbringen, deshalb suchen wir nach Sponsoren.“

Die Mission: Der Erlebnisbericht von Christoph & Co. soll begeistern bei anderen potentiellen Mars-Astronauten in Deutschland wecken.

Weltraumbotschafterin Yvonne Böse bringt Marco Kohnen (17), Christoph Schilling (16), Martin Hohlweg (16), Michael Peschl (16, v.l.) nach Moskau.

Diese vier jungen Leipziger werden in Moskau für die Mission getestet

Bild LEIPZIG

Wochenspiegel Chemnitz, 06.07.2005



Die Fahrtteilnehmer Christin Schmidt-Bauer, René Zahl und Phillip Wächtler hoffen zusammen mit ihrer Ausbilderin Yvonne Bläse auf eine erfolgreiche Fahrt nach Moskau. Foto: ph

Moskau lässt grüßen

Chemnitzer Schüler auf Weg zu Kosmonautentraining

(ph). Einer ausdrücklichen Einladung des Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitutes (MAI) folgend, reisen im Oktober dieses Jahres 20 Chemnitzer und Leipziger Schüler der 11. Klasse in die russische Hauptstadt. Im Rahmen der 75-Jahr-Feier des MAI werden sie im Sternenstädtchen Teile eines Kosmonautentrainings absolvieren. Unterstützt wird die einwöchige Reise von der NASA und dem sächsischen Kultusministerium.

Die Schüler sollen ihr Wissen über historische, medizinische und technische Aspekte der Raumfahrt vertiefen und im Rahmen einer Projektarbeit vorstellen.

Am Ende der Reise werden sie ihr

Werk vor einem NASA-Gremium verteidigen.

Die Kosten der Reise von 5000 Euro pro Person werden die Schüler nur anteilig mit rund 900 Euro tragen. Das restliche erforderliche Geld soll durch Selbstvermarktung in der Wirtschaft eingenommen werden. „So sollen die Jugendlichen von Beginn an lernen, auf eigenen Beinen zu stehen“, so Ralf Häckel, Marketingfachmann aus Leipzig und Koordinator des Projekts. „Ihr seid die ersten, ihr seid die Auserwählten“, rief er seinen Reisegästen zu. Die wiederum freuen sich schon lange auf ihre Reise und arbeiten mit Begeisterung für das Gelingen des Projektes.

Leipziger Volkszeitung, 06.07.2005

Raumfahrt Zweiter Startversuch für Messestädter

Drei Wochen tourten die Leipziger Weltraumbotschafter Yvonne Bläse und Ralf Heckel im Mai und Juni auf Einladung des aus Leipzig stammenden Nasa-Managers Jesco von Puttkamer durch die Vereinigten Staaten. Sie machten Station an diversen Vorzeigorten der amerikanischen Raumfahrt wie dem Kennedy Space Center und sprachen vor US-Schülern und Studenten über russische und westeuropäische Kosmosprojekte. Höhepunkt des Besuchs der Messestädter sollte eigentlich die hautnahe Besichtigung der Starts vom Space Shuttle Discovery in Cape Canaveral sein.

Doch der wurde wegen technischer Probleme verschoben – das Leipziger Duo musste heimfliegen, ohne von der Ehrentribüne den Countdown mitzählen zu können. Aber Puttkamer ist immer für eine Überraschung gut. Jetzt flatterte Bläse und Heckel wieder eine E-Mail vom Nasa-Urgestein Puttkamer ins Haus, der einst schon bei den Apollo-Mondlandungen im Flugleitzentrum saß und heute für strategische Vorhaben der US-Weltraumbehörde verantwortlich zeichnet. Er lud die beiden – teils auf Kosten der Nasa – erneut ein, um bei dem nunmehr für den 13. Juli anberaumten Lift off der Discovery live dabei zu sein. Return to the flight nennt sich diese erste Shuttle-Mission nach der Columbia-Katastrophe vom Februar 2003. Sie soll zur Internationalen Raumstation ISS führen, auf der Heckel in der Vergangenheit mit Hilfe russischer Kosmonauten bereits zahlreiche Artikel platziert hatte. Darunter Leipziger Straßenbahntickets und das Logo der Imagekampagne Leipziger Freiheit.

mabe



Yvonne Bläse im Space-Shuttle-Simulator.
Foto: Ralf H.

8. – 29-07. 2005

Auf Einladung der NASA beim Start der Discovery

Spannende Erzählung über die Fahrt durch 9 US-Bundesstaaten und 5 Space-Center an der Seite des Starts der Raumfähre Discovery als einzige deutsche VIP-Gäste des NASA-Headquarters.

www.spacepass.de/Discovery.pdf

(Summeries erscheinen im August bei Raumfahrt Concret, Fragment zum Buch ab Herbst 2005, 50 Seiten)



Schnappschüsse vom Cape Canaveral mit Yvonne und NASA-Administrator Michael Griffin

Leipziger Volkszeitung, 16.07.2005

Raumfahrt „Unserem Nasa-Betreuer war zum Heulen“

Der Leipziger Experte für Raumfahrtmarketing, Ralf Heckel, hat den Abbruch des Discovery-Starts in Cape Canaveral hautnah miterlebt.

Frage: Wo waren Sie, als der Countdown stoppte?

Ralf Heckel: Zusammen mit vielen Angehörigen der Astronauten war ich im Saturn-5-Center, einer große klimatisierten Halle nahe des Startplatzes, die nach der legendären amerikanischen Mondrakete benannt ist. Wir sollten eine halbe Stunde vor dem Abheben des Shuttles auf die Ehrentribüne eskortiert werden. Aber dazu kam es nicht. 50 Minuten vor dem geplanten Lift off kam die Lautsprecherdurchsage, dass der Start gekanzelt ist. Ich habe da gerade Pizza gegessen und das erst nicht so recht glauben wollen.



Ralf Heckel

MDR –Sachsenspiegel, TV, 09.08.2005

Fallschirm-Training im Space-Camp in Chemnitz (Sportcenter am Stadtpark)



Der Sachsenspiegel berichtet über den Beginn des Chemnitzer Space Camps und das Training der Schüler am Tag der Landung der Discovery.

PC: <http://www.spacepass.de/TV/050809-MDR.wmv> (1,5MB), 2:03min

Mac/Handy: <http://www.spacepass.de/TV/050809-MDR.3pg> (0,8MB)

Sachsen-Fernsehen (Chemnitz-TV), Drehscheibe, 09.08.2005,

Rückkehr der Discovery im Chemnitz-Camp

PC: <http://www.spacepass.de/TV/050809-SF.wmv> (1,1MB), 0:40min

Mac/Handy: <http://www.spacepass.de/TV/050809-SF.w3pg> (0,2MB)

Startseite - Nachrichten → Einzelne Nachricht

vom 09.08.2005 um 16:16

Discovery-Landung beobachtet



Die Landung der Raumfähre Discovery hat am Dienstag auch in Chemnitz für Aufsehen gesorgt.

Im Sportcenter am Stadtpark wurde der Rückkehr der Raumfähre auf die Erde besonders Aufmerksamkeit geschenkt. Teilnehmer eines sogenannten „Chemnitz-Camp“ schauten sich die Landung live im Fernsehen an und bekamen diese von Fachleuten kommentiert. Es handelte sich dabei um eine Schülergruppe, die in Chemnitz auf ihr Kosmonautentraining im Sternenstädtchen in Russland vorbereitet wird. Bei der Landung waren sie unter anderem mit einem der führenden NASA-Strategen in Washington live verbunden. Nach heftigen Wetterproblemen in Florida war die Raumfähre am Mittag unserer Zeit in Kalifornien reibungslos gelandet.

(dk)



MDR 1, Radio Sachsen, 09.08.2005

Vorstellung der Schülerkosmonauten-Ausbildung am Tag der Discovery-Landung



09. August 2005, 18:11 Uhr
in einem Rundumschnitt um die geglückte Landung der Discovery erklärt Botschafterin
Yvonne zusammen mit den Schülern das Projekt und die Landung

<http://www.spacepass.de/Radio/050809-MDR1.mp3> (ca. 1,3 MB)

MDR –Dabei ab zwei, TV, 09.08.2005

Unser Professor Dr. Jesco von Puttkamer ist der Beste



Der MDR startet seine Dokumentation über das erste internationale Schülerteam der Welt, welches sich auf ein Kosmonautentraining vorbereitet. Stolz präsentieren die Schüler „Ihren“ Professor, welcher am Tag der Landung der Discovery als leitender Mitarbeiter des NASA-Hauptquartieres im Washingtoner ARD-Studio die Landung erklärte.

NDR –Länderzeit, TV, 12.08.2005

Eröffnung der Hanse-Sail auf dem VIP-Schiff „Frederyk Chopin“





Die Hanse-Sail ist das größte Hafenfest im baltischen Raum. Jedes Jahr zieht dieses Fest über eine Million Besucher nach Rostock. Die Schüler-Kosmonauten folgten einer Einladung des OB Methling zur Eröffnung. So verbrachten sie als Fackelträger am Bug zwischen Bufett, Programm zusammen mit folgenden Prominenzen einen Abend auf dem Schiff. Der NDR begleitete diese Fahrt. Die Tageszeitungen titelten mit diesem Bild am nächsten Tag aus der Sicht der Landseite.

- OB von Rostock, Roland Methling
- regierender OB von Berlin, Klaus Wowereit
- Staatsminister des Verkehrsministeriums, Tilo Braune
- Umweltminister MV, Herr Methling

Ostsee-Zeitung, Rostocker Ausgabe, 12.08.2005



Die Kosmonauten-Schüler stehen vorn am Bug

ISS On-Orbit Status 08/12/05,
Statusbericht der NASA an Top Management, Kongreß und auch White House

Today's weekend "bonus" image:

Telling the Story: After attending the STS-114 launch as an invited guest of NASA/HQ, Eileen Collins-inspired Yvonne Blaese from the former (Communist Russia-oriented) East Germany briefs hometown media on Discovery's return.



ISS On-Orbit Status 08/12/05

All ISS systems continue to function nominally, except those noted previously or below.

The crew's sleep cycle shifted two hours to the right in support of medical activities required for EVA-14. Wakeup was at 4:00am EDT; sleep will start at 7:30pm tonight. The crew remains on this schedule until Tuesday, August 16.

CDR Krikalev and FE/SO Phillips pressed on in their preparations of next week's EVA on 8/18 (Thursday), preceded by the usual spacewalk dry run on 8/16 (Tuesday). Both crewmembers worked on the EVA support panels (POV) in the Russian segment (RS) to set them up and check them out for the training run and EVA, John in the Service Module Transfer Compartment (SM PkhO) and Sergei in the DC1 Docking Compartment. Preparations particularly concentrated on "degassing" the Orlan BSS water/gas separation systems at both locations, to separate water and air in the cooling system.

CEO photography can be viewed and studied at the websites:

<http://eol.jsc.nasa.gov>

<http://earthobservatory.nasa.gov>

<http://earthobservatory.nasa.gov/Study/AstronautPhotography>

See also the website "Space Station Challenge" at

<http://voyager.cet.edu/iss>.

ISS Orbit (as of this morning, 7:54am EDT [= epoch]):

Mean altitude loss in last 24 hours -- 53 m

Revolutions since FGB/Zarya launch (Nov. 98) -- 38454

For more on ISS orbit and worldwide ISS naked-eye visibility dates/times, see

<http://www.hq.nasa.gov/osf/station/viewing/issvis.html>

Norddeutsche Neueste Nachrichten, Rostocker Ausgabe, 13.08.2005



Die Kosmonauten-Schüler stehen vorn am Bug

Ostsee-Zeitung, Rostocker Ausgabe, 13.08.2005



Jung-Kosmonauten bei der Hanse Sail in Rostock: Christoph Schilling (16), Tina Krogmann (18), Yvonne Bläse (30) und Marco Hamann (17).
Foto: N. Vogler

Nachwuchs-Astronauten schaffen sich am Bungee-Seil

Rostock (OZ/N.V.) Vor wenigen Tagen hat Yvonne Bläse noch auf dem Weltraumbahnhof Cape Canaveral den Start des Shuttles „Discovery“ beobachtet. Die 30-jährige Leipzigerin gilt als Deutschlands hoffnungsvollste Nachwuchsastronautin. Seit ges-

tern ist sie mit noch jüngeren Kosmonauten-Lehrlingen auf der Rostocker Hanse Sail. Bei einem Bungee-Sprung zu dritt am Stadthafen trainieren die 16- und 17-Jährigen aus Leipzig und Chemnitz unter Raumfahrt ähnlichen Bedingungen.

Mit dem Sprung in Rostock endet die Ausbildung, die zwölf deutsche Schüler im Moskauer Sternenstädtchen absolviert haben. Eingeladen hatten die US-Raumfahrtbehörde Nasa und das Moskauer Raumfahrtinstitut.

Mehr Infos: www.spacepass.de

Berichtigung:

Während der Unterhaltung neben dem BRISANT-Moderator verwechselte der Redakteur die Zeit. So schrieb er, dass die Schüler bereits ihr Training hinter sich haben, Richtig ist, dies liegt noch vor Ihnen. Der Dreier-Bungee-Sprung wurde trotzdem mit zahlreichem Publikum applaudierend belohnt.

MDR 1, Radio Sachsen, 15.08.2005

In den Nachrichten am Abend berichtete man über das an diesem Tag veranstaltete Flugtraining.

<http://www.spacepass.de/Radio/050815-MDR1.mp3>



Märkische Allgemeine, Luckenwalde, 16.08.2005

Märkische Allgemeine, Zossen, 17.08.2005



Jung-Astronauten stiegen gestern mit Fluglehrer Thomas Hennig (hinten) in Schönhagen in den Himmel.

FOTO: MARGRIT HAHN

Mission Raumfahrt

Erste deutsche Schüler-Astronauten flogen gestern in Schönhagen

UTA FRANKE

SCHÖNHAGEN ■ Ein Hauch von Raumfahrt und Abenteuer war gestern auf dem Flugplatz in Schönhagen spürbar. Teilnehmer des ersten deutschen Schülerprojektes „Leben im All“, das sich mit Forschung, Praxis, Technologie und Zukunft der Raumfahrt beschäftigt, schnuppern in Schönhagen erstmals als „Co-Piloten“ in einer viersitzigen „Cessna“ Höhenluft.

„Das Fliegen ist neben Fallschirmspringen und Tauchen eine der praktischen Säulen dieses Projektes“, erklärte Ralf Heckel, Dozent für Raumfahrtmarketing und Existenzgründungen. Der Leipziger ist Coach dieses – wie er selbst sagt

– „außergewöhnlichen Bildungs- und Forschungsprojektes“. Es handelt sich dabei um eine Gemeinschaftsaktion mit dem Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitut. Außerdem basiert es auf der privaten Zusammenarbeit mit dem Washingtoner Hauptquartier der Nasa. Unterstützt wird das Gemeinschaftsvorhaben zudem von Partnern aus der mittelständischen Wirtschaft.

Für das im April gestartete Projekt hatten sich 40 Schüler aus verschiedenen Gymnasien Mitteldeutschlands beworben. „Zwölf sind übrig geblieben, darunter drei Mädchen“, so Ralf Heckel. Das Schüler-Astronauten-Corps – die Gymnasiasten sind 17 und 18 Jahre alt – wird im Herbst

das Sternenstädtchen in Moskau besuchen und dort unter anderem eine Trainingseinheit in der Kosmonauten- und Astronautenausbildung absolvieren.

In Schönhagen gingen sie gestern mit Thomas Hennig, Chef der am Flugplatz ansässigen Flugschule „Hans Grade“, in die Luft. Mit dabei war auch Yvonne Bläse, die als „Botschafterin für private Raumfahrt“ neben Ralf Heckel Ansprechpartnerin für das Projekt ist. Auch sie saß gestern zum ersten Mal in einer „Cessna“. Ebenso erging es Tina Krogmann aus Chemnitz, 12. Klasse, und Christoph Schilling, 11. Klasse. Der Leipziger Gymnasiast hat sich schon immer für das Thema

Weltraum interessiert und er sieht darin eine Chance für seine berufliche Zukunft. „Es ist für uns eine spannende Forschungsaufgabe“, sagte er.

Wie alle anderen freut er sich ganz besonders auf das Moskauer Sternenstädtchen. Das Projekt endet mit einem Zertifikat.

Für den nächsten Durchgang „Leben im All“ können sich interessierte Schüler noch melden. Das Kontaktbüro in Deutschland ist unter ☎ (03 41) 6 81 39 86 zu erreichen. Yvonne Bläse und Ralf Heckel, begeisterte Raumfahrt-Experten, waren übrigens die einzigen Deutschen, die offizielle Gäste der Nasa beim Discovery-Start in Cape Canaveral waren.

MDR –hier ab vier, TV, 17.08.2005

In drei Etappen fügte der MDR im Nachmittagsprogramm das Thema Mars ein. Nach einem Teaser über das Training der Schüler wurde über den Langzeit-Rekord von ISS-Mission 11 – Mitglied Sergej Krikaljow berichtet, um danach eine Brücke zum Flugtraining der Schüler zu schlagen.



Teaser:

PC: <http://www.spacepass.de/TV/050817-MDR1.wmv> (0,3MB), 0:30min

Mac/Handy: <http://www.spacepass.de/TV/050817-MDR1.3pg> (0,2MB)

Flugtraining im Rahmen der Kosmonauten-Ausbildung:

PC <http://www.spacepass.de/TV/050817-MDR2.wmv> (2MB), 2:50Min

Mac/Handy <http://www.spacepass.de/TV/050817-MDR2.3pg> (1,5MB)

BILD-Leipzig, 17.08.2005

Die künftigen Kosmonauten So übt Leipzig seinen Anflug auf den Mars



Fluglektionen: Martin hochkonzentriert am Steuer der TB 9

Von SYLVIA JOST
Leipzig/Berlin – **Moskau, wir fliegen auf dich!**
Die „Mission Mars“ hebt ab: Im Oktober bringt Deutschlands Weltraumbotschafterin Yvonne Bläse (50) 12 Schüler aus Leipzig, Chemnitz, Thüringen zur Kosmonautenausbildung nach Moskau. Ziel der Russen: schon jetzt junge Leute zu finden, die im Jahr 2019 zum ersten Mars-Flug starten (BILD berichtete).

Um für das hammerharte Training fit zu sein, nehmen die Schüler jetzt Lektionen im Fliegen. BILD war in jedem Luftloch dabei.

Berlin Schönhagen, 12.20 Uhr. Der Himmel über der Flugschule „Hans Grade“ ist bereit, seine Jünger aufzunehmen. Zwei Stunden hat Fluglehrer Thomas Hennig (43) die Crew mit Theorie vollgepumpt. Jetzt sollen die 6 aufsteigen, jeder einzeln. In einem französischen Motorflugzeug, TB 9, 160 PS, 91er BJ, vier Sitze. Vorn rechts sitzt Martin Hohlweg (17), daneben der Chef, dahinter BILD. Es ist der 6716. Start der Maschine – und Martins erster.

Hennig kontrolliert: „Kollisionswarnlampe ein, Benzinpumpe ein, Parkbremse gesetzt. Türen schließen.“ Martin wirt sie zu. Kawumm! „He,“ ruft der Boss, „das ist doch kein Trübel!“ Das merkt Martin auch, als das Teil abhebt. Seine Hände schwitzen, er hält sich am Steuer fest. Plötzlich hat er das Flugzeug in der Hand.

Es wackelt, er hält fester. Er fliegt. Nächste Anweisung: „Dreh nach rechts ab! Aber erst schauen, ob frei ist.“ Martin läßt die Maschine kippen, juchzt: „Übelst geil! Ist ja gar nicht so schwer, wie ich gedacht hab.“

Als der Vogel landet, ist Martin dem Weltraum ein Stück näher gekommen.
BILD wird den Aufstieg der Leipziger weiter begleiten.



Die Moskau-Crew und Fluglehrer Thomas Hennig

Leipziger Volkszeitung, Wissenschaft, 20.8.2005

Leipziger Gymnasiasten-Quartett rüstet sich für Raumfahrt-Mission



Kletterpartie zum Mars: Auf dem Schulschiff Frederic Chopin besteigen die Leipziger Ostwald-Gymnasiasten Marco Hamann (vorn), Christoph Schilling und Martin Hohlweg das Mars genannte Großsegel. Sie gehören zum Team, das im Herbst im Sternenstädtchen bei Moskau die Mission to ISS absolvieren wird. Fotos: Ralf Heckel

Kurs Sternenstädtchen

Von MARIO BECK

Fünf Monate liegt die Initialzündung zurück, drei Professoren gaben sie. Damals dockte ein Gelehrten trio vom Moskauer Institut für Luft- und Raumfahrt (MAI) für einen Tag im Leipziger Wilhelm-Ostwald-Gymnasium an und begeisterte die Schüler mit Storys aus erster Hand über die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der bemannten Kosmosforschung. „Das war faszinierend“, erinnert sich der 17-jährige Martin Hohlweg. Nach dem offiziellen Teil gingen er und andere, die Feuer an dem Thema gefangen hatten, in Klausur mit den russischen Gästen und stüllten ihren Wissensdurst weiter. Das Schweben in himmlischen Sphären sollte für Martin und seine Mitschüler Marco Hamann (17), Christoph Schilling (16) und Michael Pocht (16) nicht folgenlos bleiben. „Sie gehören zum Kern eines Teams, das im Herbst ins Sternenstädtchen bei Moskau düsen wird“, blickt Ralf Heckel voraus.

Dem Leipziger Fachmann für Raumfahrtmarketing ist es schon lange suspekt, dass in Deutschland von offizieller Seite vergleichsweise wenig Begeisterung für die Astronautik geschieht wird. Deshalb holte er die Moskauer Abordnung für die populärwissenschaftliche Werbekampagne ins Land und sprach bei der Gelegenheit gleich noch das Projekt Space-Pass mit den Russen ab, bei dem das Leipziger Quartett sowie Tina Krogmann (18) und Ariane Brandenburg (17) aus Chemnitz und zwei Jugendliche aus Nordhausen mittlerweile für ordentlich Schub sorgen. „Wir legen uns



Kribbeln im Bauch: Der Leipziger Christoph Schilling und die Chemnitzerin Tina Krogmann vor dem Start zum Flugtraining in Schönefeld.

über die Ferien alle ins Zeug, um möglichst den lukrativsten Passagierschein zu ergattern“, sagt Tina vom Chemnitzer Goethe-Gymnasium. Denn nur die besten der gemischten Truppe werden im Oktober im Sternenstädtchen, dem Trainingszentrum der Kosmonauten, eine Sojus-Kapsel besteigen und damit virtuell an die internationale Raumstation ISS andocken können. Für die anderen öffnen sich zwar auch die Türen von Starcity, aber deren Space-Pass berechtigt dann nur für das Schlüpfen in Raumanzüge oder für einen Platz auf dem Rotationsimulator.

Teamgeist beweisen und zugleich im Wettbewerb stehen, ist für die Crew inzwischen selbstverständlich. „Wir sind eine eingeschworene Truppe“, erzählt Christoph Schilling. Um sich für die „Mission to ISS“ im Sternenstädtchen in Form zu bringen, sind die

Raumfahrtjünger in ihren blauen Overalls mit Nasa- und MAI-Emblemen momentan ständig auf Achse. Als beispielsweise das Space-Shuttle Discovery zur Erde zurückkam, absolvierten sie gerade heimliche Übungseinheiten in einem Chemnitzer Fitness-Studio. Während sie sich dort kräftigen Muskelkater holten, standen sie dank Heckels Hilfe ständig mit dem aus Leipzig stammenden Nasa-Manager Jesco von Puttkamer in Verbindung, der sie in die Details der Shuttle-Landung einweihte.

Am nächsten Tag saß die Truppe schon wieder im Kleinbus Richtung Rostock, schlug ihr Space-Camp bei der Hanse Sail auf. Und da ging's auf den Mars: „Mit Kribbeln im Bauch“, sagt Marco Hamann, der sich mit den anderen in den Mastkorb des Marissegels auf dem polnischen Schulschiff Frederic Chopin hangelte. Heckel und

die Co-Organisatorin der Space-Pass-Aktion, die Leipzigerin Yvonne Bläse, sind sich einig: „Die Mannschaft wächst mit ihren Aufgaben.“ Nach einem Abstecher zum Geburtsort der V2-Rakete in Peenemünde auf der Insel Usedom hob die Crew zum Finale ab – mit Maschinen einer Flugschule in Schönlagen bei Berlin und „mit Herzklopfen“, gesteht Tina Krogmann.

In der verbleibenden Zeit bis zum Moskau-Trip in den Herbstferien, bei dem auch Abstecher ins MAI und zur Raketenwerkstatt Molnija avisiert sind, wollen die spacigen Gymnasiasten und ihre Mentoren noch Sponsoren gewinnen, um die Missionskasse aufzubessern. Ein Termin ist schon gebucht: Am 22. September übergibt ihnen Puttkamer in Leipzig die Flugtickets nach Russland.

Für nächstes Jahr schwebt Heckel ein neues Highlight vor, für das sich auch die aktuelle Crew qualifizieren kann. „Dann werden wir das Nasa-Nachwuchszentrum in Huntsville ansteuern.“ Die Weichen dafür haben er und Yvonne Bläse bei einem Besuch schon gestellt. Die Leipzigerin kam von dort mit einem Dokument zurück, das sie als Nasa-Welttraumatschafterin für Deutschland ausweist. „Die Verantwortlichen in Huntsville sind absolut offen für ein Space-Pass-Projekt mit ihnen.“ Die Sympathie hat auch mit der Vergangenheit zu tun. Die graue Eminenz von Huntsville, der 93-jährige Veteran des Apollo-Programms Konrad Dannenberg, stammt aus Weißenfels. Heckel: „Mit solchen Leuten lässt sich schnell auf einen gemeinsamen Nenner kommen.“

MDR –Dabei ab zwei, TV, 22.08.2005

Bericht von Albert Radon über das Fallschirmspringen

PC: <http://www.spacepass.de/TV/050822-MDR.wmv> (2,3MB), 3:08min

Mac/Handy <http://www.spacepass.de/TV/050822-MDR.3pg> (1,2MB)



BILD-Thüringen, 22.08.2005

Diese Thüringer wollen die ersten Menschen auf dem Roten Planeten sein

Mars, wir kommen!

Von OLIVER LÖHR
Nordhausen - Hallo Marsmännchen! Zwei Thüringer wollen euch besuchen. Diesen Traum haben Alexander (22) und Christian Gerlach (17). Ein Traum, der für die beiden Brüder aus Nordhausen in Erfüllung gehen könnte. 2019, genau 50 Jahre nach der ersten Mondlandung, wollen die Russen auf dem Mars aufsetzen. Die Thüringer könnten dabei sein.

Ralf Heckel (36), Dozent für Raumfahrt Ausbildung, hielt im Mai an Christians Schule einen Vortrag über Flüge ins Weltall: „Als ich

über die Möglichkeit sprach, bei Moskau eine Woche lang die Ausbildung zum Kosmonauten zu durchlaufen, war er Feuer und Flamme.“ Der Wissenschaftler machte es möglich, daß die Brüder im Oktober in die Sternensstadt fliegen. Alexander: „Dort werden wir Kontakte zu Experten der Weltraumforschung knüpfen, damit zur ersten Wahl bei der Suche nach Kandidaten gehören.“ Die Kosten der Reise tragen Sponsoren. Die Erfahrungen der Thüringer sollen dann die Begeisterung weiterer künftiger Astronauten wecken.

Geheimnisvoll und schön: der rote Planet

Schnellen Schrittes Richtung Mars: Die Brüder Alexander und Christian Gerlach

BILD Thüringen, 22.08.2005

Foto: U. MARTIN, NASA

24. August 2005, 00:35 Uhr ARD Nachmagazin

PC: <http://www.spacepass.de/TV/050824-ARD.wmv> (1,8MB), 2:28min

Mac/Handy: <http://www.spacepass.de/TV/050824-ARD.3pg> (1MB)

tagesschau.de Die Nachrichten der ARD

ARD Home | Nachrichten | Sport | Börse | Ratgeber | Boulevard | Kultur | Kinder | Fernsehen | Radio | ARD Intern

30.08.2005 [tagesschau.de > nachtmagazin, 00:35 Uhr > Marsmission] | ? | Impressum

Startseite

Inland

Ausland

Wirtschaft

Regional

Wetter

Sendungen

Livestream
tagesthemen 22:30 Uhr
Themen der Sendung

Letzte Sendung
tagesschau 20:00 Uhr

Alle Sendungen ▾ ▶

Forum

Info-Dienste

News in English

Haberler

Für Kinder

Spendenkonto

Über uns

Archiv

Inhaltsverzeichnis

Ausgewählte Sendung

nachtmagazin

24. August 2005, 00:35 Uhr

- ▶ Ganze Sendung
- ▶ Hochwasser in Bayern
- ▶ Waldbrände Portugal
- ▶ Neuwahlen
- ▶ Dopingvorwürfe
- ▶ HSV im UEFA-Cup
- ▶ **Marsmission**
- ▶ Das Wetter



Training für's All

Früh übt sich, wer auf den Mars möchte. Sechs Abiturienten aus Sachsen unternehmen erste Schritte auf dem Weg zu ihrem Lebenstraum: die Marsmission 2019. Die Grundvoraussetzungen bringen sie mit. Sie haben sehr gute Mathe- und Physiknoten und haben Koordinations- und Muskelfunktionstest bestanden. Jetzt

Leipziger Volkszeitung, Politik, 25.8.2005

Drei Stunden gewartet, eine Unterschrift bekommen: Als Außenminister Joschka Fischer am Dienstag das LVZ-Wahlforum besuchte, harhten

Michael Pescht (16), Martin Hohlweg (17) und Christoph Schilling (16) tapfer am Peterssteinweg aus. Sie hofften, mit dem Grünen sprechen zu können und ihn für ein Projekt zu gewinnen: Die Schüler des Wilhelm-Ostwald-Gymnasiums in Löbnitz gehören einem zwölfköpfigen Schülerkosmonautenteam an, das im Oktober für eine Woche nach Moskau fährt und das Sternenstädtchen besichtigt. Daraus soll ein Schüleraustausch werden, und dafür fehlt Geld. Nur leider hatte Fischer keine Zeit für ein paar Worte. „Er hat uns zugelächelt“, meinte Martin Hohlweg. Und signierte fix das Foto, das den deutschen Außenminister mit den dreien zeigt. Aufgenommen vor zwei Wochen, als die Jungs bei der Hanse Sail in Rostock waren und den Politiker trafen. Die Gymnasiasten wollen nicht locker lassen und nun versuchen, ob sie per Post mehr Erfolg haben.

LEUTE II

Ein Autogramm von Joschka Fischer holten sich Michael Pescht, Martin Hohlweg und Christoph Schilling (v.l.), als der Außenminister in der LVZ im Peterssteinweg weilte. Foto: Uwe Pullwitt

hrt, wird Buch – oder Autogramm

Berichtigung:

Im Gefecht um den vorderen Platz während eines solchen Politikerbesuches, ging eine kleine Information unter. Der Redakteur verstand in der Schnelle nicht, dass dieses Projekt nicht unter „Geldnot“ leidet, sondern von der Regierung als Bildungsprojekt bislang nicht finanziell unterstützt wird. Im Moment wird das finanzielle Fundament aus dem Mittelstand gebildet. Aus diesem Grund wendeten sich die Schüler an den Außenminister mit einem Regierungsprogramm, welches die Zusammenarbeit der Staaten Deutschland mit Russland auf der Basis des Schüleraustausches regelt.

Das übergebene Abkommen mit der Einforderung einer Unterstützung ist hier:

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Pressestelle/Pdf-Anlagen/deutsch-russisches-abkommen.property=pdf.pdf>

BILD-Leipzig, 25.08.2005



Mission Excellence

Sommerausgabe der Astronaut Memorial Foundation (AMF) 2005
Cape Canaveral

“Kondolenz” for Columbia Astronauts

In May of this year, representatives from *Leben im All* – Life in Space – of Leipzig, Germany visited the AMF.

Ralf Heckel and Yvonne Blaese presented a book of condolences to Stephen Feldman, AMF president, honoring all the crew of the Space Shuttle Columbia.

The *Kondolenz* book, initiated by Heckel and Blaese, contains the signatures of many Germans who support the American space program. Also included are copies of letters and news articles dating back to February 1, 2003 – the date of Columbia’s tragedy. “It is a pleasure to visit the AMF. You can be sure that the AMF, the astronauts, and their families have strong friends in Germany who hold your heroes in their memories. [We] bring back some parts of [their] souls,” said Heckel.

Heckel is a marketing manager in Germany who is dedicated to the development of space exploration. He has been involved with several parascience experiments on the International Space Station that research the possibilities for non-space industries, private spaceflight and space education.

Blaese is a communications educator and is in training to fly in space. In 2003 she was appointed as a Space Ambassador of the Moscow Aviation Institute. In this role she serves as a representative between astronauts/cosmonauts and business partners, sponsors and students.

Both Heckel and Blaese are coaches and educators for international students who are preparing for cosmonaut training in Star City, Russia in the fall of 2005. Their goal is to begin an independent international student exchange program in 2006 in support of the United States’ goals to reach the Moon and Mars. They are co-founders of SAXCESS, SPACEPASS.DE and SPACETOURLIST.DE, organizations whose missions are to develop space tourism and promote space education.



Left to Right: Ralf Heckel, Stephen Feldman, Yvonne Blaese



roger, Newsletter der Flughafengesellschaft Schönhofen, EDAZ, 09/2005

Grenzenlose Kosmonauten- und Astronautenausbildung für Schüler und Studenten



Mit der „Robin“ in den Himmel steigen und Co-Pilot sein. Schüler des Weltraumprojektes „Leben im All“ sind mit Thomas Hennig von der Flugschule Hans-Grade abgehoben.

Der Traum von den Sternen ist ein alter Menschheits Traum. Und Träume schaffen Lebensziele. Jedoch gibt es viel zu wenig echte Träume in dieser Gegenwart. Ralf Heckel, als Experte für Luft- und Raumfahrtmarketing, machte eine Vision zur Realität. Der Leipziger startete im April dieses Jahres das Bildungs- und Forschungsprojekt „Leben im All“ und bot damit rund 12 Schülern aus Mitteldeutschland eine Chance die Raumfahrt kennen zu lernen. Unterstützt wird das Projekt von der Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitut und neuerdings auch vom Hauptquartier der NASA. Yvonne Bläse, Botschafterin für private Raumfahrt, und Ralf Heckel waren bereits als offizielle Gäste der NASA beim Discovery-Start in Cape Canaveral eingeladen.

Die nächste Reise geht für alle im Herbst ins Sternenstädtchen Moskau. In Schönhofen wurde ein Teil der Projektarbeit umgesetzt: Fliegen als Co-Pilot.

roger 09/2005

11

Leipziger Volkszeitung, Hochschule & Wissenschaft, 03.09.2005

Kosmosjünger abgetaucht

Ostwald-Schüler trainieren unter Wasser und am Himmel

Der Kurs ist klar: In den Herbstferien werden die Leipziger Ostwald-Gymnasiasten Marco Hamann, Christoph Schilling, Martin Hohlweg und Michael Pescht zum Sternenstädtchen bei Moskau düsen und im Trainingszentrum der Kosmonauten das Einmaleins der bemannten Raumfahrt erlernen. Fit dafür fühlen sie sich schon, die letzten Übungseinheiten liegen gerade hinter dem Quartett. Arrangiert vom Leipziger Fachmann für Weltraum-Marketing, Ralf Heckel, und gesponsert von der Tauchschule Florian gründelten die Schüler jetzt im Kulkwitzer See und bekamen so ein Gefühl für die Schwerelosigkeit.

Davor ging's im Erzgebirge mit einer AN 2 in die Luft – und per Tandem-Fallschirmsprung wieder zu Boden. „Da ist das Adrenalin nur so durch den Körper gerauscht“, meint Michael Pescht. Angst gehabt? „Zuerst ist mein Puls gerast, aber dann habe ich jede Sekunde des Schwebens nach unten genossen.“ *mabe*



Ostwald-Gymnasiast Michael Pescht beim Tauchgang im Kulki. Foto: Ralf Heckel

Leipziger Volkszeitung, 10.9.2005, Hochschule & Wissenschaft, Magazin

HOCHSCHULE UND WISSENSCHAFT

SONNABEND /



Beschädigter Komplex des Nasa-Zentrums in New Orleans, in das sich nach dem Hurrikan 4000 Menschen flüchteten.

Foto: Jesco von Puttkamer

„Notfallplanung rund um die Uhr“

Nasa-Manager Jesco von Puttkamer über die Hurrikan-Katastrophe und seine Landung in Leipzig

Frage: Gibt es einen Überblick, wie stark die Nasa-Zentren in New Orleans und bei Biloxi sowie die dort wohnenden Mitarbeiter der Raumfahrtbehörde vom Hurrikan Katrina betroffen sind?

Jesco von Puttkamer: Das Stennis Space Center bei Biloxi und das 60 Kilometer entfernte MAF, das Michoud Assembly Facility in New Orleans, sind hart getroffen. Außerdem hat Katrina die Wohnhäuser von über tausend industriellen Shuttle-Arbeitern und Nasa-Angehörigen vernichtet oder erheblich beschädigt. Im MAF wird normalerweise der große Shuttle-Außentank montiert, und im Stennis-Center werden die Flüssigkeitstriebwerke getestet. Wir haben die Lage in beiden Anlagen inzwischen einigermaßen unter Kontrolle, aber das langfristige Problem des menschlichen Leids ist nicht so schnell zu packen. Über die Hälfte der Beschäftigten dort haben ihr Zuhause verloren, und ihr Leben ist zerrüttet worden, wie man es sich kaum vorzustellen vermag.

Sie haben Tage strapaziösen Krisenmanagements im Nasa-Katastrophenstab hinter sich. Wo lagen die Hauptprobleme?

Zum MAF bestand zunächst nur eine einzige intakte Telefonleitung und es gab keinen Strom. Später wurden dann die Notgeneratoren angeworfen. Ins Stennis-Center flüchteten sich 4000 Menschen. Hauptsächlich Nasa-Angestellte und Mitarbeiter

von Firmen, die für uns arbeiten. Um mit ihnen stabilen Kontakt zu bekommen, mussten wir am Nachmittag nach dem Sturm 30 Satellitentelefone per Hubschrauber einfliegen. Die



Jesco von Puttkamer

Foto: dpa

ZUR PERSON

Jesco Freiherr von Puttkamer ist bei der Nasa für strategische Projekte zuständig. 1933 wurde er in Leipzig geboren. Als er drei Jahre alt war, verzog die Familie nach Süddeutschland. An der Technischen Hochschule Aachen studierte Puttkamer Maschinenbau und ging 1962 als Mitarbeiter von Werner von Braun in die USA. Im Nasa-Zentrum von Huntsville bereitete er das Apollo-Programm mit vor, später widmete er sich den Raumstationsprojekten Skylab und ISS. Seit 1974 sitzt Puttkamer im Nasa-Hauptquartier in Washington. Bekannt ist er auch als Buchautor. So stammen die Titel „Von Apollo zur ISS“ und „Apollo 11 – wir sehen die Erde“ aus seiner Feder. mb

starteten vom Space Flight Center in Huntsville aus. Als die Straßen dann wieder einigermaßen befahrbar waren, wurden Laster mit Hilfsgütern hingeschickt. Der Parkplatz des Centers ist zur Staging Area, zum Umschlagplatz, unfunktioniert worden.

Wer koordiniert die Hilfe bei der Nasa?

Die Notfallplanung läuft rund um die Uhr über das Emergency Operations Center im Nasa-Hauptquartier in Washington.

Werden sich die Schäden auf den Zeitplan für die Shuttle-Missionen auswirken?

Am MAF wurde vor Katrina gerade an acht Shuttle-Außentanks gearbeitet. Obwohl die dortigen Gebäude in Mitleidenschaft gezogen wurden, sind sieben der Tanks unversehrt. Einer ist etwas beschädigt. Eingewässert wurden sie freilich alle, aber das ist kein Problem. Die beiden Prüfstände für das Shuttle-Haupttriebwerk, die fast wöchentlich in Betrieb waren, sind okay. Wir prüfen gerade, inwieweit ihre Strom- und Treibstoff-Versorgungsanlagen unter dem Wasser gelitten haben. Bis die Stromversorgung und die Transportwege zu den zwei Nasa-Zentren wieder vollends hergestellt sind, werden allerdings noch einige Wochen vergehen. Weil sich auch in Florida die Energiesituation nach Katrina zugespitzt hat, kann im Kennedy Space Center in

Cape Canaveral momentan nur mit gedrosselter Leistung gearbeitet werden. Es gibt bei uns Schätzungen, dass sich der nächste Shuttlestart vom März 2006 auf mindestens Mai oder Juni verschieben könnte.

Kommen Sie trotz der dramatischen Ereignisse am 21. und 22. September in ihre Geburtsstadt Leipzig?

Ich werde da sein.

Sie wollen dann nicht nur deutschen Schülern den Space-Pass zur Reise ins Sternenstädtchen bei Moskau übergeben, sondern auch einen Vortrag an der Universität halten. Was bieten Sie da an?

Ich gebe eine Übersicht über Vergangenheit, Gegenwart und natürlich die Zukunft der Raumfahrt. So, wie wir sie uns in unserer strategischen Planung vorstellen. Kernstück ist dabei das Mond-Mars-Erkundungsprogramm, mit dem uns Präsident George W. Bush beauftragt hat. Raumfahrt sehe ich als Bildungsmagnet und Wirtschaftsfaktor für ein Land und seine Jugend. Sie ist eine humanistische und soziale Kulturaufgabe, ja eine Kulturpflicht für eine dem Fortschritt aufgeschlossene Nation.

Interview: Mario Beck

2 Vortrag Jesco von Puttkamers am 22.9., 19 Uhr, im großen Hörsaal der Leipziger Uni-Fakultät für Physik und Geowissenschaften, Linnéstraße 5. Anmeldemodalitäten unter www.spacepass.de/Einladung.pdf

Comeback für die Zukunft Erfolgreiche Wiederkehr des Space Shuttles

Von Yvonne Bläse und Ralf Heckel *exklusiv* für RC



11. Juli: Unsere Autoren vor dem Launch-Komplex 34. Von hier starteten zwischen 1961 und 1968 sieben Saturn I (Block I) bzw. Saturn IB. Hier kam am 26. Januar 1967 die Apollo 1-Astronauten bei ihrem Feuer ums Leben.

Nach zweieinhalb Jahren Flugverbot steht auf dem Cape Canaveral wieder ein Start eines US-Space Shuttles auf dem Plan. Die Autoren begleiteten jeden terminierten Startversuch der "Discovery" als VIP-Gäste des NASA-Hauptquartiers. Es gab zwei gravierende Startverschiebungen am 22. Mai und am 13. Juli 2005. Während die meisten Deutschen nach dem zweiten ausgesetzten Termin entnervt abreisten, blieben unsere beiden Autoren hartnäckig in Amerika, obwohl die Fluggesellschaft ihre Rückflugtickets streichen wollte. So wurden sie einzige deutsche Augenzeugen des Starts der "Discovery" auf der Tribüne des Saturn V-Centers zusammen mit der Frau des US-Präsidenten und dem NASA-Administrator Michael Griffin.

Am 18. Mai setzten wir uns in das Flugzeug nach Florida. Am 22. Mai soll der große Tag sein. Mit uns am Cape Canaveral aber landet auch eine SMS auf dem Handy: "Willkommen in den Staaten. Start verschoben." So stehen wir zunächst ziemlich allein abends um 20 Uhr vor dem Kennedy Space Center. Im Headquarter aber versucht man alles, um aus unserem Pech einen einzigartigen Glückfall zu machen. Im Positivdenken sind die Amerikaner unübertroffen. Wir lassen uns

anstecken. Man hat uns nicht enttäuscht. Es beginnt eine atemberaubende Fahrt mit dem Jeep durch die Geschichte der amerikanischen Raumfahrt. Auf einer Strecke von 3.000 Meilen lernen wir in 14 Tagen Land und Leute zwischen Cocoa Beach, Miami, Key West, Huntsville und Panama City kennen. Man weist uns auf jede auch noch so kleine Kneipe hin, wo man zu Apollo-Zeiten ordentlich mit Werner von Braun zechte, sang oder im Golf von Mexiko an sonnigen Wochenenden tauchen ging.

Die Tore der großen Space-Center am Cape Canaveral und in Huntsville stehen uns offen. Freundliche leitende Mitarbeiter empfangen uns. Wir treffen auch Konrad Darrinberg (ein Mitglied aus von Brauns Peenemünder Gruppe) zu Hause und vergessen mit ihm die Zeit im langen Gespräch. Konny D ist ein ehemaliger Weissenfelder und mit seinen 93 Jahren so jung wie seine ca. 40-jährige Frau. Wir unterrichten in der Challenger Elementary School bei Miami einen ganzen Tag lang in Internationaler Raumfahrt und ernten viele Geschenke. Mit einem Koffer voller Erlebnisse und Festplatten voller Bilder fliegen wir Anfang Juni nach Deutschland. Es ist unser erster Besuch in Amerika gewesen. Auch haben wir als Ostdeutsche unsere Einstellung gegenüber diesem Land ändern müssen. Nichts von dem, was man uns bis heute über die Amerikaner polemisch erzählte, ist richtig. Der Shuttle aber steht wieder im VAB-Gebäude, musste wegen Isolationsproblemen am Außentank wieder von der Startrampe.

Das Space Operation Mission Directorate lädt zum Start am 13. Juli ein. Die Zeit wird knapp, unser eingeplantes Budget war aufgebraucht. Also haben wir uns wieder etwas einfallen lassen und wenden uns mit einer Idee an den Textilhersteller Bruno Banani, mit dem wir schon eine Kampagne zum Weltraummarketing durchgeführt haben. Wir stellen das Projekt des Kosmonautentrainings für Schüler vor. Die Leute hören zu und sagen "Ja". Es ist höchste Zeit, zwei Tage später sitzen wir wieder im Flugzeug über den Nordatlantik.

Nun ist jeder auf dem Cape Canaveral auf den Beinen. Ganz Florida und die USA ist im Space-Fieber. Die Welt will dabei sein. Auf allen Fernsehkanälen sind Berichte und Interviews über die "Rückkehr der Rüge" zu sehen. Man spürt, dass die NASA alles daran setzt, damit dieser Start gelingt. Er muss gelingen. Jeder Amerikaner, welcher sich Urlaub nehmen konnte, scheint nach Florida zu strömen. Ob er nun an der Raumfahrt interessiert ist oder nicht. Man will unbedingt dabei sein. Die Autobahn 528, bekannt als "Beeline" (Bienenlinie), von Orlando nach Cape Canaveral ist bereits überfüllt. Überall drücken sich alle möglichen Leute ein. Es werden Zelte aufgeschlagen und Hängematten in die Palmen geschnürt. Nichts kann die Amerikaner derzeit davon abhalten an die



Werner v. Braun liest mit seiner Frau und ganz Huntsville am 26.7.1969 die Mondlandung. Foto: Jasco v. Puttkamer.



11. Juli: Unsere Autorin, Yvonne Bläse mit dem NASA-Chef.



12. Juli: Zum "Nightwatch" öffnet sich plötzlich ganz langsam der Serviceturm und zeigt die Discovery in ihrer stolzen Pracht.



11. Juli: Yvonne Bläse mit RC vor dem Launchpad 39 B, wenige Meter von der Discovery entfernt, noch in der Hoffnung auf einen pünktlichen Start.

Space-Coast (Weltraum-Küste) zu fahren, nicht einmal der ca. 300 Meilen südlich über den Keys wütende tropische Sturm "Dennis".

Das Thema "Dennis" und die Vorhersagen beherrschen am 11. Juli die Medien. Es klinken sich sogar in die Werbezeiten Versicherungen für Sturmschäden ein und Gerätehersteller werben für Stromaggregate. Das ist so surreal. Da draußen steht ein Shuttle bereit für einen Weltraumflug und die Leute sollen Aggregate kaufen.

Inzwischen werden die Sturmschäden auf Key West im TV sichtbar. Eine Pier, auf welcher wir vor 4 Wochen noch standen ist weggespült. Unseren Freund Henryk dort erreichen wir nicht. Gegen Mittag wird immer klarer, dass

der Sturm an der Küste im Norden des Golfes von Mexico auf die Stadt Pensacola treffen wird.

Im TV erscheint Mike Griffin, der NASA-Direktor. Man sieht ihm den Stress an. Bilder vom Sturm, gefilmt von der ISS werden eingeblendet. Allerlei Astronauten und Techniker diskutieren über Risiken und Fähigkeiten. Man will zeigen, dass man wieder über den Dingen steht, selbst über einem Sturm. Es wurde von manchen Reportern schon gemunkelt, dass der Start möglicherweise auf später verschoben werden müsse. Damit ist nun Schluss. Die NASA demonstriert Geschlossenheit und Entschiedenheit. Wenige Stunden später scheint über dem Cape wieder die Sonne. "Gut gemacht ihr Astronauten".

Es ist Starttag, der 13. Juli, T = minus 55 Minuten. Wir sitzen im klimatisierten Saturn V-Center, knapp eine Meile entfernt vom Startplatz 39 B. Yvonne geht sich umziehen. Wir wollen im Raumanzug noch einige Fotos draußen machen, kurz bevor der Sturm auf die Tribünen beginnt. Ganz unbemerkt piepst das Handy und kündigt eine Nachricht an. Es bleibt unbemerkt. Wenige Minuten danach kommt Waynes Frau und sagt etwas von "Scrapped" und "Launch". Was soll man denn mit Rühreiern (scrambled eggs) auf einem Shuttlestart? Dann erst kam der Blick auf das Handy. Die Nachricht hat den Absender NASA.GOV und sie ist kurz: "Start verschoben".

Wie? Verschieben? Aber da draußen steht doch der Shuttle, die Displays laufen auch "–51 Minuten". Was soll also der Quatsch? Alle Spaßverstehen die Leute jetzt hier, nur das nicht. Aber es gehen Lautsprecher an. Nach einer kurzen Meldung strömt alles sofort zu den Bussen. Yvonne kommt vom Umziehen zurück und kann es nicht fassen. Uns bleibt nur noch Zeit für ein Foto. Alles ist abgesperrt. Die Soldaten mit ihren Maschinengewehren sichern die Tribüne. Man nimmt es mit Fassung auf, man weiß, dass es um das Leben von Menschen geht. Ein Gerücht über ECO-Sensoren macht sich schnell breit. Eigentlich sollte der Shuttle jetzt starten. Aber wir sitzen wieder im Bus. Die Stimmung ist gedrückt. Manche singen einen Gospelsong, für die Discovery und ihre Crew. Es sind emotionale Klänge. Man akzeptiert, dass es um das Leben von Menschen geht. Auf dem Rückweg geraten wir in einen hoffnungslosen Stau. Überall sind Stände, Campingwagen, Hängematten, Sonnenschirme und Autos. Es müssen Hunderttausende sein, welche hier unterwegs sind. Geduldig macht sich alles auf den Rückweg. Andere sind noch auf der Hinreise, waren wohl im Stau stecken geblieben. Wir haben Cocoa Beach noch nie so voll erlebt. Alles reist ab, bis auf die Astronauten. Die feiern abends an der Bar. Sie feiern auf die Rückkehr der Zeit und darauf, dass alles wieder so wie früher ist: "Startverschiebungen sind besser als gar keine". Wir aber sind fest

RC-Thema



21. Juli, Huntsville: Unsere Autoren mit Konrad Dannenberg im RTF-Shirt



15. Juli: Im Casino von New Orleans an der Canal Street gehen nie die Lichter aus.

entschlossen, den Amerikanern jede Minute zur Seite zu stehen, solange wir können. Nun fliegen wir nicht eher, bis der Shuttle gestartet ist. Und wenn wir ihn selber hochheben müssen

Konrad Dannenberg klinkt sich per E-Mail aus Huntsville auf unser Handy ein. Wir rufen ihn an, alles lauscht. Da sitzt Konny D mit seinen jungen 93 Jahren doch tatsächlich noch gegen Mitternacht vor dem Computer und sucht nach Kontakten an der Startrampe. Es lässt ihm keine Ruhe. "So ist das nun einmal", sagt er. "Da kann man nichts machen. Sicherheit geht vor".

Am nächsten Morgen beginnt unsere 4.000 Meilen lange Reise über New Orleans, Houston, das Stennis-Center, Huntsville und Washington. Es entstehen ca. 4.000 Fotos, über 100 A4-Seiten Bericht und unvergessene Begegnungen. Wir nehmen alles mit, was man als Mensch an der Seite der Raumfahrt und einer internationalen Verständigung zu leisten vermag. Wir stehen am 17. Juli im Mission

Control Center in Houston und blättern in den Checklisten des Flight Directors. 2 Tage später diskutieren wir bei New Orleans mit den Mitarbeitern der Michoud Assembly Facility und Lockheed Martin über die Schwierigkeiten beim Bau des Außentanks. Abends lassen wir uns vom Blues und dem Jazz am Mississippi verführen. Wir hatten keine Ahnung, wie prall das Leben sein kann. Einen Tag später bestaunen wir die Prüfstände der Haupttriebwerke der Shuttles im Stennis Space Center und lassen uns linear angeordnete Kaskadentriebwerke erklären. Am 20. Juli besuchen wir Huntsville, besuchen wieder Konny D und machen eine Motorradfahrt zu Jack Daniels nach Tennessee. Yvonne erhält die Botschafterwürde für das Space & Rocketcenter von Huntsville für Deutschland. Sie ist erst die dritte ausländische Botschafterin für Huntsville. Jeder deutsche Interessent an einer Astronauten-Ausbildung im dortigen Space-Camp hat nun sie als Ansprechpartnerin. Am 23. Juli besuchen wir in Washington das Headquarter und halten auch die Fahne am Nationaldenkmal aufrecht.

Es ist der 26. Juli. Die vielen Ereignisse der letzten Tage lassen sich kaum noch verarbeiten, nur noch fotografieren. Wieder holt uns der Bus im Hotel ab. Diesmal fahren wir schon in der Morgenröte los. Rot ragt das VAB-Gebäude aus dem Indian River, als Eileen Collins mit ihrer Crew bereits den Van besteigt. Der Himmel ist wolkenlos und lässt Hoffnung aufkommen. Unsere Gruppe ist um die Hälfte reduziert. Auch die Strände und Straßen sind leer. Niemand glaubt heute so wirklich an einen Start.

Prall scheint die Sonne auf die Tribüne nieder, als der Countdown hoffen lässt. Trotzdem kommt Verwirrung auf. Nicht jeder versteht sofort, dass in der letzten Stunde vor dem Start diese Uhr 3 x 20 Minuten rückwärts läuft. Immer wieder stehen die VIP-Gäste erwartungsvoll da und sind dann enttäuscht, wenn die Null zu sehen ist und nichts am gegenüberliegenden Ufer passiert.

5 Minuten vor dem Start kommt Bewegung auf. Die First Lady und ihr Schwager setzen sich wenige Meter neben uns. Man singt die Hymne. Ganz unmerklich schaltet der Countdown auf Null. Wieder passiert nichts. Jetzt schlagen alle Herzen bis zum Hals. Es stockt der Atem. Doch da schnellen Rauchwolken rechts und links vom Shuttle hoch. Eine Sekunde später brennt gleißend helles Licht in den Augen. Deutlich ist der Shuttle auf einer langsam länger werdenden Feuer säule zu sehen. Ein großes "Ahhh" macht die Runde. Wie eine Wand schnell über das ruhig vor uns liegende Wasser eine raue Oberfläche auf uns zu. Dann kracht es ohrenbetäubend. Die Druckwelle hatte uns eingeholt. Fische springen tanzend auf dem Wasser, als wollen auch sie dieses Ereignis nicht verpassen. Niemand mehr hält es auf den Sitzen. Alle stehen auf und schauen gebannt dem immer schneller werdenden Shuttle nach. Der Knall geht in ein lautes Knattern über. Weiß und kerzengerade zieht die Discovery ihre Spur in eine plötzlich aufgetauchte Wolke am Himmel. Wo die nur so schnell hergekommen war?

Es bleiben uns einige Sekunden Zeit für Fotos mit Yvonne vor der Rauchsäule. Die Kamera ist in der Sonne so heiß geworden, dass die Knöpfe klemmen. "Nicht doch jetzt in diesem Moment!" Aber mit einem Schlag der flachen Hand geht es weiter. Da taucht die Discovery wieder aus der Wolke und schreibt eine große Kurve in den Himmel. Wie mit einer Feder geschrieben steht da zwischen den weißen Schafchenwolken: "Wir sind wieder da. Weltraum, wir kommen!" Der Wind da oben verbiegt die Spur und sie wird mit ihren Schnorkeln immer schöner. In den Lautsprechern ertönt 2 Minuten nach dem Start: "SRB erfolgreich abgetrennt". Die Gäste klatschen Beifall. Die Discovery ist nicht mehr zu sehen, so klein ist sie schon. Nur die weiße Schlange wird immer schneller und dünner bis sie in einer Wolke verschwindet. Nun ist nur noch ein dumpfes Grollen zu hören.



19. Juli: Yvonne Blaise vor einem Shuttle-Haupttriebwerk

Kleinkinder schreien. Alles starrt trotzdem gebannt auf die sich weiter verschnörkelnde Linie in den Wolken. Die Hände sind schweißnass. Man klatscht wieder auf eine Lautsprecherdurchsage. Es wurde der Außentank erfolgreich abgetrennt. Wir erfahren, dass dies etwa über Deutschland geschah, nur 8 Minuten später!

Beeindruckt versuchen wir in den folgenden drei Tagen ein Rückflugzeug nach Deutschland zu bekommen und schlafen in der Wohnung eines der vielen neuen Freunde. Dieser Ingenieur arbeitet an der Atlantis. Für ihn ist die Discovery eine abgeschlossene

Sache, nicht aber für die deutsche Medienpolitik. Zu Hause erfahren wir viel Unsinn in den Zeitungen. Nun, wir wissen es besser, fragen immer mal vor Ort nach. Man berichtet über die Discovery wie über die MIR damals. Wir schämen uns für diese Überheblichkeit.

Man verleiht uns kurz vor dem Abflug aus Amerika die Ehrenmitgliedschaft der Astronaut Memorial Foundation.

Fotos: Wenn nicht anders angegeben: Autoren.

Im Herbst 2005 erscheint von unseren

Raumfahrt ist Medium und Seele unserer Entwicklung im Kosmos

Einige Fragen an Prof. Dr. Jesco v. Puttkamer



RC: Welchen Stellenwert nimmt die internationale Raumstation innerhalb der amerikanischen Explorationsinitiative noch ein? Werden wir eines Tages keinen Amerikaner mehr auf der ISS sehen?

Prof. Jesco v. Puttkamer: Wer die langfristigen Planungen von Wernher von Braun, Kraft Ehrlicke und vieler anderer Strategie-Planer und Visionäre kennt, weiß, dass der Bau einer erdumkreisenden Raumstation und ihr Betrieb eine unverzichtbare Etappe der fortführenden menschlichen Erschließung des Alls darstellt. Sie liefert uns neues, für die weiteren Schritte unabdingbares Wissen und bestärkt uns in unserem Selbstvertrauen, dass wir die darauf folgenden Etappen der Explorationsinitiative Schritt für Schritt gewiss auch schaffen können. Zum Beispiel hätten wir ohne die ISS heute keine Möglichkeit, das Langzeitverhalten des Menschen in der Schwerelosigkeit zu studieren und Gegenmaßnahmen gegen etwaige Abbauprozesse zu entwickeln. Ohne intensive physiologische Untersuchungen in Zero-G, in künstlich unterhaltenen Umweltzuständen zur Erforschung der menschlichen Toleranzgrenzen kann keineswegs an einstige Menschenflüge zu Fernzielen wie Mars ge-

dacht werden. Aber auch für die Entwicklung der notwendigen Lebenserhaltungsanlagen, des Strahlungsschutzes, effizienterer Zellstrukturen, Antriebe, Steuerungstechniken und vieler anderer für die Mond/Mars-Explorationsinitiative der Bush'schen "Vision of Space Exploration" (VSE) benötigten Techniken ist die ständige Laboranlage im Orbit eine wichtige und unverzichtbare Voraussetzung.

Die Tatsache, dass die ISS zu 50 % den USA gehört, nebst Kenntnis der US-Mentalität, erübrigt wohl eine Antwort auf den zweiten Teil der Frage, ob "wir eines Tages keinen Amerikaner mehr auf der ISS sehen" werden.

RC: Was würden Sie der europäischen Raumfahrtplanung heute empfehlen?

Prof. Jesco v. Puttkamer: Selbstverständlich ein wesentlich stärkeres Engagement in der bemannten Raumfahrt, als es gegenwärtig ausgewiesen wird, schon zuliebe der europäischen Jugend, die endlich Perspektiven einer positiveren Zukunft braucht, aber auch als zukünftige leistungsfähigere Partner für die VSE.

Neben dem bereits entwickelten "Columbus"-Modul für die ISS, das nicht nur knapp halb so groß ist wie das Labormodul des viel kleineren Japans, sondern auch mit seinem Forschungsbetrieb im Orbit bereits zur Hälfte den

RC-Thema/Interview



Autoren ein Buch unter dem Titel "Return to Flight - Rückkehr ins All". Darin finden Sie zahlreiche spannende Erlebnisse und Geschichten aus erster Hand. Dieses Buch zeigt hautnah in drei Teilen auf: "Die Verschiebungen im Mai", "Der lange Start der Discovery im Juli", "Die deutsche Panikmache bis zur Landung".

Veranstaltungshinweis

Am 22. September 2005 findet in Leipzig ein Meeting rund um das Shuttle statt. Dabei u.a. Prof. Jesco v. Puttkamer. Anmeldungen zum Event und Buchbestellungen über: mission-to-iss@spacepass.de. Partner und Interessenten für das erste Schüler-Kosmonautenteam sind willkommen. Mehr auf: www.spacepass.de/pressespiegel.pdf



"Raumfahrtausbildung"

findet Unterstützung beim Ministerpräsidenten Sachsens



(BPA) Am Mittwoch Abend fanden sich drei der vier Schüler des Chemnitzer Goethe-Gymnasiums ungeplant im Dorint-Hotel ein, welche sich auf ein Kosmonautentraining im Sternenstädtchen vorbereiten. Dort tagten in kleiner Runde der Ministerpräsident Prof. Dr. Milbradt, der Spitzenkandidat Michael Lohse und ca. 30 Unternehmer und Mittelständler in kleinem Kreise. Es wurde das Thema "Jugend und Zukunft" diskutiert.

Die Schüler stellten sich kurz vor, erzählten vor dem erstaunten Publikum von ihrer bisherigen Ausbildung als Fliegerpilot, Fallschirmspringer, Taucher, Marketing-Spezialisten sowie ihren steigenden Schulnoten und den Erwartungen in die Landespolitik. Sie suchten nach einem Schirmherren und brachten

die Arbeitsweise des Kultusministeriums nach mehreren vergeblichen Zusagen in die Kritik..

"Der Auftritt der Chemnitzer Schüler war aufrichtig und fordernd, aber nicht unhöflich." so Frank Müller von der Gute Hände KG als Augenzeuge. Herr Prof. Dr. Milbradt antwortete im Anschluss begeistert: "Bevor Ihr noch lange auf eine Antwort aus dem Ministerium wartet: Ich unterschreibe die Zusage zur Schirmherrschaft persönlich und sofort." Herr Michael Lohse, CDU-Spitzenkandidat, IHK-Präsident, meinte abschließend stolz "Nach diesem Gespräch mit den Chemnitzer Goethe-Gymnasiasten ist das Thema "Pisa" für mich kein Thema mehr. Ich mache mir bei solchem Engagement keine Sorgen um die Zukunft."

Danach übergaben die Schüler dem Herrn Ministerpräsidenten eine Kiste mit Geschenken, einem Buch über "Raketen und Menschen" und einem Brief darin. Anschließend traten die anwesenden Gäste aus der Wirtschaft interessiert auf die Schüler zu, boten Praktikumsplätze an und luden zu Unternehmensbesichtigungen ein. Die Schüler machten dabei auf ihre "Zertifizierung" in der kommenden Woche aufmerksam.

So erhalten die Chemnitzer Schüler sowie alle weiteren sich für dieses Training vorbereitenden Kandidaten Deutschlands am 22.9.05 in Leipzig ihre Zertifikate für das Kosmonautentraining im Sternenstädtchen bei Moskau. Sie sind damit die ersten deutschen Schüler, welche diesen Weg seit Sigmund Jähn gehen. Die Übergabe findet feierlich in der Leipziger Fakultät für Physik und Geowissenschaften statt. Als Gastreferent redet Herr Prof. Dr.phil.h.c. Dipl.-Ing. Jesco Frhr. v. Puttkamer als Zukunftsstrategie der NASA aus Washington über das bemannte Mond- und Marsprogramm der USA.

Anmeldeformalitäten am 22.9.05:
www.spacepass.de/Einladung.pdf

Foto: Müller

BILD-Leipzig, 16.9.2005





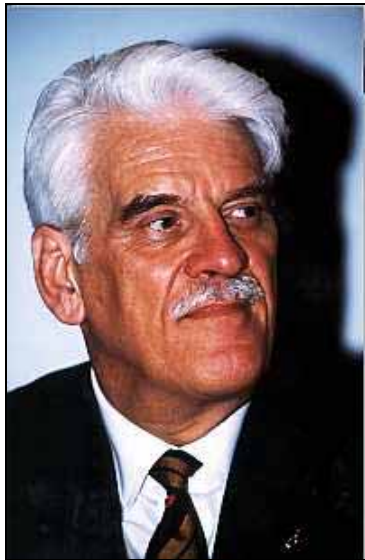
Space Education Institute

Институт космического образования

UNIVERSITÄT LEIPZIG

http://wwwvm.rz.uni-leipzig.de/~ifabdez5/presse/index.php?modus=pmanzeige&pm_id=2083

Bereich: öffentliche Veranstaltungen, 16.09.05
Sachgebiet: Gesellschaft, Mathematik und Informatik, Physik



NASA-Manager besucht Universität Leipzig

Einen weitgereisten Gast kann die Universität Leipzig bald begrüßen: Anlässlich der 1. Raumfahrttagung Leipzig berichtet Prof. Dr. Jesco von Puttkamer, Stratege im NASA-Hauptquartier in Washington, aus seinem ereignisreichen Leben als Planer zahlreicher bemannter Raumfahrtprogramme. Besondere Betonung wird auf dem Aspekt "Raumfahrt als Bildungsmagnet" liegen.

Ort: Fakultät für Physik und Geowissenschaften
Großer Hörsaal
Linnéstraße 5
22. September 2005, 19 Uhr

Der gebürtige Leipziger Prof. Dr. Jesco von Puttkamer ist als Programmleiter bis heute zuständig für den täglichen Bordbetrieb der Internationalen Raumstation ISS sowie maßgeblich beteiligt an Planung und Umsetzung der US-amerikanischen Langfriststrategie der Weltraumerforschung. 1962 war er in die USA ausgewandert, um dort unter der Leitung von Dr. Wernher von Braun als Raumfahrtingenieur und Forscher am Apollo-Programm der NASA mitzuarbeiten.

In seinem Vortrag an der Universität Leipzig wird der Experte besonders auf die Bedeutung von Raumfahrt als Bildungsmagnet und Wirtschaftsfaktor für ein Land und seine Jugend eingehen; von Puttkamer und drei weitere Lehrstuhlinhaber des Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitutes sind an der Planung eines Projektes beteiligt, das durch internationalen Schüler- und Studentenaustausch

Voraussetzungen für Praktika und Studienplätze schaffen soll. Aber auch die konkrete Raumfahrt soll im Vortrag nicht zu kurz kommen: "Ich gebe eine Übersicht über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Raumfahrt, wie wir sie uns in unserer strategischen Planung vorstellen, also Rückblick, Bestandsaufnahme und Vorausschau auf das neue Mond/Mars-Explorationsprogramm, mit dem uns Präsident Bush beauftragt hat", so von Puttkamer. Organisiert wird der Vortrag des bekannten Raumfahrtwissenschaftlers vom Organisationsbüro Deutschland BPA.

Bereits im Dezember 1999 hatte Prof. Dr. von Puttkamer in einer Vorlesung an der Universität Leipzig Studierende begeistert. Vor rund 400 Zuhörern sprach er damals zum Thema "Standort All 2000 plus – Von der Internationalen Raumstation zum Jahrtausendprojekt Mars".

Friederike Haupt, Pressestelle, 16.09.2005

Am Montag, dem 19. September 2005 stellte die NASA in Washington das bemannte Mond- und Marsprogramm vor. Es werden Details zu den Transportation-Systemen, den Zielen und dem Zeitplan nach dem Busch-Aufruf vom 14.1.2004 veröffentlicht.

Der Vortrag von Prof. von Puttkamer am 22.9.05 in der Uni Leipzig ist eine deutsche Uraufführung.

BILD-Leipzig, 17.9.2005

**NASA-Besuch
im Anflug auf
die Uni Leipzig**



Leipzig - Ein großer Sohn der Stadt ist im Anflug auf Leipzig.

Am Donnerstag bekommen die Schüler, die im Oktober zur Kosmonautenausbildung nach Moskau reisen, ihre Tickets für das Sternenstädtchen. Und das von einem weitgereisten Gast: NASA-Strategen Prof. Dr. Jesco von Puttkamer (Foto). Es ist auch sein 72. Geburtstag.

Zur 1. Raumfahrttagung in der Uni Leipzig berichtet der ausgewanderte Leipziger aus seinem Leben als Planer zahlreicher bemannter Raumfahrtprogramme.

Bereits 1999 hatte Prof. Dr. von Puttkamer in einer Vorlesung an der Uni Leipzig 400 Studierende begeistert. Anmeldung unter www.spacepass.de



Space Education Institute

Институт космического образования

BPA-Newsletter, 17.9.2005

www.spacepass.de/Press/050917-NL.pdf

Für den Ministerpräsidenten

gab's sogar einen Quetschastronauten von der NASA



(BPA) Nachdem am Mittwoch sich das Chemnitzer Team der „Mission 1“ im dortigen Dorint-Hotel“ im kleinen Kreise mit dem Ministerpräsidenten Sachsens traf, überzeugte gestern der Auftritt des Leipziger Teams auf dem Augustusplatz.

Michael Pescht, Martin Hohlweg und die Ausbilderin und Botschafterin Yvonne Blaese übergaben Herrn Prof. Dr. Milbradt einen Brief. Damit bedankten sie sich für die Zusage der Schirmherrschaft für dieses Projekt und zeichneten im Brief die zu erwartenden Perspektiven nebst selbst gesteckten Zielen nebst Verpflichtungen auf.

Ganz besonders bedankte sich der Ministerpräsident für die erhaltene Geschenkbox. Darin befanden sich die Gründungsunterlagen des „Space Education Institutes Germany“, eine offizielle Einladung in das Sternenstädtchen nach Moskau und ein Bildband über das bisher durchlaufene

Ausbildungsprogramm vom Sommer 2005. Ein **Quetschastronaut von der NASA** aus Weichgummi soll dem Ministerpräsidenten helfen, den Stress dieser Tage spielend abzubauen.

Danach gab es Autogramme auf das Foto vom Mittwoch als Geschenke für das Team Chemnitz. Die zahlreiche Presse fotografierte heftig mit.

Passanten, welche zufällig Augenzeuge auf dem reichlich gefüllten Augustusplatz wurden, schüttelten den Ostwald-Gymnasiasten im Kosmonauten-Trainings-Kombi aufmunternd die Hände: „Macht weiter so Jungs, Ihr bringt es zu was!“ Einer zog sogar den Hut und verneigte sich. Die Schüler hatten viele Autogramme zu geben. Die Leipziger schlossen die drei in ihr Herz, während der sichtlich unter Zeitdruck stehende Ministerpräsident zum nächsten Termin eilte.

Während die vom Ministerpräsidenten zugesagte Schirmherrschaft über das Vorhaben der Gymnasiasten an der Seite der großen Raumfahrtagenturen in Leipzig noch diskutiert wird, nimmt es in Chemnitz bereits konkrete Formen an. Herr Peter Patt (MdL, CDU) schrieb gestern an die Schüler:

„Die Unterlagen zur Elbe-Flugzeugwerft stelle ich zusammen. Eine Besichtigung sollten wir für das deutsche Team noch vor der Abfahrt nach Moskau organisieren.“

So könnte für die Gymnasiasten noch vor der Besichtigung der Energija- und Chrunichev-Werke ein Traum wahr werden, das Sehen der Produktion des Airbus A-380 in Dresden.

Ein Sponsor für einen Tourbus dorthin wird sich finden!

Seitdem gestern die Universität Leipzig auf ihren Webseiten die „1. Raumfahrttagung“ am 22.9.2005 bekannt gab, steht das Fax in der Organisationszentrale nicht mehr still.

http://www.vvm.rz.uni-leipzig.de/~ifabdez5/presse/index.php?modus=pmanzeige&pm_id=2083

Herr Prof. Dr.phil.h.c. Dipl.-Ing. Jesco Frhr. v. Puttkamer stellt u.a. das bemannte Mond- und Marsprogramm der USA vor.

Anmeldeformalitäten am 22.9.05:
www.spacepass.de/Einladung.pdf
Brief an den Ministerpräsidenten:
www.spacepass.de/Minister02.pdf

Foto: Heckel

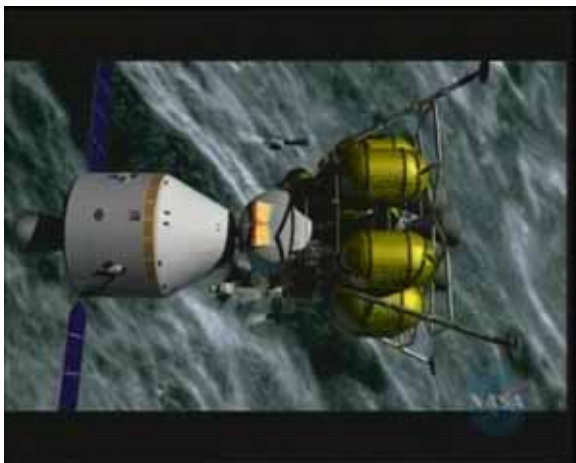
RTL-Nachtjournal, bundesweit, 20.9.2005, 0.00 Uhr

Vorstellung des Space Exploration-Programmes der USA

PC: <http://www.spacepass.de/TV/050920-RTL.wmv> (2,6MB), 3:34min

Mac/Handy <http://www.spacepass.de/TV/050920-RTL.3pg> (1,4MB)

Länge: 8 min



Leipziger Volkszeitung, 20.9.2005

DIENSTAG, 20. SEPTEMBER 2005

der Wahl +++ Deutschland nach der Wahl



Olaf Rieck, Leipziger Extrembergsteiger (40): Das Wahlergebnis ist für mich ziemlich erschreckend. Ich hatte im Vorfeld darauf gehofft, dass die Bundestagswahl diesmal klare Mehrheitsverhältnisse bringt.

Jetzt steht uns ein Hickhack bei der Koalitions- und Regierungsbildung bevor. Und dabei wird wohl leider wieder die Machtpolitik und nicht die Sachpolitik im Vordergrund stehen. Das ist frustrierend.



Ralf Heckel, Leipziger Manager für Raumfahrt-Marketing (36): Die Patt-Situation beim Elefantenrennen der großen Volksparteien kommt für mich nicht unerwartet. Sie verdeutlicht einmal mehr, dass Deutschland derzeit eine zutiefst gesplante Nation ist.

Persönlich hätte ich mir einen klareren Auftrag der Wähler an die Politik gewünscht. Jetzt werden wir weiter ziellos herumtaumeln – ohne Visionen und ohne Schubkraft.

Leipziger Volkszeitung, 20.9.2005

Nasa will 2018 wieder auf den Mond

Vierköpfige Crew soll eine Woche bleiben

Washington (dpa). Knapp ein halbes Jahrhundert nach der ersten Mondlandung will die US-Raumfahrtbehörde Nasa im Jahr 2018 wieder Astronauten auf den Mond schicken. Die Rückkehr zum Mond werde rund 104 Milliarden Dollar (86 Milliarden Euro) kosten, sagte Nasa-Direktor Michael Griffin gestern in Washington. Die vierköpfige Besatzung solle eine Woche lang auf dem Erdtrabanten bleiben. Pro Jahr seien zwei bemannte Flüge vorgesehen. Das neue Raumflugkonzept gestatte, dass eine Besatzung bis zu sechs Monate auf dem Mond bleiben könne. Der letzte US-Astronaut hatte 1972 die Mondoberfläche betreten.

Zuerst soll nach den Worten von Griffin in den kommenden fünf bis sechs Jahren ein Nachfolgemodell für das Space-Shuttle entwickelt werden. Der neue Raumgleiter Crew Exploration Vehicle (CEV) solle spätestens 2014, aber möglicherweise bereits 2012 einsatzbereit sein. Die neue Raumfähre werde den früheren Apollo-Kapseln

gleichen, aber etwas größer sein und ein anderes Hitzeschutzsystem haben. Griffin zufolge sollen 85 Prozent der Komponenten der Space-Shuttle genutzt werden. Eine internationale Partnerschaft sei willkommen, sagte Griffin.

Im Gegensatz zum früheren Apollo-Programm könnten vier statt zwei Astronauten auf dem Mond landen und beim ersten Flug doppelt so lange bleiben, sagte der Nasa-Direktor. Darüber hinaus könnten Astronauten überall auf dem Mond und nicht nur wie in Zeiten von Apollo in der Nähe des Mondäquators aufsetzen. „Jenseits des Äquators gibt es viele interessante Stellen“, sagte Griffin.

Die Nasa folgt einer Vorgabe von US-Präsident George W. Bush, der im Januar vergangenen Jahres eine Rückkehr zum Mond bis zum Jahr 2020 versprochen hatte. Vom Mond aus sollen später bemannte Raumschiffe zum Mars aufbrechen.

Griffin zeigte sich optimistisch, dass trotz der auf 200 Milliarden Dollar geschätzten Kosten für den Wiederaufbau nach Hurrikan Katrina genug Geld für den bemannten Raumflug zur Verfügung steht. Dies sei eine langfristige Investition in die Zukunft, sagte Griffin.

Harrison Schmitt, Pilot von Apollo 17, war am 12. Dezember 1972 der bislang letzte Mensch, der seinen Fuß auf den Mond gesetzt hatte. Als erster Mensch betrat US-Astronaut Neil Armstrong am 21. Juli 1969 die Mondoberfläche. Das Mitglied der dreiköpfigen Apollo-11-Besatzung sprach die berühmt gewordenen Worte: „Das ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Sprung für die Menschheit“.



So soll die Landekapsel aussehen, die im Jahr 2018 wieder amerikanische Astronauten auf den Mond bringen soll.

Foto: AFP

MDR, Hier ab Vier, landesweit, 22.9.2005, 16.00 Uhr

Ein Leipziger kehrt zurück, mit Prof. von Puttkamer auf den Spuren seines Lebens

Länge: 1:30 min



PC: <http://www.spacepass.de/TV/050922-MDR1.wmv> (1,1MB), 1:34min

Mac/Handy: <http://www.spacepass.de/TV/050922-MDR1.3pg> (0,6MB)

MDR, Hier ab vier, landesweit, 22.9.2005, 17.00 Uhr

Vorstellung des Mond-Exploration-Programmes im TV-Talk mit Prof. von Puttkamer und Botschafterin Yvonne Bläse mit dem Space Education Programm

PC. <http://www.spacepass.de/TV/050922-MDR2.wmv> (4,4MB), 6:10min

Mac/Handy. <http://www.spacepass.de/TV/050922-MDR2.3pg> (2,4MB)

Länge: 30 min



MDR, aktuell, landesweit, 22.9.2005, 19.00 Uhr

Zertifikation des Space Teams Germany, Mission 1 in der Fakultät für Physik & Geowissenschaften

PC. <http://www.spacepass.de/TV/050922-MDR3.wmv> (1,3MB), 1:46min

Mac/Handy. <http://www.spacepass.de/TV/050922-MDR3.3pg> (0,7MB)

Länge: 1:30 min



BILD Leipzig, 22.9.2005



Leipziger Volkszeitung, 22.9.2005 (Aus aller Welt)

Nasa-Manager hebt in Leipzig ab

Puttkamer liefert Details zum Mond-Mars-Projekt

Leipzig. Zwei Tage nach dem offiziellen Startschuss für das neue Mond-Mars-Programm der USA hat Nasa-Manager Jesco von Puttkamer gestern in Leipzig weitere Details des Jahrhundertprojekts vorgestellt. Zum Auftakt eines Besuchs in seiner Geburtsstadt sagte der Wissenschaftler, die Nasa werde ab 2008 wahrscheinlich zunächst automatische Pfadfinder auf der Oberfläche des Erdtrabanten absetzen. Sie werden ähnlich konstruiert sein wie die zwei derzeit über den Mars rollenden Rover. Die Roboter sollen, so Puttkamer, ein Vorauskommando für die bemannte Rückkehr zum Mond sein, die für 2019 geplant sei. Dabei setze die Nasa dann ein Raumschiff ein, das doppelt so groß ist wie die Apollo-Kapseln und sechs Astronauten aufnehmen kann. Die Trägersrakete werde so konzipiert, dass Triebwerkskomponenten der Space Shuttles verwendet werden könnten. „Wir müssen nicht alles neu erfinden“, meinte Puttkamer.

Auf einen Termin, wann nach dem Mond der Mars bemannt angesteuert wird, wollte er sich nicht festlegen. „Der Rote Planet ist als Ziel definiert, auf das wir strategisch hinarbeiten.“ Fest stehe aber, dass das Marsschiff in der Erdumlaufbahn montiert werde und mindestens sechs Besatzungsmitglieder an Bord habe.

Zur Zukunft der amerikanischen

Space Shuttles erklärte Puttkamer, sie würden bis 2010 eingesetzt. Bis dahin sollen die Raumfahrten noch 17 Mal die internationale Raumstation ISS ansteuern und Ausbausegmente sowie Crews dorthin befördern. „Wir werden“, so Puttkamer, „unsere ISS-Verpflichtungen erfüllen und auch das deutsche Modul Columbus zur Orbitalstation bringen“.

Der aus Leipzig stammende Puttkamer feiert heute seinen 72. Geburtstag. Er hatte in Aachen Maschinenbau studiert und war 1962 zur Nasa gestoßen, wo er derzeit für den Bordbetrieb der ISS zuständig ist. Heute Abend hält er einen Vortrag an Leipzigs Universität (19 Uhr, Fakultät für Physik und Geowissenschaften, Linnestraße 5) zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der bemannten Raumfahrt und übergibt an ein Team vom Gymnasiasten aus Leipzig, Chemnitz und Nordhausen einen Space-Pass zur Reise ins Sternenstädtchen bei Moskau, dem russischen Kosmonauten-Trainingszentrum. Im Oktober werden die Schüler dort und im russischen Akademie-Institut für Luft- und Raumfahrt eine Woche lang zu Gast sein. Organisiert haben die Mission die hiesigen Experten für Raumfahrt-Marketing Ralf Heckel und Yvonne Bläse, auf deren Einladung jetzt auch Puttkamer in Leipzig einflieg.

Mario Beck



Die Leipziger Weltraumbotschafterin Yvonne Bläse begrüßte gestern Jesco von Puttkamer. Foto: Wolfgang Zeyen

Radio Mephisto, Faustschlag, regional, 22.9.2005

Prof. von Puttkamer in Leipzig, Zertifizierung des Space Teams Germany, Mission 1 in der Fakultät für Physik & Geowissenschaften

2 Berichte:

<http://www.spacepass.de/Radio/050923-MF1.mp3>

<http://www.spacepass.de/Radio/050923-MF2.mp3>



BILD, Mantel Ost, 23.9.2005



Leipziger Volkszeitung, 23.9.2005, Regional

Nasa-Experte Puttkamer übergibt Space-Pässe

Vier Leipziger Gymnasiasten absolvieren im Oktober ein Astronautentraining im Sternenstädtchen bei Moskau

Leipzig. Wenn der renommierte Welt-
raumforscher und Nasa-Manager Jesco
von Puttkamer das Wort ergreift,
schalten die Antennen der Leipziger
Ostwald-Schüler Martin Hohlweg (17),
Marco Hamann (17), Christoph Schil-
ling (16) und Michael Pecht (16) auf
Empfang. „Seit Jahren rede ich mir
den Mund fusslig und kaum etwas pas-
siert – in Sachen Raumfahrt fragen alle
nur, ob sich damit Geld verdienen
lässt; um die Nachwuchsförderung
kümmert sich kaum jemand. Was nützt
es, über Flüge zum Mond oder zum
Mars zu spekulieren, wenn in Zukunft
keiner hinfliegen will“, sagt der 72-
jährige Ingenieur, der 1962 zur Nasa
stieß, gestern Abend im dicht gefüllten
Audimax der Fakultät für Physik. Des-
halb sei er von dem Space-Pass-Pro-
jekt auch so begeistert.

Nein, auf den Mond geht es für die

Ostwald-Schüler noch nicht. Aber nach
den Sternen greifen – das wollen sie
schon. Zumindest virtuell. Das Leipzi-
ger Quartett gehört – zusammen mit

vier Chemnitzer Schülern und zwei Ju-
gendlichen aus Nordhausen – zu den
zehn Auserwählten, die vom 15. bis
zum 24. Oktober ein Raumfahrer-Trai-

ning im Sternenstädtchen bei Moskau
absolvieren dürfen – inklusive einer
Fahrt im Simulator einer Sojus-Raum-
kapsel. Organisiert hat das Projekt der
Leipziger Ralf Heckel, Experte für
Raumfahrt-Marketing.

„Ich freue mich unglaublich, so eine
Chance erhält man nur einmal im Le-
ben“, jubelt Marco, nachdem er den
Space-Pass, das Ticket nach Moskau,
aus den Händen Puttkamers erhalten
hat. „Eine Karriere als Astronaut wäre
schon das Nonplusultra.“ Aber zu-
nächst ginge es darum, Erfahrungen
zu sammeln. Christin Schmidtbauer
(17), Chemnitzer Crew-Mitglied, er-
zählt: „Ich will Bionik (Evolutionstech-
nik) studieren und mein Wissen dann
in die Astronautik einbringen.“ Pläne,
die Puttkamer nur unterstützen kann,
denn: „Visionen zu haben, allein da-
rauf kommt es an.“ *Sebastian Thomas*



Freuen sich auf die Reise ins Sternenstädtchen: Die Space-Pass-Gewinner, hier bei
der Auszeichnung durch Nasa-Manager Jesco von Puttkamer. Foto: Uwe Pullwitt

BILD-Leipzig, 23.9.2005


 This is a newspaper clipping from BILD-Leipzig. It features a large headline, a sub-headline, a byline, and a photograph of Jesco von Puttkamer. The text is in German and discusses his work at NASA and his interest in music.

„Marsmensch“ Puttkamer von irdischem Konzert begeistert

Von SYLVIA JOST
Leipzig - **Wie ent-
spannt ein Mann,
dessen Job der Welt-
raum ist? Ganz ir-
disch - mit Musik.**

Er ist in seine Hei-
matstadt gekommen,
um Starthilfe für ein
außergewöhnliches
Schülerprojekt zu ge-
ben: Prof. Dr. Jesco
Freiherr von Puttkamer
(72), Chefplaner der
NASA. Gestern Abend
überreichte er in der
Uni Leipzig den zwölf
Sachsen und Thürin-
gern, die im Oktober

zum Kosmonautentrain-
ing nach Moskau rei-
sen, die Tickets.

Am Abend zuvor
hatten ihn das Ge-
wandhaus und BILD
eingeladen, seiner
Leidenschaft zu frö-
nen: Klassik - beim er-
sten Konzert des Ju-
gendorchester-Zyklus.
„Großartig“, lobte
Puttkamer. „Aber jetzt
muß ich noch arbei-
ten.“ Arbeiten? „Klar,
ich arbeite 365 Tage
im Jahr.“

Im Hotel nahm er
per Laptop Kontakt

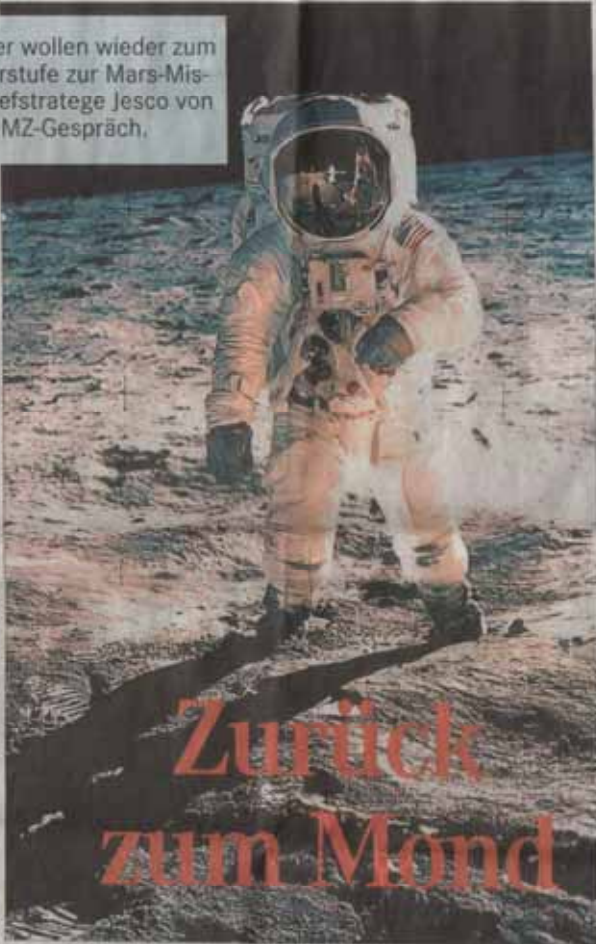
zur ISS auf, die ihm
- wie jeden Abend
- einen Bericht
über ihre Arbeit
und Geschehnisse
sandte. „Ich über-
setze dann das
Technische und
schicke den Be-
richt u.a. an
das Weiße
Haus. Die
sind schon
süchtig
nach ihrer
täglichen
„Spritze“
Informa-
tion.“

**NASA Chefpla-
ner Jesco von
Puttkamer**
Foto: BRZOSKA

Mitteldeutsche Zeitung, 24.9.2005 (Mantel, Wochenendbeilage, Forschung und Umwelt)

Forschung und Umwelt Sonabend, 24. September 2005 - 26

Zurück zum Mond



Am 21. Juli 1969 betritt Neil Armstrong als erster Mensch die Mondoberfläche.

Hallenserin greift nach den Sternen

Von STEFFEN HÖHNE

Yvonne Bläse will hoch hinaus. Wenn es nach den Wünschen der 30-jährigen geht, mindestens bis zum Mond. Bläse nennt sich Botschafterin für Raumfahrtbildung. Im Auftrag des Miskauer Luft- und Raumfahrtinstituts wird die gebürtige Hallenserin in Deutschland für die Raumfahrt.

Als erstes größeres Projekt reisen Mitte Oktober zehn Gymnasiasten aus Deutschland in das „Sternenstädtchen“ nahe Moskau. „Sie werden dort eine kleine Astronauten-Ausbildung bekommen“, sagt Bläse. Nach ihren Worten ist es das erste Mal, dass deutsche Schüler an einem solchen Projekt teilnehmen. Dabei trägt es auch den Namen: „Team Germany - Mission T“.

Yvonne Bläse hat das Werben für die Raumfahrt zum Beruf gemacht. Sie reist zu Kongressen, trifft Wissenschaftler und versucht, Firmen für Weltallmarketing zu gewinnen. Nach dem Gymnasium absolvierte Yvonne Bläse erst eine Lehre bei Kaufhof, bevor sie für den Marketingverband Saxonia arbeitete. Sie brachte mit großem öffentlichen Aufsehen Unterwäsche des Modells Bruno Magli oder auch Würstchen Milbenkäs (Burgenlandkreis) ins Weltall.

Für ihre Arbeit erhält sie prominente Unterstützung. Jensei Freyherr von Puttkamer, Chefplaner bei der Raumfahrtorganisation Nasa, half ihr beim Aufbau von Kontakten zu amerikanischen Space Camp Hubs in Alabama, wohin im Frühjahr 2006 die zweite deutsche Schülergruppe reisen soll.

Die Tauchkurse für das Space Center dauerten die 37 bis 18 Jahre alten Schüler danach durch hartes Training bewiesen. Einen Monat trainierten sie mit Yvonne Bläse für den Aufenthalt mit Flugstunden, Fallschirmspringen und Tauchkursen. Auch Yvonne Bläse bereitet sich auf ein Training als Astronautin vor. Es ist ihr Traum, ins All zu fliegen. „Am liebsten zu einem Hotel auf dem Mond.“

@ Mehr Informationen unter www.spacepass.de

Die Amerikaner wollen wieder zum Mond - die Vorstufe zur Mars-Mission. Nasa-Chefstrategie Jesco von Puttkamer im MZ-Gespräch.

Herr von Puttkamer, Anfang der Woche gab die US-Regierung bekannt, bis 2018 auf dem Mond zu wollen - warum?

von Puttkamer: Es gibt hauptsächlich zwei Gründe: Der Mond ist eine Zwischenstation. Das eigentliche Ziel lautet Mars. Das amerikanische Grenzlanddenken, also die Freude, neue Grenzen zu überschreiten, richtet sich auf den Mars. Die Marsmission würde drei Jahre dauern, dafür brauchen wir vorher Erfahrungen auf dem Mond.

Von der zweiten Grund?

von Puttkamer: Das Marsprojekt ist zeitlich so weit entfernt - hauptsächlich aus finanziellen Gründen - dass noch viele Jahre vergehen, bis wir ein völlig neues Raumschiff. Diesen langen Zeitraum müssen wir überbrücken, damit das Interesse an der Raumfahrt nicht verloren geht.

Für die Mondmission brauchen Sie neue Raumschiffe, wie kommt nach dem Space Shuttle 2010?

von Puttkamer: Das neue Gerät wird nicht mehr Fracht und Mensch zusammen transportieren, dies haben wir gelernt. Frachttransporte werden in einem einfachen Gerät ins All gebracht. Für bemannte Transporte brauchen wir dann keine Raumschiffe mehr von der Größe und Komplexität des heutigen Shuttles - sie werden dadurch auch nicht mehr so störanfällig sein.

Wird die geplante Mondstation zum Ausgangspunkt für die Marsmission?

für möglich. Es gibt gebrühtes Wasser auf dem Mars. Aufgrund der Erfahrungen auf der Erde ist anzunehmen, dass es dort auch mikroskopisches Leben gibt. Vielleicht gab es auch mal größeres Leben. Wir suchen nach Fossilien. Wenn wir Versteinerungen finden, dann wäre dies die Sensation - es würde unser Weltbild umwerfen.

Glauben Sie an hoch entwickeltes Leben im All?

von Puttkamer: Sicher, dies habe ich für möglich. Leben entsteht so leicht. Dass wir noch keinen Kontakt haben, liegt einfach an den gewaltigen Entfernungen zwischen den Sternen.

Von Leben, die vor allem in Amerika gesucht wird, halten Sie nichts?

von Puttkamer: Da kann eine Zivilisation noch so fortgeschritten sein, nach unseren Naturgesetzen ist Energie teuer. Über diese riesigen Entfernungen zu fliegen, frisst Energie wie verrückt.

Ist es denn realistisch, dass der Mensch in Kolonien auf dem Mars in einer künstlichen Biosphäre lebt?

von Puttkamer: Ja, in Ansätzen gibt es dies schon. Die Russen experimentieren auf der ISS schon mit Pflanzen. In Zukunft werden die Kreisläufe geschlossen werden. Dies würde uns unabhängig von der Erde machen.

Frei auf ein Abenteuer auf der Erde? Auf der Erde?

von Puttkamer: Wir sitzen heute noch immer in einem Korb voller Eier. Wenn einer hineintritt, ist unsere Biosphäre kaputt. Szenarien wie im Film „Armageddon“ sind so unrealistisch nicht. Die Raumfahrt ist unser Notausstieg. Allein zu wissen, dass wir eine Ausweichmöglichkeit haben, dürfte psychologisch enorm positiv für die Menschheit sein. Eine Kolonie im All macht die Spezies Mensch unsterblich.

(Das Gespräch führte St. Höhne)

ORSCHER

von Puttkamer



Das Gesamtprojekt kostet geschätzte 450 Millionen Dollar. Kann sich Amerika solche Summen in Zeiten von Irak-Krieg, Anti-Terrorkampf und Naturkatastrophen überhaupt leisten?

von Puttkamer: In Amerika haben wir die Meinung, sowohl als auch. Natürlich kostet es viel Geld, doch der Nutzen ist weit höher als die Kosten. An der Raumfahrtindustrie hängen nicht nur Tausende von Arbeitsplätzen, sie stößt uns das Tor zur Zukunft auf. Tut mir meine

Ich neue Technologien und den Weltraum als Ökosystem.

Sollen die Russen und die Europäer wie bei der ISS wieder mit ins Boot geholt werden?

von Puttkamer: Momentan plant die Nasa die Projekte alleine. Aber schon aus finanzieller Hinsicht ist eine Beteiligung von Partnern erwünscht. Doch der Zug rückt schon. Wenn beispielsweise die Deutschen aufspringen wollen, sollten sie nicht zu lange warten.

Zuvor müssen technische Probleme gelöst werden. Können Menschen ohne Schwerkraft leben, welchen Schutz gibt es vor Weltraumstrahlung?

von Puttkamer: Diese Fragen müssen aufgrund der Erfahrungen auf der ISS gelöst werden. Ich glaube, der Mensch kann längere Zeit in der Schwerelosigkeit leben. Ansonsten brauchen wir künstliche Schwerkraft. Ein Raumschiff mit Rotation müsste gebaut werden.

Was erwarten Sie denn auf dem Mars „unsterbliches Leben“?

von Puttkamer: Ja, das habe ich



Die 30-jährige Yvonne Bläse beim Start des Space Shuttles am amerikanischen Raumflughafen Cap Canaveral.

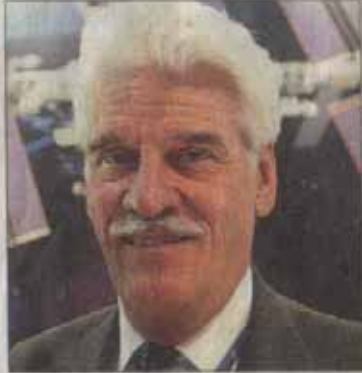
Foto: getty

Mitteldeutsche Zeitung, 24.9.2005 (Porträt, Wochenendbeilage, Forschung und Umwelt)

NASA-FORSCHER

Jesco Freiherr von Puttkamer

Jesco Freiherr von Puttkamer wurde 1933 in Leipzig geboren. Er studierte in Aachen Flugzeugtechnik, bevor er 1962 in die USA auswanderte, um dort unter der Leitung von Wernher von Braun als Forscher am Apollo-Programm der Nasa mitzuarbeiten. Der 72-jährige ist heute als Programmleiter zuständig für den Bordbetrieb der ISS und maßgeblich für die Planung der Mars-Mission verantwortlich.

A color portrait photograph of Jesco Freiherr von Puttkamer. He is an older man with white hair and a mustache, wearing a dark suit, white shirt, and a patterned tie. He is smiling slightly and looking towards the camera. The background is dark and out of focus.

Mitteldeutsche Zeitung, 24.9.2005 (Halle, Regionalteil, Blick)



Nasa-Chefingenieur Jesco Freiherr von Puttkamer (2. v. l.) machte gestern Abend vor seinem Auftritt im Audimax einen Spaziergang über den Universitätsplatz. Begleitet wurde er von Enviam-Vorstand Friedrich Josef Glatzel, Ifu-Instituts-Chef Prof. Wolfgang Lassmann sowie dem Prorektor der Martin-Luther-Universität Halle, Prof. Reinhard Neubert (v. l.).

MZ-Foto:
Wolfgang Scholtzweck

Puttkamer entführt ins All

Nasa-Cheftechniker spricht im Audimax vor 600 Gästen über US-Raumfahrtpläne

Von unserem Redakteur
ANDREAS LOHMANN

Halle/MZ. „Ich trinke nicht, ich rauche nicht, ich lebe gesund“, sagt Jesco Freiherr von Puttkamer. 72 Jahre ist er alt, vital und noch immer ein Mann voller Visionen. Puttkamer ist Deutscher, gebürtiger Leipziger und besitzt einen Traumjob: Chefingenieur der amerikanischen Raumflugbehörde Nasa. Wie und wann kommt man zum Mond? Wie und wann zum Mars? Puttkamer hat Vorstellungen, Pläne, weiß wie das kosmische

Fluggerät der Zukunft aussehen wird. „Auf so einen Mann muss man einfach neugierig sein“, sagte gestern Abend eine Studentin auf dem Universitätsplatz. Puttkamer war nach Halle gekommen und sprach im Audimax.

600 Gäste hörten zu und ließen sich ins All entführen. Eingeladen hatte das Institut für Unternehmensforschung (Ifu) der Universität, das regelmäßig Hochkaräter aus Wirtschaft und Wissenschaft zu Vorträgen nach Halle holt. Es war das 24. vom Ifu organisierte

Wirtschaftsgespräch. „Unser 24. Referent ist der bedeutendste Visionär der internationalen Wissenschaft“, freute sich Ifu-Vorsitzender Prof. Wolfgang Lassmann über den Auftritt, der vom Stromversorger Enviam gesponsert wurde.

Puttkamer hat in Aachen studiert, arbeitete ab 1963 in den USA mit Wernher von Braun an der Entwicklung der Saturn-Trägerraketen für die Apollo-Raumfahrzeuge. Die Raumstation Skylab und die Space-Shuttles sind mit seinem Namen verbunden. Wie oft werden die

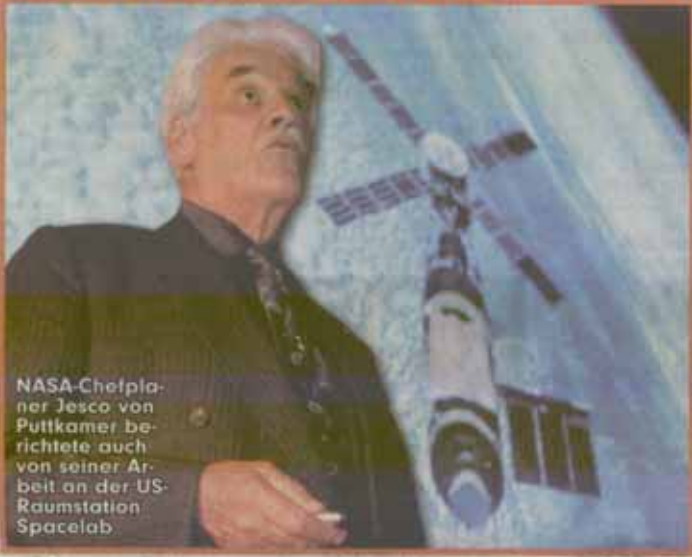
Shuttles noch fliegen? „Bis zum Jahr 2020 noch 18 Mal“, so Puttkamer zur MZ. 17. Mai zur Raumstation ISS, die dann vollständig aufgebaut sein wird. Und einmal zum Weltraum-Teleskop Hubble. „Wir wollen es reparieren.“ Das werde die gefährlichste Mission, weil das Shuttle dort nicht andocken könne.

Halle war für Puttkamer nur ein Abstecher. In Leipzig engagiert er sich, bei jungen Leuten Begeisterung für die Raumfahrt zu wecken: „Dort gibt es gute Ansätze. Wir brauchen die Jugend.“ **Blick**

Halle war für Puttkamer nur ein Abstecher. In Leipzig engagiert er sich, bei jungen Leuten Begeisterung für die Raumfahrt zu wecken: „Dort gibt es gute Ansätze. Wir brauchen die Jugend.“ **Blick**

BILD-Leipzig, 24.9.2005, Seite 6

Hier doziert ein Marsmensch



NASA-Chefplaner Jesco von Puttkamer berichtete auch von seiner Arbeit an der US-Raumstation Spacelab

Von SYLVIA JOST
Leipzig - Nicht eine Nanosekunde waren seine Zuhörer unaufmerksam. In Gedanken reisten sie wohl schon mit „Wargeschwindigkeit“ zum Mars.

Prof. Dr. Jesco Freiherr von Puttkamer (72), Chefplaner der NASA, war aus den USA in seine Heimatstadt Leipzig geflogen, um ein außergewöhnliches Schülerprojekt zu unterstützen: Kosmonautenausbildung in Moskau (BILD berichtete).

In der Fakultät für Physik der Uni Leipzig berichtete er vor 300 Zuhörern von Zukunftsvisionen: erneute Mondlandung und der erste bemannte Flug zum Mars. „Wir wollen 2018 mit vier Menschen zum Mond, die dort sieben Tage bleiben. Viele fragen, warum wir nicht gleich zum Mars fliegen, auf dem Mond waren wir doch schon. Stimmt, aber wir müssen noch viel lernen, um die etwa 3-jährige Reise zum Mars anzutreten. Vielleicht können wir eines Tages die Rohstoffe auf dem roten Planeten nutzen und die Nabelschnur zur Erde trennen.“

Foto: E. MÜLLER

Hallescher Kurier – Sonntagsnachrichten, 25.09.2005

NASA-Chefingenieur landet in Halle

Freiherr von Puttkamer spricht über Vision und Mission von Flügen zu Mond und Mars

HALLE (mas). Das Kopplungsmanöver ist geglückt. NASA-Chefingenieur Jesco Freiherr von Puttkamer spricht an diesem Freitag beim 24. Halleschen Wirtschaftsgespräch im Audimax in Halle über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Raumfahrt.

40 Jahre nachdem mit Mariner 4 der erste von Menschen gebaute Flugkörper auf dem Mars gelandet ist, redet Von Puttkamer über „Die Kraft der Vision“. Seit 1963 lebt und arbeitet der Mann in den USA, startete beim deutschen Raketenjunge Wernher von Braun, und wirkte seitdem maßgeblich am amerikanischen Raumfahrtprogramm von Apollo (Mondfahrten) über Skylab (abgestürzte amerikanische Raumstation) und Space Shuttle bis zur Internationalen Raumstation (ISS) mit. Nun haben die Halleser ihn, der besonders enthusiastische Weltraumfreunde in seiner Geburtsstadt Leipzig besucht hat, erfolgreich zur Zwischenlandung in der Universitätsschule Halle bewegt.



NASA-Chefingenieur Jesco Freiherr von Puttkamer (vorn links) läuft am Freitagabend zum Vortrag über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Raumfahrt über Halles Uniplatz. Foto: Schramme

klar gewesen. Doch nachdem die Menschheit so lange vom Mars träumt und die Marssonden längst die Fiktion vom Leben dort frisch genährt haben, ist für Von Puttkamer klar: „Wenn eines Tages ein Mensch seinen Fuß auf den Mars setzt, dann betritt er eine Welt, die

schon lange in unserer Psyche war.“ Doch weiß der namhafte Raumfahrtvisionär, dass die Raumfahrt wie eine Achterbahnfahrt ist: „Es gibt hohe Höhen und tiefe Tiefen.“ Für die geplanten Missionen sei es wichtig, bereits Gelerntes zu nutzen. So könne man von den Russen

lernen, dass evolutives Arbeiten (also die Weiterentwicklung etablierter Systeme) erfolgreicher ist als revolutionäres (Einsatz immer neuer Systeme). Doch heute hat die NASA andere Probleme. Wegen des Hurrikans „Rita“ hat sie die Bodenzentrale in Houston geschlossen.



Space Exploration – Bildungsmagnet und Wirtschaftsargument



Die vergangene Woche war voller Ereignisse für das Space Team Germany von der Mission 1. Das spektakulärste war der Besuch des Sponsors von der NASA, Herrn Prof. Dr. von Puttkamer. Neben Vorträgen der heimischen Sponsoren wurde vor den 300 Besuchern vor allem die Rede über die bevorstehend geplanten Mond- und Marslandungen mit Interesse verfolgt. Die Schüler präsentierten ihre Erlebnisse in einem halbstündigen Programm auf der Bühne unter viel Applaus. Danach wurden die Spacepässe übergeben. Diese enthielten die Zertifikate zu den folgenden absolvierten Disziplinen: Flugschule, Tauchschule, Fallschirmspringen, Geschichte der Raumfahrt und Marketing-Kurs.

Beim darauf folgenden "Get together" kam man sich näher. Es wurden Visitenkarten ausgetauscht und persönliche Gespräche geführt. Ganz besonders freuten sich die 10 Gymnasiasten auf ihre Geschenke der Sponsoren Belkin und Netshop Telecom. So sponsorte der holländische Zubehör-Versand Belkin (www.belkin.com) für jeden eine PCMCIA-WLAN-Card und ein Bluetooth-Headset. Der deutsche Vertrieb Netshop Telecom Germany GmbH (www.netshop-telecom.de) sponsorte einen gerade erst auf den Markt gekommenen "Cellboost", einen autonomen Ladeauffrischer für Handyakkus.

Die Schüler nahmen's herzlich und dankbar auf. Diese Dinge sind wichtig für die Arbeit in ihrer Zukunft und beim Training in Moskau.

Die Veranstaltung konnte als Erfolg verbucht werden. 350 Besucher kamen, 125 meldeten sich vorher an. Natürlich waren gerade die Themenbereiche Sponsoring und Brandmarketing neu und für manchen Besucher gewöhnungsbedürftig. Man begeht neues Terrain. Aber "Was zusammengehört, muss zusammenwachsen" also lernen Auditorium und Macher aus dieser Veranstaltung.

Am Freitag musste Teammitglied Marco Hamann überraschend das Krankenhaus besuchen und am Blinddarm operiert werden. Es geht ihm schon wieder gut. Er sagte: "Bis Moskau bin ich wieder fit!".

Alle Veröffentlichungen als Auszug des Pressespiegels auf:

www.spacepass.de/pressespiegelJvP.pdf



Space Education Institute

Институт космического образования

BPA-Newsletter 1, 03.10.2005

www.spacepass.de/Press/051003-NL.pdf

„das dunkle Kapitel“

Besuch im Mittelwerk und im Lager Dora bei Nordhausen



(BPA) Am Sonntag besuchten die Teilnehmer der Mission 1 des Teams Germany das dunkle Kapitel der Raketengeschichte. Nach dem Besuch der ehemaligen Raketenversuchsanstalt in Peenemünde, ist der Besuch des ehemaligen Mittelwerkes und des ehemaligen Lager Dora ein wichtiger Abschnitt auf dem Weg nach Moskau und später nach Huntsville (USA).

Der Tag begann für alle Gymnasiasten bereits mystisch. Es war an diesem Morgen frisch, Nebelschwaden gaben nur widerwillig den in Herbstbunt gehüllten Kohnstein frei.

Im Trainingsanzug für Raumfahrer erfuhren die Schüler während der 3-stündigen Führung die Geschichte des Lagers, des Werkes, seiner Produktion und dem vielen Leid der Häftlinge während des Stollenbaus.

Besonderes Gewicht hatte diese Führung, weil sich nach 1945

durch den Technologietransfer aus Nordhausen zwei Supermächte in ihrer jeweils eigenen Art der Raketentechnologie bedienten, darauf ihre Raumfahrtprogramme stützten und so auch das Wettrüsten im Kalten Krieg.

So werden die Schüler im Rahmen ihres Ausbildungsprogramms den technischen Leiter der russischen Seiten kennen lernen, welcher mehrere Jahre in Bleicherode zusammen mit deutschen Ingenieuren aus der nordhäuser Umgebung die V2-Technologie als Grundlage der russischen Flüssigkeitsraketen entschlüsselte. So war die sowjetische R1 eine Kopie der A4 (V2). Sie steht heute immer noch vor den Toren der Raketenstadt Koroljow nördlich von Moskau auf ihrem Podest.

Boris Tschertok war leitender Mitarbeiter des sowjetischen Raketeningenieurs Sergej Koroljow und leitete im Bleicheröder Institut Rabe die Abteilung für Lenkung und

Steuerung. Er ist heute 93 Jahre und füllt mit seinem Namen nicht nur die Bücherregale im Dokumentationszentrum in Nordhausen und Bleicherode, sondern auch auf der ganzen Welt.

Auch lernten die Gymnasiasten vor gut einer Woche Herrn Prof. von Puttkamer seiner Geburtsstadt Leipzig kennen. Dieser ist heute Mitarbeiter im NASA-Hauptquartier für Strategie und Zukunftsforschung und für den täglichen Betrieb der ISS verantwortlich.. Er arbeitete in den 60er Jahren mit dem Team von Wernher von Braun in Huntsville zusammen, entwickelte mit an den Apollo-Mondlandungen und den ersten Flügen der Amerikaner im All. Die erste dieser US-Raketen hieß „Redstone“ und war eine weiterentwickelte A4 (V2). Auch seine Bücher füllen Regale.

Die Vorlesungen des 72-jährigen in Leipzig und Halle fanden großen Anklang, als dieser das neue US Mond- und Marsprogramm vorstellte. Vor allem aber applaudierte man zu dem Zitat: „Es ist wie bei einem Skalpell für den OP-Tisch. Er kann Leben retten oder zerstören. Nicht die Rakete ist Schuld am Elend, welches sie verursachen kann, sondern jener, der sie einsetzt.“

So war der Sonntag in Nordhausen eine ganz besonders tiefgründige Erfahrung für die 16-18-jährigen. Sie standen am Fuß einer gravierenden Weichenstellung der Geschichte, die heute noch unser Leben mitbestimmt und auch zum Nachdenken über „dunkle Kapitel“ der Gegenwart anregt.

Foto Heckel



Space Education Institute

Институт космического образования

BPA-Newsletter 2, 03.10.2005

www.spacepass.de/Press/051003-NL2.pdf

Med-Check für das Kosmonautentraining

Im Südharz-Krankenhaus Nordhausen beginnt die Untersuchung



v.l.n.r.: Christin Schmidtbauer, Martin Hohlweg, Tina Krogmann, Michael Pescht, Botschafterin Yvonne, Christof Schilling, Ariane Brandenburg



Chefarzt Dr. Frank-Peter Held vor der Ultraschalluntersuchung des Herzens mit Tina Krogmann (18)

(BPA) Nach einem erlebnisreichen Vormittag am Fuße des Kohnsteins besuchten am Sonntag 8 Gymnasiasten aus Leipzig, Chemnitz und Nordhausen das Südharz-Krankenhaus.

Die 8 gehören zu einer Gruppe von 10 Schülern, welche erstmalig in der Geschichte der Bundesrepublik ein Teiltraining unter Aufsicht der Kosmonauten für einen bemannten Raumflug absolvieren. Dieses Training findet

in diesem Herbst in Moskau auf Einladung des Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitutes statt.

Die Untersuchung nahm Dr. Frank-Peter Held vor. Herr Dr. Held ist Kardiologe, Internist und Nephrologe und seit wenigen Monaten Chefarzt auf der Station 2b. Er verfügt über Kenntnisse einer flugmedizinischen Betreuung aus dem selben flugmedizinischen Zentrum, wo auch einst Sigmund Jähn auf seinen Raumflug vorbereitet wurde.

Es wurden verschiedene Körperfunktionen gemessen und aufgenommen, ein persönliches Gespräch geführt und abschließend das Herz per Ultraschall untersucht. Alle Befunde ergaben absolut positive Ergebnisse. Zum Abschied sagte der Chefarzt schmunzelnd: „Wenn ich immer solche Patienten wie Ihr hätte, dann wird es ja langweilig, bei Euch ist aber auch alles in Ordnung“.

Dr. Frank-Peter Held wird die Schülergruppe nach Moskau begleiten. Dort ist auch ein Besuch im MMI (Institut für medizinische Betreuung von bemannten Raumflügen) geplant.

Ganz besonders aber freut er sich auf das Kennenlernen der 11. Stammbesatzung der Internationalen Raumstation ISS. Diese wird dann gerade erst wieder 10 Tage nach einem 186-tägigen Aufenthalt in der Schwerelosigkeit zurück auf der Erde sein. Mit dabei ist auch der dritte Weltraumtourist Greg Olsen, der erst am heutigen Montag um 7:32 Uhr MESZ mit Sojus TMA-7 in das All startete.
Foto Heckel

Klare Worte beim OB Tiefensee

Besuch beim OB Tiefensee und das Engagement der Leipziger



(BPA) „Herr Tiefensee, wir stehen einen Schritt vor Moskau und haben 50 internationale Sponsoren für unser Projekt begeistern können. Nicht einer kommt aus Leipzig. Wir brauchen nur noch 4000 Euro, haben Sie eine Idee?“ Mit diesen Worten schilderte Michael Pescht (16, Leipzig, Spacepass, Mission 1) dem Oberbürgermeister von Leipzig am 6. Oktober die Situation des Schüler-Weltraum-Projektes.

Es wurde über die vergangenen 5 Monate ein immenser Aufwand in jugendpolitischer Arbeit von vielen Privatleuten und Firmen geleistet. 40.000 Euro konnten bislang aufgetrieben werden, um 10 der besten deutschen Schüler unvergessene Ferien und hochgradige Zertifikate nebst einer Mini-Kosmonauten-Ausbildung im Sternenstädtchen zu ermöglichen.

Nun könnte es sein, dass 4 der Schüler in Leipzig, Chemnitz oder Nordhausen bleiben müssen, weil restliche Unkosten für das Projekt nicht mehr aufzutreiben sind.

Dabei haben sich die 16-18-jährigen mit ihren Coaches die größte Mühe gegeben, haben 1.200 Leipziger IHK-Unternehmen angeschrieben und um Unterstützung gebeten, haben kerzengerade vor jeder Kamera gestanden, einen bislang 72-seitigen Pressespiegel erzeugt sowie wochenlang hart trainiert. Nicht ein Unternehmen hat auf die Anschreiben positiv reagiert. Dafür aber erweichten sich über 50 zum Teil auch internationale Privatpersonen und Firmen für den Mut der deutschen Schüler, die nun u.a. auch ein Flugzeug steuern können. Von überall her kommen Sympathiebekundungen.

Im gut gefüllten Stadtbüro staunte man nicht schlecht, als Michael und Yvonne von dem Projekt erzählten. Herr Tiefensee hörte aufmerksam zu und freute sich, dass man sich mal persönlich kennen lernt. Er ließ sich von der Qualität der Ausbildung überzeugen, als Yvonne die Bilder von der USA-Reise als NASA-Gast und Botschafterin für Leipzig vorlegte und von den bisherigen Erfolgen erzählte.

Schließlich zog der Oberbürgermeister seinen Kugelschreiber aus dem Jacket und schrieb auf die Rückseite zweier Visitenkarten eine Notiz. Die eine Karte ist für den Leiter des Porsche-Werkes bestimmt und die andere für den Leiter des BMW-Werkes. Beides sind Standorte von Hochtechnologie in Leipzig. „Hören Sie sich an, was die Jugendlichen zu sagen haben, Tiefensee“ – steht nun auf diesen 2 kreditkartengroßen Papieren, zwei Inseln der Hoffnung für 10 der besten Schüler Sachsens.

Noch an der Ausgangstür sprach die Zahnärztin Frau Dr. Eva Wostratzky-Braun die beiden an und sagte: „Ich finde das toll, ich will helfen. Sagt mir wie!“. Frau Dr. Wostratzky-Braun betreibt eine Zahnarztpraxis am Torgauer Platz. Bereits am Folgetag begeisterte sie Geschäftspartner für dieses Projekt. Alle wollen helfen und weisen Ergänzungsbeträge für das Programm in Moskau an.

Am selben Tag dankte der ehemalige Leipziger und NASA-Strategie Prof. Dr. Jesco Freiherr von Puttkamer aus Washington DC dem Oberbürgermeister in einer Email dem zukunftssträchtigen Engagement.

Email des Prof. V. Puttkamer an den Oberbürgermeister Tiefensee:

www.spacepass.de/Putt-OBM.pdf

Foto Heckel



Space Education Institute

Институт космического образования

BPA-Newsletter 2, 09.10.2005

www.spacepass.de/051009-NL2.pdf

Schule und Raumfahrt im Landtag

Am Rande des 22. Treffens der Schulinitiativen in Dresden



man etwas kann, Zukunft stiftet, für Bildung motiviert, sich für unterstützende Unternehmen einsetzt, positive Botschaften in die Welt sendet und Courage besitzt. Es gab spontanen Applaus im ganzen Saal.

Überrascht fragte die Moderatorin des Podiums, Frau Andrea Roth (PDS, MdL): „Das ist ja überwältigend. Davon habe ich ja noch gar nichts gehört.“, worauf der Sprecher des

„PRESSEMITTEILUNG:

Dresden/07.10.2005) Die FDP-Fraktion im Sächsischen Landtag lädt - auch im Namen von Linksfraction PDS und Grünen-Fraktion – zum “22. Treffen der Schulinitiativen“ ein.

Schwerpunkt des Treffens soll die Diskussion über das angelaufene Schuljahr sein, insbesondere auch die Auswirkungen von Schulschließungen und Lehrer-Teilzeit auf die sächsische Schullandschaft. Zudem werden die demokratischen Oppositionsfractionen über ihre bildungspolitischen Initiativen im Landtag informieren.“

(BPA) Mit dieser Pressemitteilung in der Hand machten sich am 8. Oktober die Gymnasiasten Christoph Schilling (16, Leipzig) und Christian Scheibner (19, Chemnitz, Spacepass.de, Mission 1) zusammen mit der Botschafterin für

Raumfahrt Ausbildung Yvonne auf den Weg in die Landeshauptstadt.

Im gefüllten Saal 1 am Bürgerfoyer referierten die Abgeordneten der Oppositionsparteien über die Schulschließungen in Sachsen sowie den bildungspolitischen Initiativen im Landtag. Die Schüler wollten eigentlich nur hören, ob das Versprechen des Ministerpräsidenten zur Übernahme der Schirmherrschaft für ihr Projekt bereits diskutiert worden ist. Das Versprechen wurde vor 5 Monaten abgegeben und vor 4 Wochen nochmals vor den Schüler wiederholt. Leider gab es bisher noch keine schriftliche Fixierung der Versprechen und fand das Projekt im Tagesprogramm keine Erwähnung.

Am Ende der Veranstaltung bat die Gruppe in ihren blauen Raumanzügen um das Wort und stellte das Projekt vor, zeigte, dass

Projektes antwortete: „Ja, darum sind wir hier. Schauen Sie dem Ministerpräsidenten auf die Finger, wir wollen nur, dass die Versprechen der Landesregierung eingehalten werden, dann setzen wir uns auch in der ganzen Welt für unser Land ein.“

Im Anschluss tauschte man am Kalten Büfett interessiert Visitenkarten aus. Schüler, Besucher und Oppositionsvertreter empfanden das 22. Treffen als gelungen. Ein Direktor einer gerade erste geschlossenen Delitzscher Grundschule bot im Rahmen eines Nutzungsprojektes dem Weltraum-Projekt das komplett eingerichtete Haus an. „Kommen Sie zu uns, wir haben alles da und freuen uns auf internationalen Schülerbesuch.“

Foto Heckel



Space Education Institute

Институт космического образования

BPA-Newsletter 3, 09.10.2005

www.spacepass.de/Press/051009-NL3.pdf

Praktiker – Geht nicht, gibt's nicht

Der praktische Baumarkt Europas hilft in der Raumfahrt aus



Leipzig.
Beim
Vorbeifahren
lasen die
Schüler ihn,
zeigten drauf
und sagten
spontan:
„Vielleicht
haben die
einen Rat?“
Es ist
Samstag
Nachmittag,
die Sonne
steht schon
tief.

Der
Marktleiter
Herr Gödicke
hörte sich das
Anliegen des
Christoph
und der
Yvonne lange

(BPA) Noch sah alles so aus, als wäre die ganze Mühe umsonst. Viele Tausend Kilometer, 50 engagierte teils hochdotierte internationale Partner, Flugschule, Tauchschule, Fallschirmspringen und doch scheint das Ziel, eine Kosmonautenausbildung in Moskau noch weit weg. Es fehlen noch 4000 Euro, ganze 10 % von allem bisher geleistetem. Doch es ist niemand in Sicht, der sie tragen will.

Dabei haben sich die Gymnasiasten des Projektes Spacepass mit ihren Coaches die größte Mühe gegeben, haben 1.200 Leipziger IHK-Unternehmen angeschrieben und um Unterstützung gebeten, haben

kerzengerade vor jeder Kamera gestanden, einen bislang 72-seitigen Pressespiegel erzeugt, haben beim Ministerpräsidenten sowie beim Oberbürgermeister vorgesprochen und haben wochenlang hart trainiert. Nicht ein Unternehmen hat auf die Anschreiben positiv reagiert. Gäbe es da nicht die vielen internationalen Partner des Projektes, dann hätten die Schüler bereits die Flinte und ihre Zukunft in das Korn geworfen.

„Geht nicht, gibt's nicht“ – das ist der Werbespruch des Baumarktes „Praktiker“.

Er steht in großen Lettern Blau auf Gelb über dem Gewerbegebiet vor

an. Fragte hier und da mal nach, schaute auf seinen Computerbildschirm und sagte: „Ich werde alles tun, um Euch zu unterstützen. Ich war 1988 selbst mal im Sternenstädtchen und was Ihr hier mir erzählt, hat Hand und Fuß. Ich kann das nur bestätigen. Wir haben für geringere Projekte schon mehr Geld ausgegeben. So werde ich mal bei der Metro-Group und bei der IHK anrufen. Im Übrigen wollen wir bald in der Ukraine Fuß fassen, da könnt Ihr uns unterstützen.“

Sofort ergriff er den Telefonhörer und legte los. So wünscht man sich ein Versprechen: „Geht nicht, gibt's nicht!“

BILD-Leipzig, 23.10.2005, Seite 6

Mission Mars sucht Sponsor

4000 Euro fehlen für die erste Etappe ins All

Von SYLVIA JOST
Leipzig/Moskau –
Drei, zwei, eins... Zündung. „Mission 1“ nimmt Kurs auf Moskau!

An diesem Samstag starten die zehn Leipziger, Chemnitzer und Thüringer „Sternenstürmer“ nach Moskau (BILD berichtete). Sie werden die ersten deutschen Schüler sein, die eine Mini-Kosmonauten-Ausbildung im „Sternenstädtchen“ bekommen. Und damit auch in Deutschland (längst eingeschlafenes)

Raumfahrtinteresse wecken sollen.

Überhaupt nicht tauglich für die Schwerelosigkeit ist das Programm: eine vollgestopfte Woche. Die Schüler werden u.a. den Kreml und das Moskauer Luft- und Raumfahrt-Institut (MAI) besuchen. Sie werden die eben gelandete 11. Besatzung der Raumstation ISS treffen und in die neuesten Pläne zur ersten bemannten Marslandung eingeweiht werden. Und zwei Tage im Sternchenstädt-

chen wie Kosmonauten trainieren.

Projektleiterin Yvonne Bläse (30): „Die Reise kostet 45 000 Euro, von denen uns noch 4000 Euro fehlen. Damit das

Programm auch so umfangreich werden kann, suchen wir noch Partner, die an unsere Jugend glauben.“

**www.spacepass.de
oder 0341/6813986**



Den „Sternenstürmern“ fehlt noch Geld

Foto: MÜLLER

MDR 1, Radio Sachsen, 14.10.2005



Radiobericht vor Abflug aus Moskau, Chemnitzer Goethe-Gymnasium (1,9 MB):
<http://www.spacepass.de/Radio/051014-MDR1.mp3>

2:07 min

Die Gymnasiasten des Goethe-Gymnasiums in Chemnitz werden in die Ferien entlassen. Für Direktor Jürgen Auerbeck ist es ein besonderer Moment. Er entlässt vier seiner Schüler nicht nur in die Ferien, sondern auch zum Kosmonautentraining nach Moskau. Die Schüler erzählen was sie bewegt. Ihr Direktor drückt die Daumen.

**Serie**
www.spacepass.de/Bildserie.pdf
Team Germany, Mission 1

Vom ersten Moment der Einladung aus Moskau bis zum wirklichen Besuch in den Moskauer Instituten, im Sternenstädtchen und im Mission Control Center begleitete BILD-Leipzig kontinuierlich diese 10 Schüler auf dem Weg an das Tor zum Weltraum.

Insgesamt begleitet die BILD mit 16 Artikeln. Davon sind 14 aus Leipzig, einer aus Thüringen und einer vom Ost-Bund. 7 Leipzig-Berichte bilden eine Serie aus Moskau.

Die „Mission 1“, Deutschlands erste Gruppe, kämpfte hart um ihre Ziele, bekam Besuch von der NASA, sammelte Sympathie und trainierte letztendlich im Sternenstädtchen sowie sprach in einer Live-Schaltung aus dem Mission Control Center bei Moskau mit der 12. ISS- Stammbesatzung. Noch nie erreichten dies deutsche Schüler in der gesamten Geschichte der Raumfahrt. Noch nie wuchsen 16-19 jährige derart über sich selbst hinaus. Noch nie bekamen deutsche Gymnasiasten derart einmalige Einladungen, welche ihr Leben verändern und ihre Zukunft ebnen werden.

Der erste Artikel „In 14 Jahren rutschen wir zum Mars“ wurde lange Zeit als „unglaublich vorgegriffen“ verstanden. Am letzten Tag des Programmes in Moskau erfuhren die Schüler und die Redakteurin, dass dieser Artikel mitten in der Gegenwart steht. Vom Leiter des Institutes, welches die bemannte Marsmission für 2016 vorbereitet, wurden alle eingeladen, eine Bewerbung in 2 Sprachen zu verfassen.

Es begleiteten Sylvia Jost als Redakteurin sowie Edgar Müller und Lutz Wabnitz als Fotografen.

**Am Ziel Mars angekommen**

Botschafterin Yvonne (30) mit dem Team Leipzig am 21.10.05

v.l.n.r.: Marco Hamann (17), Christoph Schilling (16), Martin Hohlweg (17), Michael Pescht (16)

hält den ersten Artikel der BILD in der Hand. Das Team ist am Ziel, im Madiko-Biologischen Institut, in jenem Labor, wo links neben ihnen der Ground-Simulator für die Vorbereitung des bemannten Marsfluges für 2016 steht.



Serie



Teil 1: 18.10.2005



**Wer zum roten Planeten will,
muß erst auf den Roten Platz**

Von S. JOST
Moskau – Zukunftsgrüße aus
Moskau. Ab sofort sind die
„Sternenstürmer“ dem All
wieder ein Stück näher.
10 Jugendliche aus Leip-
zig, Chemnitz und Nord-
hausen sind als Gäste
des Moskauer Luft- und
Raumfahrtinstituts die er-
sten deutschen Schüler,
die eine Mini-Kosmonauten-
ausbildung im Sternenstädt-
chen bekommen! BILD ist
dabei.

**Tag 1. Landung auf dem
„Planet Moskau“.** Kreml,
Zwiebeltürme, Rußlands
größtes Kaufhaus GUM...
Die Space-Schüler werden
unbarmherzig irdisch emp-
fangen: Dauerregen, 3 Grad

– doch das Lächeln hält.
„Coole Stadt“, staunt Tina
Krogmann (18). Da kann
Christian Scheibner (19) nur
beipflichten, besonders an-
gesichts der mega-gestylten
Moskauer Mädels...
Als es abends mit der Me-
tro ins Gästehaus geht,
schlafen sie sofort ein. Und
träumen nicht nur vom All.

**Die Sternenstürmer sind in
Moskau gelandet**

Foto: WABNITZ



Serie



Teil 2: 19.10.2005

Hier probieren sie den Weltraum an

Leipziger Kosmonauten im Sternenstädtchen bei Moskau

Von SYLVIA JOST
z.Zt. in Moskau
Moskau – Der Anzug sitzt schon mal... Tag 2 für die zehn Schüler aus Leipzig, Chemnitz, Nordhausen/Thüringen, die in Moskau ein Kosmonautentraining absolvieren. BILD ist dabei.

Tina Krogmann (18) hat's geschafft. Sie ist Kosmonautin! Für eine Minute. Heute dürfen die Schüler im Luft- und Raumfahrtinstitut (15000 Studenten) das All anfaßen – und hinein-

schlüpfen. Sie stehen in einem Leerraum der weltweit einzigen Fakultät für Lebenserhaltungssysteme vor einem echten Raumanzug.

„Probieren Sie ihn zuhause“, lädt Prof. Vladimir Malozemov (68) Tina ein, als handle es sich um ein Klamotte aus dem Supermarkt. Und nicht um einen 10-Millionen-Dollar-Schatz. Aber hier ist Rußland – und Tina am Schwitzen. „Wo ist denn der Ausgang?“, fragt sie, als es warm und stickig wird.

Warum Raumfahrer

nicht schwitzen, erklärt der gar nicht mehr zu. Und kein Wort raus vor Ehrfurcht.

Prof. Malozemov anhand einer Ganzkörperunterwäsche: „Die reguliert die Körperwärme mit Wassererschläuchen. Die Amerikaner bringen es extra mit einem Shuttle – wir haben es auf der MIR aus Urin gewonnen.“

Dann geht's weiter ins Kosmoflabor – zu einer Sojus-Kapsel, einem Mondlander von 1970 und einer 35 m langen Wostock-Rakete.

Die Schüler kriegen vor Staunen die Mü-

Winkel, winkelt Tina Krogmann (18) im 10-Millionen-Dollar-Raumanzug

Prof. Vladimir Malozemov (68) weist die Schüler in die Geheimnisse der Raumfahrt ein






Serie



Teil 3: 20.10.2005

Erste Ausfälle beim Kosmonautentraining

Ein Schleudersitz fürs Frühstück-Ei

Von SYLVIA JOST
z.Zt. in Moskau
Moskau – Wer fliegen will,
muß drehen können...
Tag 3 für die zehn Schüler
aus Leipzig, Chemnitz
und Nordhausen, die in

Moskau ein Weltraumtraining absolvieren. BILD ist dabei.
„Star City“, das Sternestädtchen – 60 km von Moskau entfernt. Rund 300 Raumfahrer wohnen und

trainieren hier.
Pralltes Programm für die Schüler: Sie dürfen ins Unterwasserlabor „Hydro Lab“ schauen, wo Kosmonauten 12 m unter Wasser Ein- und Ausstieg in die ISS trainieren wie schwerelos. Weiter zur 18 m langen Zentrifuge, die Kosmonauten auf 3-fache Erdbeschleunigung bringt.

Da probieren sie doch lieber das kleinere „Übel“: Vestibulartraining. Marco Hamann (17) setzt sich freiwillig auf den Sessel, der sich gleich 30mal in der Minute drehen wird. „Schließen Sie die Augen, neigen Sie den Kopf ständig nach rechts und links“, fordert ihn Dr. Wladimir Alexejev (68) auf, der Mann, der bisher alle (!) Kosmonauten im Sternestädtchen trainiert hat.

Er macht nicht gerade viel Mut: „Die Symptome sind wie bei der Reisekrankheit. Die Amerikaner beseitigen das mit Medikamenten, wir trainieren das lieber weg.“

Also trainieren! Der Sessel dreht sich und dreht sich und dreht sich. Nach fast zwei Minuten gibt Marco auf: „Mein Frühstück meldet sich...“ Abbruch. Dr. Alexejev tröstet: „Von 1000 Testpersonen sind 70 % darin nicht gut, nur 10 % sehr gut.“



Dr. Wladimir Alexejev weist Marco Hamann auf dem kosmischen Drehstuhl ein
Foto: WABNITZ



Serie



Teil 4: 21.10.2005

Kosmonauten-Schüler kriegen Platzangst Unendlichkeit hört im Raumanzug auf

**Anprobe für den All-
Spaziergang: Yvonne
und Christian in russi-
schen Raumanzügen**

Von SYLVIA JOST
z.Zt. in Moskau
Moskau – Hier sehen
Sie etwas, das es
noch nie gab. Ein
Schüler trainiert in
einem Raumanzug!
Sternenstädtchen-
Iagebuch, Tag 4. Der
Höhepunkt für die
zehn Schüler aus
Leipzig: Chemnitz,
Nordhausen,
Christian Gerlach
(17) zwingt sich in ei-
nen 114 Kilo schwe-
ren Raumanzug. Es
ist eng, ich kann mich
kaum bewegen. Gut,
daß ich keine Platz-
angst habe, sonst
würde ich jetzt Panik
kriegen.

Yvonne Bläse (30),
Botschafterin für
Weltraumausbil-
dung, klettert in An-
zug Nr.2, meldet sich
über Funk bei Christ-

an. „Geht's dir gut?“ -
„Ja, alles ok...“
Und alles ziemlich
aufregend. Christian:
„Ich höre, wie ein Ventil-
lator angeht. Luft wird
in meinen Anzug ge-
pumpt. Ich
schlucke auto-
matisch, zum
Druckaus-
gleich. Fühlt
sich so ein
Kosmonaut,
der gleich ins
All hinaus-
steigt.“

An einer
Seilwinde
wird er hoch-
gezogen, ver-
sucht mit den
klobigen
Handschuhen
nach dem
Seil zu grei-
fen. „Wie ma-
chen das nur
die Kosmo-

nauten, die in dem
Ding auch noch Feinar-
beit verrichten müs-
sen?“ Er wird es erfah-
ren. Falls sein großer
Traum eines Tages
Wirklichkeit werden
sollte...

**Yvonne zwingt sich in die 114-
Kilo-Klamotte** Fotos: WAENITZ



Die kleinen Marsianer beim Probessitzen in einer ausgedienten Sojus-Kapsel

Leipziger Schüler im Sternenstädtchen

Welche Vorwahl hat eigentlich die Raumstation ISS?

Von SYLVIA JOST
z.Zt. in Moskau
Sie sind dem Weltall so nah – und doch so fern...

Das Sternenstädtchen-Abenteuer, Tag 5. Wieder stoßen die zehn Schüler aus Leipzig, Chemnitz und Nordhausen in neue Welten vor.

Landung beim Raketenbauer Energija, wo sie eine Landekapsel testen. Eine Sojus T3, die 1980 tatsächlich im All war! Sie dürfen sich in die Sitze pressen, in denen die Kosmonauten zwei Tage in Embryostellung liegen mußten.

Weiter ins Mission Control Center, wo die ISS überwacht wird. Video-Liveschaltung zur 12. Crew der ISS, per Satellitentelefon. Die Telefonnum-

davon träumt, zum Mars zu fliegen. „Was kommt nach Mond und Mars für uns?“, fragt sie. Bordingenieur Ivanovich Tokarev (53) antwortet aus 364 Kilometern Höhe: „Das werden wir erst wissen, wenn wir da sind. Aber ihr seid dafür da, das herauszufinden.“ Kommandant William McArthur (54) schaltet sich ein: „Besucht uns doch in Houston oder im Sternenstädtchen, wenn wir im April zurückkommen.“

Das Weltall – vielleicht ist es doch nicht so fern...

Per Tischtelefon und Satellit konnten die Schüler sogar mit der ISS-Besatzung plaudern

mer der Raumstation? Top secret! Yvonne Bläse (30) stellt die Schüler als „Mission 1“ vor, die

Fotos: WABNITZ

Erfahrene Kosmonauten raten Leipziger Nachwuchs Träumt euch in den Weltraum

Von SYLVIA JOST
zur Zeit in Moskau
Moskau – Sternestürmer
an Erde: Wir befinden uns
im Landeanflug auf
Deutschland. „Mission 1“ in
Moskau erfolgreich beende-
tet. Warten auf neue In-
struktionen...

Heute kehren Michael
(16), Martin (17), Marco (17),
Christoph (17), Tina (18),
Ariane (18), Christin (17),
Alexander (22) und die zwei
Christians (beide 17) von ih-
rem außergewöhnlichen Bil-
dungsprojekt zurück: Kosmo-
nautentraining im Stern-
städtchen. Eine Woche lang
hat BILD die Leipziger,
Chemnitzer und Nordhause-
ner exklusiv in Moskau be-
gleitet. Hier der letzte Be-
richt.

★★★

Für die Schüler öffnen sich
Türen, die anderen ver-
schlossen bleiben. Und sie
treffen sogar Thomas Reiter
(47) - ab Mai 2006 der erste
Deutsche auf der Raumsta-
tion ISS. Seit einem Jahr wird
er von der Öffentlichkeit ab-
geschildert. Aber für Nach-
wuchskosmonauten aus der
Heimat nimmt er sich Zeit.

Als Reiter hört, daß die
Schüler auch das Gleichge-
wichtstraining überstanden
haben (und ihr Frühstück im
Magen behalten), ist er be-



Wird der erste
Deutsche auf
der Raumstation
ISS sein: Thomas
Reiter mit den
Nachwuchs-Kos-
monauten

eindruckt: „Da habt ihr ja
gleich mit den unangeneh-
men Sachen angefangen.“
Er berichtet er von seinem
Training, seiner Vier-Mo-
nats-Mission mit Crew 13
und verabschiedet sich mit
den Worten: „Vielleicht se-
hen wir uns hier ja bald
wieder...“

Letzter Test für die Nach-

wuchskosmonauten ist die
Frage von Valeri Polijakov,
der mit 438 Tagen im All
den Weltrekord hält: „Wer
von euch träumt nachts
manchmal, daß er fliegt?“
Sieben Schüler heben die
Hand. „So habe ich auch
angefangen“, sagt Polija-
kov. „Und mein Traum ist
wahr geworden...“



Michael freut sich über
sein offizielles Kosmo-
nauten-Zertifikat

Fotos: WABNITZ



Serie



Teil 7: 26.10.2005

Von Moskau nach Houston



Von Moskau ab nach Houston/USA: Die Kosmonautenschüler haben ab

NASA fliegt auf Kosmos-Schüler

mitteldeutsche

Die Schüler werden während ihrer USA-Reise auch die Firma besuchen, welche die Antriebe für die Discovery herstellt.

Die besten Schichten, die ich jemals gehört/gesehen hab...

Das fiel auch dem Vize-NASA-Direktor auf. „Ihr habt eine Einladung zur NASA bekommen“, verkündete die Botschafterin für Weltraumausbildung Yvonne Blaise (30) nun den Schülern. Die Besten fliegen im Frühjahr 2006 nach Houston. Es ist noch Platz für weitere Schüler... (www.spacepass.de)

und sächsischen Mittelständigen. Eine Woche vollgepackt wie eine Sojus-Kaumkapsel: u.a. Treffen mit dem deutschen Astronauten Thomas Reiter (47), Schweden im Raumzug, Gleichgewichtstraining - und Liveschaltung zur Raumstation ISS.

Auf der anderen Seite der Welt schaute NASA-Chefplaner Prof. Jesco Freiherr von Puttkamer (72) zu. Per e-mail lobte der Ex-Leipziger: „Eine

Von SYLVIA JOST Moskau/Leipzig - Sie sind kaum aus Moskau zurück, da meldet sich schon Houston: Sternentstürmer, bitte kommentieren!

Eine Woche lang hat BILD täglich über zehn Leipziger, Chemnitz und Thüringer Schüler berichtet, die ein Kosmonautentraining im Sternentstürmer absolvierten. Ein Bildungsprojekt, organisiert von der Leipziger Agentur BPA, gesponsert von Rußland

Fotos: WAERNITZ, NASA

SEI-TV, 20.10. 2005, ISS-Live-Übertragung - Educational
(Live-Stream, MCC Houston, NASA)

PC: <http://www.spacepass.de/TV/ZUP2005.wmv> (10MB), 14:26min

Mac/Handy: <http://www.spacepass.de/TV/ZUP2005.3pg> (5,3MB)



Am 20.10.05 sprach das Team Germany Mission 1 aus dem ZUP in Moskau mit der 12. Stammbesatzung der ISS. Der Downlink der Übertragung wurde vom Mission-Control-Zentrum in Houston aufgezeichnet.

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Details ist unter diesem Link freigegeben.

Den Dialog als Text

- in deutscher Übersetzung <http://www.spacepass.de/TV/ZUP-DE.pdf>
- in english Translation <http://www.spacepass.de/TV/ZUP-EN.pdf>
- по русский Диалог <http://www.spacepass.de/TV/ZUP-RUS.pdf>

ARD/WDR, 24.10.2005



Radiobericht aus dem ZUP (Mission Control Moskau) (2,52 MB):

<http://www.spacepass.de/Radio/051024-ARD.mp3>

2:45 min

veröffentlicht auf WDR, HR, MDR-info

Karla Engelhardt ist Moskau-Korrespondentin des WDR. Sie begleitete die Schülergruppe aus Mitteldeutschland am 20.10.2005 in Moskau während des Besuches auf dem Gelände des Herstellers Energija und im Mission Control Zentrum (ZUP). Sie berichtet über die Live-Schaltung aus dem Mission Control Zentrum mit der 12. Stammbesatzung der ISS.

Als sie den Bus nach langer Terminvereinbarung bestieg und damit selbst den Zugang in die abgeschlossenen Bereiche hatte, fragte sie erstaunt: „Ich bin seit 5 Jahren in Moskau und kam bisher noch nie hier rein. Wie in aller Welt habt ihr das geschafft?“



Der erste Bericht aus Moskau

- Tagebuchform, überarbeitete Tagesberichte
- illustriert mit vielen Fotos,
- Kurzbeschreibungen zum Geschehen, den Bereichen und Reaktionen

www.spacepass.de/Moskaubericht.pdf

Aus dem Moskau-Tagebuch

Team Germany, Mission 1

-erstes Schülerteam beim Kosmonautentraining-

von Ralf Heckel



Leipziger Volkszeitung, 29./30. 10. 2005, MAGAZIN, Hochschule und Wissenschaft

von Mario Beck

HOCHSCHULE UND WISSENSCHAFT

SONNABE

Leipziger Gymnasiasten besuchen Herzkammern der russischen Kosmonautik

Probesitzen in der Raumstation

Von MARIO BECK

Logbuch einer himmlischen Mission: Angeführt von der Leipziger Kosmos-Botschafterin Yvonne Bläse schauten Martin Hohlweg, Christoph Schilling, Marco Hamann und Michael Pescht vom Leipziger Wilhelm-Ostwald-Gymnasium jetzt zusammen mit sechs Schülern aus Chemnitz und Nordhausen eine Woche lang hinter die Kulissen der russischen Weltraumforschung. Der 17-jährige Martin war nicht nur als Kosmosjünger im blauen Overall, sondern auch als Tagebuch-Autor an Bord des Unternehmens und dokumentierte akribisch die Erlebnisse der Tour zum Moskauer Aviation Institut (MAI), zum Energija-Flugleitzentrum und zum Sternenstädtchen. Sein Fazit: „Es war eine unvergessliche Reise in die Gegenwart und Zukunft der bemannten Raumfahrt.“

Erste Etappe – eine Landung im MAI: Das Institut gilt als wissenschaftliche Herzkammer für die Entwicklung von Jets, Raketen und kosmischen Lebenserhaltungssystemen. Die Russen sind die personifizierte Gastfreundschaft und üben sich gegenüber dem Team Germany in Glasnost. Sie zeigen Komponenten modernster Mig-Strahljäger ebenso wie ein Landegerät, mit dem die damalige Sowjetunion Ende der 1960er Jahre eigentlich den Wettlauf zum Mond gegenüber den Amerikanern gewinnen wollte. Weil die Trägerrakete versagte, kam die für die Mondfahrer gedachte Kapsel aber nie zum Einsatz. Martin notiert: „Die neun Stunden am MAI vergingen wie im Fluge. Ich kann gar nicht fassen, welche Türen uns offen standen, die Außenstehenden sonst verschlossen sind.“

Zweite Station – Star City: Am hermetisch abgeriegelten Sternenstädtchen öffnen sich für die Crew aus Deutschland problemlos die Schlagbäume. Die Posten sind über die Schüler-Visite im Kosmonauten-Trainingszentrum instruiert. Michael ahnt: „Es wird ein Highlight-Tag, der uns alles abverlangt“. Wladimir Alexejew, der einst auch den ersten deutschen Raumfahrer Sigmund Jähn ausbildete, nimmt die Gymnasiasten unter seine Fittiche. Zunächst ist Staunen angesagt, als Alexejew zur Inspektion des Hydrolabs einlädt. Einem mächtigen Wasserbecken, in dem angehende Kosmonauten in Skaphandern abtauchen, um das Arbeiten in der Schwerelosigkeit zu proben. Noch sind Martin und seine Mitstreiter nur passive Zuschauer, aber wenig später müssen sie selbst ran. An der Nutella-Trommel, wie Insider das Testsystem mit einer rotierenden Tonne

nennen, auf dem das Orientierungsvermögen für den Kosmos-Einsatz geschult wird. Martin und Marco wagen den Versuch, beenden ihn „mit einem schwirrenden Gefühl im Kopf“. Marco schwingt sich nebenan noch zu einem Drehstuhl-Experiment auf, bis sich sein Frühstück meldet.

Beim anschließenden Probesitzen in einer Sojus-Kapsel und dem Nachbau des Basismoduls der internationalen Orbitalstation geht es wieder entspannter zu. „Ich genieße“, hält Martin im Tagebuch fest. „Jeden Augenblick in diesen Bereichen, die für Normalsterbliche unzugänglich sind.“ Für Teamleiterin Yvonne Bläse haben die Russen noch eine besondere Überraschung in petto. Sie wird in einen Raumanzug der Marke Sokol verpackt und schwebt per Seilbahn durchs Labor.

Dritter Halt – Mission Control Center Energija: „Die Spannung steigt, wir haben alle Schweiß an den Händen“, protokolliert Martin. Die Russen bauen eine Videoschaltung mit den Besatzungsmitgliedern der im All kreisenden Station ISS auf. Am Bildschirm erscheinen die Gesichter des Astronauten William McArthur und des Kosmonauten Iwan Tokarew. Beide sind gut drauf, antworten bereitwillig auf die Fragen der Schüler und schlagen schweres Purzelbäume bevor der Monitor erlischt.

Schlussakkord im medizinisch-biologischen Raumfahrtinstitut: „Wir sind platt, was wir eben gehört und gesehen haben“, schreibt Martin ins Tagebuch. „Bisher dachte alle Welt, nur die Amerikaner wollen zum Mars, aber die Russen haben ein ebenso ehrgeiziges Projekt.“ Erst erklärte der Institutschef, dass die Mission 2016 starten soll, dann die Details. Die Transport-Kapsel für die Reise zum Roten Planeten, die sechs Mann aufnehmen soll, werde bereits projektiert. Die irdische Doublette einer künftigen Mars-Station sei fast fertig. Martin: „Das nahmen wir dem Professor nicht ab, wurden aber sofort eines Besseren belehrt.“ Erst entschuldigte sich der Institutsdirektor, „dass es da noch wie eine Baustelle aussieht“, dann offenbarte er den Schülern das Heiligtum. In einer großen Halle ist die röhrenförmige Mars-Herberge bereits installiert, an der Innenausstattung wird kräftig gewerkelt. Nächstes Jahr soll die erste Besatzung für 500 Tage einziehen und – abgeschottet von der Außenwelt – einen Langzeitbesuch auf dem Nachbarplaneten simulieren. Wenn das Experiment losgeht, sind die vier Leipziger wahrscheinlich schon bei der Konkurrenz. Die Einladung zur NASA hat Teamleiterin Yvonne Bläse für 2006 jedenfalls schon in der Tasche.



Schüler-Gruppenbild mit zwei bemannten Kosmos-Skaphandern, im rechten steckt Leipziger Raumfahrtbotschafterin Yvonne Bläse.



Ostwald-Gymnasiast Marco Hamann beim Drehstuhl-Experiment.

Fotos: BPA

BILD-Chemnitz, 01. 11. 2005

Wir wollen zum Mars

Junge Chemnitzer bei Kosmonauten-Training in Moskau

Von SYLVIA JOST
Chemnitz/Moskau - Hier sehen wir etwas, daß es noch nie gab: Schüler, die in einem echten Kosmonautenanzug trainieren!

Es ist ein Bildungsprojekt überirdischer Art: Zehn Schüler aus Chemnitz, Leipzig, Nordhausen (Thüringen) wurden vom Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitut eingeladen, im Sternensstädtchen ein Kosmonautentraining zu absolvieren. Ihre Mission: 2018 als Erste zum Mars zu fliegen!

Bei Vorträgen über das All hatte die Leipziger Raumfahrt-Agentur BPA Schüler ausgesucht, die ganz nach oben wollen. Wie Michael Pescht (16), der

„in die Luft will, als Kosmonaut oder Pilot.“ Oder Christian Scheibner (19), der davon träumt, im „Mission Control Center die Raumstation ISS zu kontrollieren.“ Das durften sie jetzt - in ihrer Ausbildungswoche in Moskau!

Erster Schritt: Tauglichkeitsprüfungen. Beim Gleichgewichtstest auf einem sich drehenden Stuhl meldet sich bei Marco Hamann (17) das Frühstücksei. Der Ausbilder tröstet: „Das passiert 80 % der Tester.“

Zweiter Schritt: Trainieren im Raumanzug. 114 Kilo und 10 Mio. Dollar schwer. Erste ist Tina Krogmann (18): „Es ist eng. Sehr eng. Gut, daß ich keine Platzangst hab.“

Dritter Schritt: Treffen mit Astronaut Thomas Reiter (47), im Mai der erste Deutsche auf der ISS. Der ist beeindruckt, prophezeit: „Den einen oder anderen sehe ich hier bestimmt wieder.“

Vierter Schritt: Video-Liveschaltung zu den Raumfahrern auf der ISS. „Was kommt nach dem Mars für uns“, fragen die Schüler. Prompt der Auftrag: „Das müßt ihr herausfinden!“ Dann lädt sie Kommandant William McArthur (54) ein: „Besucht uns in Houston.“

Fünfter Schritt: „Nächstes Frühjahr fliegen wir zur NASA nach Houston“, verspricht BPA-Chefin Yvonne Bläse (30). Weitere Anmeldungen: www.spacepass.de

Sechster Schritt: Mars...?

Die Kosmonauten-Schüler in Moskau. Im Frühjahr haben sie ab in die USA

«Von hinten klettert Tina in den Anzug hinein. Geübte Kosmonauten ziehen ihn in 2 Minuten an - allein»

»Sitzt, wackelt nicht, hat Luft: Der Raumanzug paßt Tina Krogmann (18) aus Chemnitz schon mal





MDR-aktuell, 03.11. 2005, Nachrichten

von Kathrin Zappe

PC. <http://www.spacepass.de/TV/051103-MDR.wmv> (1,6MB), 2:16min

Mac/Handy. <http://www.spacepass.de/TV/051103-MDR.3pg> (0,9MB)



Kurzüberblick:

Die Schüler erzählen von ihren Erlebnissen im Sternenstädtchen, den Eindrücken während der Absolvierung verschiedener Trainingseinheiten, Ihren Begegnungen mit Kosmonauten, dem Gespräch mit der ISS und ihrer Einladung zum bemannten Marsprogramm. Die Botschafterin Yvonne spricht die Einladung der NASA im Computerkabinett des Goethe-Gymnasiums in Chemnitz aus. Es werden Bilder von den Erlebnissen während des Trainings hinter den verschlossenen Toren der russischen Raumfahrt gezeigt.

Freie Presse, Auerbach, 12.11.2005



Aus dem Sternenstädtchen in den Waldpark

Ein außergewöhnliches Schülerprojekt ist im Waldpark mit einer Party im Schatten des Mir-Moduls abgeschlossen worden. Als „Team Germany“ nahmen zehn Gymnasiasten aus Chemnitz, Leipzig und Nordhausen an einem Astronautentraining unter dem Titel „Mission 1“ im Sternenstädtchen bei Moskau teil. Höhepunkt dabei war eine Liveschaltung zur Internationalen Raumstation ISS. Auch Original-Raumkapseln konnten in Augenschein genommen werden. Im Mir-Modul im Waldpark kam den Jugendlichen, die berufliche Ambitionen in Richtung Luft- und Raumfahrt hegen, deshalb vieles vertraut vor. Im Bild: Gymnasiast Marco Humann und Yvonne Bläse, die als Botschafterin für Raumfahrt Ausbildung die Schüler während des Projektes begleitet hat.

—FOTO: SILKE KELLER-THOSS

WIRTSCHAFTSJOURNAL, Dezember 2005



Yvonne Bläse bezeichnet sich als „Botschafterin für Raumfahrt Ausbildung“ und gehört zu den Initiatoren des Projektes „Spacepass“.

Bild unten: Gymnasten in der Mir im Waldpark Grünheide.

Fotos: Tino Beyer

Vom Sternenstädtchen in den Waldpark

Schülerprojekt „Mission 1“ klingt mit Party im Vogtland aus

Mission erfolgreich beendet: Darauf haben zehn Gymnasiasten aus Chemnitz, Leipzig und Nordhausen gemeinsam mit den Initiatoren des Projektes „Spacepass“ im vogtländischen Kinder- und Jugendberufshilfswaldpark Grünheide angestoßen. Als „Team Germany“ nahmen die 16- bis 19-jährigen auf Einladung des Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitutes in den Herbstferien an einem Mini-Kosmonautentraining im Sternenstädtchen nahe der russischen Hauptstadt teil. Im Waldpark Grünheide wurde die „Mission 1“ offiziell abgeschlossen. Für die Party hatten sich die Verantwortlichen des außergewöhnlichen Schülerprojektes einen besonderen Ort ausgesucht. Im Waldpark steht seit dem Jahr 2003 in einer kleinen Halle das Trainingsmodul der Raumstation Mir. Im Schatten der Raumkapsel ließen die Schüler die beeindruckenden Tage in Moskau Revue passieren. Bevor das jedoch in lockerer Runde erfolgte, standen sie anderen Jugendlichen Rede und Antwort. Denn die Reise diente nicht nur den eigenen beruflichen Ambitionen in Richtung Luft- und Raumfahrt. Die Gymnasiasten wollen auch bei anderen das Interesse für Raumfahrt wecken. „Die Schüler werden ihre Erlebnisse

weitergeben, beispielsweise Vorlesungen halten“, sagt Ralf Heckel, freiberuflicher Dozent für Weltraumausbildung, der die achttägige Tour organisiert hatte. Bei diesen Vorlesungen erfahren Interessierte, dass sich für die Sachsen und Thüringer in Russland Türen öffneten, die normalerweise für Besucher verschlossen bleiben.



Unter anderem waren die Schüler Gäste in einem Institut, in dem die Probleme der Schwerelosigkeit erforscht werden, sahen das Kosmonautenausbildungszentrum und das Bodenkontrollzentrum der Internationalen Raumstation ISS. Sogar

in einen zehn Millionen Euro teuren Raumzug durften die Schüler schlüpfen. Absolute Höhepunkte waren jedoch ein Gespräch mit der ISS-Besatzung per Liveschaltung ins All sowie die Begegnung mit Astronaut Thomas Reiter, der sich in Moskau auf einen Flug ins All vorbereitet. Zustande kam der Schülertrip durch das Engagement von Ralf Heckel, dessen Kontakte bereits mit dazu beigetragen hatten, dass die Wäsche von „Bruno Banani“ auf die Raumstation Mir flog. Ralf Heckel hielt gemeinsam mit russischen Professoren in verschiedenen Schulen Vorträge zum Thema „Leben im All“. Schüler mit außergewöhnlichem Interesse wurden für die Teilnahme an der Reise angesprochen. Vorher mussten sie ein spezielles Training, zu dem unter anderem Schnupperkurse in Fliegen und Tauchen gehörten, absolvieren. Nach dem erfolgreichen Abschluss der „Mission 1“ sollen weitere Reisen mit Schülern auch in die USA folgen. Dazu steht Heckel mit Nasa-Chefplaner Dr. Jesco von Puttkamer in Verbindung, der neben russischen Professoren zu den Schirmherren von „Mission 1“ gehörte.

TINO BEYER

Luft & Raumfahrt

Kurz notiert

Wieder mehr Lust am Reisen

Leipzig. Die Airports der Mitteldeutschen Flughafen AG befinden sich weiter im Aufwind. Im ersten Quartal stiegen die Passagierzahlen im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Leipzig/Halle verspürte vor allem eine Belebung im Touristikverkehr. In Dresden wuchs die Anzahl der Linienfluggäste überdurchschnittlich.

Fluggäste vergeben gute Noten

Dresden. Darauf kann der Flughafen Dresden sehr stolz sein: Eine Umfrage des Leipziger Instituts für Marktforschung unter mehr als 2000 Fluggästen und Besuchern des Airports ergab ein „sehr gutes“ Image.

Airbus beflügelt Luftfahrttechnik

Dresden. Noch bis Ende 2008 dauern in Dresden die Materialtests für das Großraumflugzeug A380-800. Die IMA Materialforschung und Anwendungstechnik GmbH, Dresden, hatte 2002 den Auftrag bekommen, erstmals einen kompletten Airbus mit einer Zelle mit Cockpit, Rumpf, Heck und Flügeln zu testen.



Der Super-Airbus A 380 nach der jüngsten Erstlandung in Hamburg.

Airbus zeigte in Hamburg das weltweit erste universelle, drahtlose Flugzeugkabinennetz. Es ermöglicht eine vollkommen neuartige Integration drahtloser Anwendungen in die elektronische Kabinenarchitektur eines Flugzeugs.



MDR, Hier ab Vier, 01.12.2005

MDR mit dem finalen Bericht über die Mission 1 (finally report to Mission 1)

PC

<http://www.spacepass.de/TV/051201-MDR.wmv> (3,9MB), 5:19min

Mac/Handy

<http://www.spacepass.de/TV/051201-MDR.3pg> (2,1MB)

01.12.2005		Deutsch	MDR mit dem finalen Bericht über die Mission 1 (finally report to Mission 1)
Download	PC	Mac/Handy	3,9MB/2,1MB, 5:19min

Finalreport		3 Sprachen 3 languages 3 языки	Endlich in Moskau! Finally Moscow! Наконец-то в Москве!
Deutsch	PC	Mac/Handy	4MB/2,3MB, 5:55min
englisch	PC	Mac/Handy	4MB/2,3MB, 5:55min
по русский	PC	Mac/Handy	4MB/2,3MB, 5:55min

Praktiker, Mitarbeitermagazin (Bundesweit), 01.12.2006

Griff nach den Sternen

Praktiker hilft Junior-Kosmonauten

Leipzig. Das Spacepass-Center mit Sitz in Leipzig erfüllt Schülerträume: Jedes Jahr schickt es zwei Teams in ein amerikanisches bzw. russisches Raumfahrtinstitut, damit sie dort an einem Kosmonautentraining teilnehmen können. Unterstützt werden sie dabei von lokalen und regionalen Sponsoren – unter ihnen auch Praktiker. Im Oktober diesen Jahres übergab Marktleiter Roland Gödicke den zehn Leipziger Nachwuchs-Kosmonauten vor ihrer Abreise in das Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitut je einen Weltraum-Koffer, gefüllt mit Werkzeug. So ausgestattet haben die Leipziger Gymnasiasten das Weltraum-Training mit Bravour überstanden. „Nur wer in die Zukunft schaut, hat auch eine Zukunft“, begründet Roland Gödicke die Praktiker-Unterstützung der spacigen Bildungsinitiative. | WP



Mars Society, Newsletter 17, 15.12.2006



MARS SOCIETY NEWSLETTER · AUSGABE 17 / DEZEMBER 2005

„Das ist Euer Ding, vielleicht in 10 Jahren“

Erstaunliches über russische Vorbereitungen einer bemannten Marslandung 2016

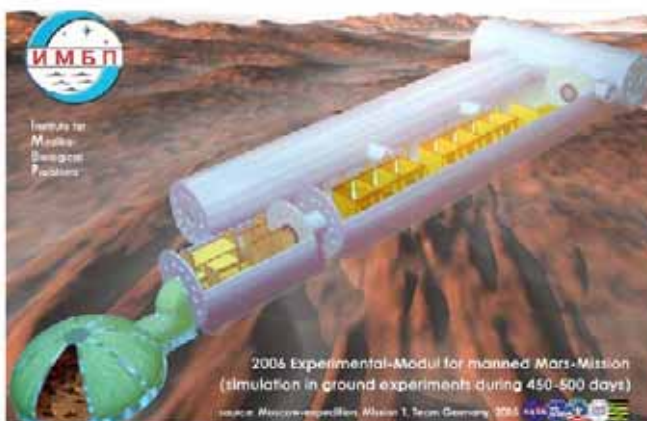
von Ralf Heckel

Die Gymnasiasten der „Mission 1“ des Teams Germany hatten nicht die geringste Ahnung, auf was sie sich da im Frühjahr 2005 einließen. Drei hochrangige russische Professoren des MAI* und IMBP** suchten nach Interessenten zu einem Programm, in welchem „Wir Euch die Zukunft zeigen wollen“. Mitarbeiter und Kontraktoren der NASA klinkten sich mit ein. Das Projekt „Spacepass“ war geboren und führt seitdem junge interessierte Abiturienten an Berufe in der internationalen Raumfahrt heran.

So reisten nach einer ausführlichen Vorbereitung in den drei Grunddisziplinen Tauchen, Fliegen, Fallschirmspringen und nach medizinischen Tests sowie einem Persönlichkeitstraining 10 Gymnasiasten für eine Woche nach Moskau, um von einem Highlight zum nächsten gejagt zu werden. Im MAI trafen sie auf die Hardware des russischen Mondprogramms der 60er Jahre. Bei der Frage, wann man nun endlich gedenke, es den Amerikanern nachzumachen und wieder den Mond anzuzusehen, kam eine erste merkwürdige Antwort. Der Dekan des Lehrstuhls 601 (Kosmische Flugapparate), ein schlanker und smarter Mann mit konturenreichem Gesicht, sagte ohne einen polemischen Unterton: „Wusst Ihr, was wollt Ihr auf dem Mond? Da ist nichts. Wir wollen da nicht hin. Wir haben interessantere Ziele.“

Aus Unsicherheit, falsch verstanden worden zu sein, traute sich niemand weiter zu fragen. Diese eine Antwort klang zu utopisch, um einfach so als „Arbeitsantwort“ im regulären seriösen Studienbetrieb gesagt zu werden.

Der Kloß im Hals löste sich nicht, als die Schüler 3 Tage später im ZUP (dem Mission Control Center von Moskau) für 25 Minuten mit der 12. Stammbesatzung der ISS reden durften. Auf die Frage: „Was kommt hinter dem Mond und Mars für unsere Generation?“, antwortete der russische Bordingenieur Tokarew eher beiläufig: „Das



Computergrafik des fertigen Mock Up für die Super-Langzeitsimulation des bemannten Marsfluges im IMBP, Moskau 2005.

ist Euer Ding, vielleicht in 10 Jahren, wir öffnen nur die Tore dazu. Ihr seid der Grund warum wir hier oben sind“. Einer der Begleiter der Gruppe bemerkte trefflich: „Was faselt der da nur? Wir reden hier über die bemannte Marslandung und der da oben glaubt in 10 Jahren ist das soweit?“

Müde steht die Gruppe an diesem Freitag, dem 21. Oktober 2005 erneut früh auf. Sie haben anstrengende Tage hinter sich, haben als Kosmonauten im Sternestädchen trainiert und mehr gesehen, als sich ein Mensch träumen lassen könnte. Niemand konnte sich vorstellen, dass das Erlebte noch zu übertreffen wäre. Also bestieg man an diesem Tag mit ein wenig Desinteresse die Metro.

Im kleinen Hörsaal des IMBP referierte Dr. Poljakow, „der“ Mann im All (438 Tage in einem Flug). Er erzählte über Langzeitmissionen, ihre gezogenen Lehren aus der MIR und die Perspektiven für eine bemannte Marsmission in der kommenden Dekade. Erst jetzt fielen die eher beiläufigen Worte der letzten Tage den Teilnehmern wie Schuppen von den Augen. „Marsmission, bemannt, Vorbereitungen, Wie?“ Alle sind hellwach. Niemand der Erwachsenen traute sich ein Wort zu fragen. Aber die jungen Schüler ergriff die Begeisterung, geföhrt von jugendlichem Leichtsinn an der Grenze der Unanständigkeit.

Der Jüngste fragte laut: „Herr Dr. Poljakow. Die Amerikaner wollen da doch gerade erst zum



V.l.n.r. Michael, Marco, Christoph und Martin sind am Ziel, dem im Bau befindlichen Mock Up für die Super-Langzeitsimulation des bemannten Marsfluges im IMBP, Moskau 2005.



Das im Bau befindliche Mock Up für die Super-Langzeitsimulation des bemannten Marsfluges im IMBP, Moskau 2005 steht in einer riesigen Halle.



Im Sojus-Simulator.



Team Germany auf der Kreml-Brücke.

Mond: Sie wollen zum Mars. Ich glaube das nicht." Poljakow umschreibt schemenhaft die medizinischen Vorbereitungen und unterstreicht mit ständigen Blicken zu dem uns begleitenden Professor für Lebenserhaltungssysteme im AI, dass die Raumschiffe nicht das Problem darstellen, sondern der Mensch am Leben bleiben und eine solche Langzeitmission psychisch überstehen muss. Im übrigen ist die Zuverlässigkeit und Effektivität der Lebenserhaltungssysteme entscheidend für solch eine Mission. Er arbeitet bereits an Lösungen.

Poljakow ist kurz angebunden und spürt, dass er diese Unterredung nicht fortsetzen kann oder darf. Also tritt ein grauhaariger Mann im Anzug aus dem Hintergrund, der Rektor des Institutes, Prof. Baranow. Ohne Umschweife wirft er eine Präsentation an die Wand und fäktet auf den Tisch. Wir frieren auf unseren Stühlen fest, Gänsehaut weht über die Haut. Baranow beginnt:

„Das Marsraumschiff ist nichts anderes, als eine Raumstation wie die ISS oder MIR, nur fliegt sie eine Linie, keine Kreise. Vorn ist ein Landegerät und hinten eine Rakete für den Schub zur Beschleunigung zum Mars. Das machen wir fast monatlich im Kleinen mit den Reboost-Mäandern für die ISS. Die Module sind erfolgreich erprobt, an den Raketenblöcken wird im Endstadium gearbeitet. Entscheidend ist aber der Mensch, welcher solch eine 500-Tage-Mission physisch und psychisch verkraften muss. Wir starten im nächsten Jahr eine komplette bemannte Marsflugsimulation, eben über 500 Tage.“ Danach kommen Fakten auf Fakten und Zahlen zum präzisen Programm, deren wichtigste Daten am Ende dieses Berichtes stehen.

Stille im Raum. Alles starrt auf den computergereinigten Marsraumschiffsimulator an der Wand. Das sieht wirklich aus wie eine ISS mit Modulen. Wie trivial. Vorn ist eine kleine Basis für die Erprobung von Landgängen für die Bodencrew. Einer der Schüler platzt in die Stille: „Ich will da mitmachen, geht das?“

Prof. Baranow, der die Ruhe in Person ist und den sein überlegenes Lächeln nie verlässt, antwortet prompt: „Fertige Deine Bewerbung in 2 Sprachen, mache einen ordentlichen Abschluss und komme zu uns. Hierher kommt jeder, der in das AI fliegt.“ Nun sind alle „Baff“. Ein letzter aber zweifelt noch und fragt: „Kann ich das Raumschiff sehen?“ Baranow stützt sich auf seine beiden Arme, schaut jeden tief in die Augen, mehrere Minuten lang. Es knistert die Stille, aber alle halten stand. „Entschuldigt, dass es dort noch wie eine Baustelle aussieht, folgt mir.“

Diese Schüler erfuhren als erste Nicht-Russen von diesem Projekt. Man lud sie und ihren Lehrträger ein, das Experiment zu begleiten. Die Generation, welche mit dieser außergewöhnlichen Bildungsreise in Moskau war, wird eines Tages jene Hebel bewegen, welche den Menschen zum Mars führen. Die Schüler fanden Bestätigung und stockten ihre Berufsziele nun selbstsicher nach oben. Aber auch den enthusiastischen Begleitern aus der privaten Wirtschaft ging ein Licht auf. „Wir haben begriffen, sind dabei, wir greifen mit nach den Sternen.“

Der betreuende Lehrträger, das kürzlich gegründete Space Education Institute, stellt hiermit erstmalig Teile der gewonnenen Daten der Mars Society und der Öffentlichkeit zur Verfügung. Anmeldungen zur Begleitung des Experimentes können gesendet werden an: mars@space-pass.de. Bedingung ist eine Mitgliedschaft. Die nächste Reise hinter diese verschlossenen Türen findet kurz vor Beginn der Simulation statt, im Oktober 2006.

Der Zeitplan:

1967-1968 1. Simulation einer interplanetarischen Mission, 3 russische Wissenschaftler
1999-2000 1. Simulation mit internationaler Crew, 12 Teilnehmer, 110-270 Tage
2007-2008 erste Serie von Langzeitsimulationen mit der Zielstellung bemannte Marslandung
2016 bemannte Marslandung

Erwartungen an die Crew:

- muss auftretende Probleme als Basis eines Marsfluges eigenständig lösen können,
- absolut professionelles Können der Kosmonauten,
- Lösen medizinischer und psychologischer Probleme,
- Kontrolle des mentalen Status, der Nahrungsrationen und Wasserverbrauch,
- Organisation der sanitär-hygienischen Routine
- Lösen unvorhergesehener Situationen.

Die Hauptziele der Simulation:

- Leben und Arbeiten einer Besatzung mit dem Ziel Mars (Super-Langzeit-Aufenthalt)
- Test von Prinzipien, Methoden und Equipment für die autonome medizinische Selbstbetreuung
- Simulation der großer werdenden Zeitverzögerung für Funksprüche
- Lösen der Hauptfrage: „Was ist nicht machbar?“
- Sammeln aller Daten über die medizinische Kontrolle und die Lebenserhaltungssysteme

Die Daten der geplanten Marssimulation

- (Projekt-Szenario):
- Dauer 450-500 Tage
- Simulation einer Landung und Arbeiten auf der Oberfläche
- 3 Besatzungsmitglieder verbleiben im Raumschiff
- 3 Besatzungsmitglieder bleiben 7-30 Tage auf dem Mars (Pilot, Biologe, Geologe)

Zusammensetzung der Crew:

- 6 Mitglieder der Hauptcrew
- 6 Mitglieder der Backup-Crew, arbeiten in der Bodenkontrolle während der gesamten Zeit
- Alter: 22-50
- Geschlecht: männlich
- Berufe: Ingenieur, Mediziner, Biologe, Geologe, Spezialist für Informatik

* Moscow Aviation Institut

** Institut für Medizinisch-Biologische Probleme



Raumfahrt Concret, 15.12.2006

Endlich Moskau ! Schülerkosmonauten im Sternenstädtchen

Von Ariane Brandenburg und Martin Hohlweg



Das Team von Mission 1 mit Raumfahrt-Botschafterin Yvonne Bläse vor dem MAI in Moskau.

10 Gymnasialisten aus Leipzig, Chemnitz und Nordhausen waren nach einer 6-monatigen praxisnahen außerschulischen Ausbildung in den vergangenen Oktoberferien für das Sternenstädtchen in Moskau gerüstet. Hinter ihnen lagen Physiotraining, Flugstunden, ein Tauchkurs, Fallschirmspringen, wissenschaftliche Arbeiten, öffentliche Auftritte und speziell für dieses Projekt zurechtgeschnittene Marketing- und Persönlichkeitstrainings.

Das Projekt "Spacepass" führt Abiturienten seit diesem ersten Durchgang nun als Arbeitsgrundlage des in Chemnitz und Leipzig mit Stiftungszielen neugegründeten "Space-Education-Institutes" praxisnah an die Möglichkeiten hochwertiger akademischer Bildung an der Seite der internationalen Raumfahrt heran. 50 Fördermitglieder (bestehend aus Fachkräften, Pädagogen und Enthusiasten), ein Beirat (bestehend aus internationalen Gastwissenschaftlern der NASA, des MAI und des IMBP in Moskau) und ein Vorstand kümmern sich derzeit um jährlich je eine Bildungs-Erlebnisreise mit vorgeschalteter Ausbildung zu Roskosmos nach Russland und zur NASA in die USA.

16.10.2005, Erster Tag

Es ist verregnet und kalt. Aber wir sind am Ziel. Das Flugzeug landet früh. Wir richten uns im Studentenwohnheim ein. Mehr oder

weniger ausgeschlafen beginnt unser Programm um 11 Uhr mit einer Stadtbesichtigung von Moskau. Um den Roten Platz herum besichtigen wir die Basilika mit ihren farbenfrohen Zwiebeltürmen und machen einen Abstecher ins GUM, dem größten Kaufhaus Moskaus. Wir fallen müde und schon ziemlich zeitig ins Bett.



Begegnung mit dem ESA-Astronauten Thomas Reiter.

2. Tag, das MAI: Den nächsten Tag verbringen wir im MAI. Zunächst lernen wir Prof. Dr. Malozemov, den Dekan des Lehrstuhls 607 für Lebenserhaltungssysteme kennen. Wir lernen den ersten vom Institut entwickelten Orlan-Raumanzug kennen sowie das Gerät, welches Urin in Wasser umwandelt. Dann treffen wir den Rektor des Institutes. Er ist sehr freundlich und zeigt uns einen Film über die 75-jährige Geschichte des Institutes. Die nächste Station ist der Lehrstuhl 602 von Herrn Prof. Sotow, der uns einiges über Flugkörper und

Flugfestigkeit erklärt. Darin stehen anschaulich zerlegte Kampffjets, alles ist sehr sauber. Von mehreren Studenten erfahren wir, dass nicht einmal sie diese Bereiche betreten dürfen. Wahnsinn! Wir betreten den Lehrstuhl 601, das kosmische Labor. Es ist hoch. In ihm liegt eine 36 Meter lange Wostok-Rakete. Zwischen R1, der Oberstufe der N1, mehreren Sojus-Kapseln und dem russischen Mondlander beginnt an ganz normalen Schulbänken unser dritter Unterricht an diesem Tag. Ich habe bereits jetzt Schwierigkeiten, alles im Kopf zu behalten, so fotografiere ich und schreibe alles in mein Handy. Bereits gegen 17 Uhr sind wir todmüde und die Füße tun weh.

3. Tag, Sternenstädtchen: Wir fahren mit dem Bus in das Sternenstädtchen. Es ist noch dunkel und sehr kalt. Wir alle sind aufgeregt. Alles ist so geheimnisvoll. Am Eingang steht Militär, aber wir kommen rein. Es ist eine Ehre für uns. Dieser Ort ist aufregend und zugleich schlicht-funktional. Wir besuchen das Hydrolab. Es ist riesig, 10 m tief und 20 m im Durchmesser. Darin liegen Mockups der ISS.

Dann kommt die Zentrifuge. Diese ist 18 Meter lang, 300 Tonnen schwer und besitzt bei 300 km/h eine Maximalbelastung von 30 G auf das Material und von 12 G auf den Menschen. Wir sind beeindruckt. Die Lehrer und Yvonne erklären uns viel. Beim direkt daneben liegenden Vestibulartraining können wir uns sogar selbst einmal versuchen. Auf dem Vestibularstuhl wird die Funktion des Gleichgewichtsorganes getestet. Marko und Yvonne werden von Dr. Alexejew zu einer Messung eingeladen. Alexejew bildete bereits Sigmund Jähn aus. Nach 2 Minuten meldet sich Markos Frühstücksei. Wir haben etwas zum Lachen. Im sogenannten "Nutella-Glas", wird der Zusammenhang zwischen Auge und Gleichgewichtsorgan geprüft. Das mache ich mit. Ich spürte nichts – hätte wohl noch eine Stunde weiterfahren können.

Auf dem Weg zum Sojus-Simulator, treffen wir Thomas Reiter, den wohl ersten Deutschen auf der ISS. Freundlich, gelassen und sehr aufgeschlossen tritt er uns gegenüber und beantwortet all unsere Fragen. Eine Person, die "down-to-earth" ist, obwohl er hoch hinaus will. Er sagte zu uns: "Ich werde wohl einige von Euch bald hier wiedersehen". Ich bin beeindruckt. Nach einem guten Mittagessen sehen wir uns den ISS-Simulator an, der voll funktionsfähig vor uns steht. Wir können mit-



Unterrichtsstunde im MAI. Fotos: Lutz Wobnitz (2), Ralf Heckel

fühlen, wie die beiden Raumfahrer Hunderte von Kilometern über uns arbeiten. Alles wird uns erklärt. Mich interessieren die Docking-Mechanismen, Ariane die Küche und das Klo. Bei der letzten Station eines überragenden Tages gehen wir mit **Orlan-Raumanzügen** auf Tuchfühlung, die außerhalb der Raumstation getragen werden. So ein kleines Raumschiff kostet 10 Millionen Euro. Noch nie war hier ein Schüler – erzählt man uns. Yvonne und Christian dürfen nach einer langen Erklärung einsteigen. Dann werden sie mit Luft aufgepumpt und am Kran hochgehoben. Es machte allen einen riesigen Spaß, die beiden oben am Seil und an der Luke schwitzen zu sehen.

3. Tag, Ziolkowski und der BURAN: Ausgeruht und erholt stehen wir vor dem riesigen russischen Space Shuttle BURAN. Unglaublich! Wir hätten nie gedacht, dass wir jemals so nah an ein Raumschiff rankommen. Dann sehen wir das riesige und legendäre Denkmal des Ziolkowski, das das größte Titandenkmal der Erde ist! Am Donnerstag steht das Größte für uns auf dem Programm. Ralf Heckel bekam im Laufe des Tages aus dem NASA-Hauptquartier die Bestätigung, dass die Live-Schaltung mit der ISS von NASA-Seite klappt. Am Abend diskutieren wir 6 Stunden, um die 5 Fragen an die 12. ISS-Besatzung aufzustellen. Wir sitzen bis 4 Uhr morgens, nachdem wir alles mehrmals abgeändert haben und jeder seinen Text hat. Nun können wir noch 5 Stunden schlafen.

4. Tag, "Good Morning ISS": Wir fahren mit dem Bus zu Energija, niemand weiß, was heute auf uns zukommt. Als wir im ZUP, dem Mission Control Center, ankommen spürt man bei jedem von uns

die Anspannung und Aufregung. Jeder weiß ganz genau, dass das etwas ist, was man nur einmal erlebt. Man bereitet uns vor. Dann steht die Video-Verbindung zu William McArthur und Valeri Tokarew. Sie wirken sehr gelassen und aufgeschlossen uns gegenüber. Von beiden erhalten wir sogar eine Einladung nach Houston, die wir mit Freude annehmen. Doch der für uns alle beeindruckendste Satz ist: "You are the reason why we are up here" ("Ihr seid der Grund, warum wir hier oben sind.") Sie verabschieden sich mit einem Kosmonautensalto. Es sind 25 Minuten gewesen und wir sind begeistert, überwältigt und können noch nicht richtig fassen, was da gerade abgelaufen ist. An diesem Abend gibt es eine kleine Feier mit Sekt, bei der wir diesen erfolgreichen Tag gebührend würdigen. Den Film von der Übertragung stellte uns die NASA zur Verfügung. Wir haben ihn auf der Webseite veröffentlicht: www.space-pass.de/ZUP.wmv

5. Tag, Die Einladung zum Mars: Eigentlich kann man diese Tage nicht mehr toppen – dachten wir. An diesem Freitag fahren wir in das IMBP (Institut für Mediko-Biologische Probleme). Wir begegnen schließlich unserem ersten "richtigen" Kosmonauten, Dr. Poljakow. Er findet die Zeit, uns etwas über die medizinische und psychologische Betreuung der Kosmonauten zu erzählen. Dabei bleibt er ruhig und sachlich und beeindruckt uns stark. Außerdem zeigt er uns Aufnahmen aus der MIR, die das Leben dort verständlicher machen und uns in Staunen versetzen. Doch dann holt er noch weiter aus und berichtet von laufenden Simulationen zur Vorbereitung des Marsprogrammes. Als wir mehr darüber wissen wollen und gespannt lauschen, lässt er den Rektor IMBP, Herrn Prof. Baranow, holen. Das ist ein Mann mit grauem Haar und in elegantem Anzug. Bedächtig aber ohne großes Ausschweifen kommentiert er die Präsentation an der Wand. Es kommen Fakten zur Besatzung, genaue Zeiträume, Tabellen zur schrittweisen Vorbereitung, Energiemengen, Aufenthaltsdauer auf dem Mars, das Landejahr 2016, etc. Allein die nackten Fakten, vorgetragen durch diesen sehr seriösen Mann, als mache er eine tägliche Arbeit, bilden einen Klotz in unserem Hals. Wir bekommen Informationen von medizinischen Vorbereitungen und zu auf-

wändigen technischen Details einer Marsmission. Auf unsere Anfrage, "ob man denn da mitmachen könne", antwortete er cool: "Du musst Deine Bewerbung in 2 Sprachen fassen, russisch lernen und hier einreichen. Dann besuche ein Institut und mache einen guten Abschluss. Alles Weitere kommt von selbst, wenn Du nur daran glaubst. Du gehörst zu der Generation, die in diesem Raumschiff sein wird." Martin fragte dazu: "Ich glaube das nicht, kann ich das Raumschiff mal sehen?" Darauf stützte sich Baranow auf seine Arme, schaute jedem in die Augen und sagte: "Aber entschuldige, dass dies noch eine Baustelle ist". Wir sehen den im Bau befindlichen Mars-Exploration-Simulator. Er soll Mitte 2006 fertig sein und im Herbst seine erste Besatzung für 500 Tage aufnehmen. Gigantisch, meine Zukunft hat begonnen.

Die Zertifikate: Zum Abschluss erhalten wir Zertifikate, welche unsere ganzen Seminarstunden mit Unterschrift der betreuenden Dekane und des Rektors des MAI belegen. Auch erhält jeder eine Bestätigung, worin über zwei beeindruckenden Stempeln steht, dass wir vom 16. Oktober 2005 im Register des Moskauer Luft- und Raumfahrtinstitutes als Gaststudent eingetragen wurden und Lehrgänge absolvierten. Das rahme ich mir ein und lege eine Kopie davon in meine Bewerbungsunterlagen.

Es war einfach ein unglaubliches, überwältigendes und prägendes Erlebnis! Jetzt habe ich andere Vorstellungen von meinem Beruf – es sind keine Träume mehr. Ich will nach den Sternen greifen.

Der ganze Bericht und die Anmeldeformalitäten für "Mission 2" unter: www.spacepass.de

Jeder Schüler fertigte einen eigenen Erlebnisbericht und eine wissenschaftliche Arbeit an. Diese werden in Buchform veröffentlicht. Die Mission 2 bereitet sich derzeit auf eine Reise auf Einladung von NASA-Direktionen vor. Man wird einen Shuttlestart erleben, als Astronaut trainieren und die Produktion der SRB's sehen.



Die Teilnehmer der Mission 1 bedanken sich bei Yvonne und den Sponsoren.

Freie Presse, Chemnitz, 30.12.2006

CHEMNITZER ZEITUNG

Freitag, 30. Dezember 2005

Erste Schritte auf dem Weg zum Mars

Vier Schüler des Goethegymnasiums erhielten in Russland eine Woche lang exklusive Einblicke in die Zukunft der bemannten Raumfahrt

In einer ausgedienten Sojus-Kapsel saßen die Chemnitzer Schüler schon mal Probe. Und sie führten das wohl aufregendste Telefonat ihres Lebens. Am anderen Ende der Leitung: Die Besatzung der Raumstation ISS.

VON MICHAEL MÜLLER

In 400 Kilometern Höhe, irgendwo über Europa und Asien, sind Kommandant William McArthur und Bordingenieur Waleri Tokarew an jenem Nachmittag unterwegs, als sich im Moskauer Kontrollzentrum der Internationalen Raumstation ISS aussergewöhnlicher Besuch einfindet. Zehn Jugendliche aus Sachsen und Thüringen, darunter vier Schüler des Astronomie-Kurses am Chemnitzer Goethegymnasium, sind „Germany Mission 1“ – die erste deutsche Schülergruppe, die auf Einladung des russischen Raumfahrtinstitutes exklusive Einblicke in die sonst so wohl gehüteten Geheimnisse der bemannten Raumfahrt erhält. Die Videokonferenz mit der zwölften Stammbesatzung der ISS ist der Höhepunkt ihrer achtstägigen Exkursion – 25 Minuten zwischen Traum und Wirklichkeit.

Dabei waren die Goethe-Gymnasiasten anfangs eher belächelt worden, erinnert sich Christin Schmidbauer Moskau? Sternenstädtchen? Monate lange Vorbereitung mit Sponsorenakquise, Fallschirmsprung, Tauschstunden und Flugtest? Na dann mal viel Spaß! „Als wir nach der Rückkehr in der Schule in Vorträgen berichteten, was wir gesehen und erlebt und wen wir getroffen haben, da waren alle schwer begeistert“, so die 17-Jährige. Sogar ein wenig Neid sei hier und da herausgehört gewesen.



Aus dem Sternenstädtchen zurückgekehrt: Ariane Brandenburg und Christin Schmidbauer.

—FOTO: ANDREAS TRUXA

Kein Wunder, trafen die Chemnitzer im militärisch streng abgeschirmten „Sternenstädtchen“ vor den Toren Moskaus doch unter anderem auf Thomas Reiter. Mal eben im Vorbeigehen, einfach so. Reiter, der vor zehn Jahren fast ein halbes Jahr an Bord der Raumstation „Mir“ verbrachte, bereitet sich derzeit auf seinen zweiten Raumflug vor, der im Frühjahr 2006 starten soll. Als erster Deutscher soll er dann längere Zeit an Bord der ISS arbeiten. „Er meinte, einige von uns werde er wohl bald als Raumfahrt-Anwärter im Sternenstädtchen wiedersehen“, erinnert sich die 18-jährige Ariane Brandenburg an einen gleich-

ermaßen aufgeschlossenen wie freundlichen Astronauten.

In der Tat ließen die Chemnitzer Schüler schon mal so manchen Kosmonautentest an Original-Trainingsgeräten über sich ergehen. Als erste Schülergruppe überhaupt durften sie in jene Spezial-Anzüge schlüpfen, die Astronauten bei Weltraumspaziergängen tragen. Sie besichtigten die Unterwasser-Module der ISS, an denen das Arbeiten in der Schwerelosigkeit geübt wird, erkundigten sich nach der Funktionsweise eines Weltraum-Klo und saßen Probe in einer Sojus-Raumkapsel. „Wenn man nicht allzu groß gewachsen ist, lässt sich

da drin sicher irgendwie aushalten“, meint Ariane, die sich mit der russisch-sowjetischen Technik schnell anfreundete. „Das sieht zwar alles nicht so super-modern aus“, ergänzt Begleiterin Christin, „aber es funktioniert.“

War der Anblick des russischen Space Shuttles „Buran“, der legendären Wostok-Rakete, der Original-Kapsel des ersten Kosmonauten, Juri Gagarin, oder des nie zum Einsatz gekommenen Mondlande-Mobils der sowjetischen Raumfahrt noch schlicht beeindruckend, so ist die Spannung an den altentümlichen Telefonen des ISS-Kontrollzentrums

zum Zerreißen. „Mister McArthur, mein Name ist Christian Scheibner“, stellt sich der erste der Chemnitzer Gymnasiasten dem Kommandanten der Raumstation auf Englisch vor. „Was erwartet uns nach Mars und Mond?“, will der 19-jährige wissen. Während sich McArthur bei seiner Antwort in Vorsicht übt, wird sein Bord-Kollege Tokarew deutlicher: In vielleicht zehn Jahren, meint er, sei es sicher möglich, den Mars zu erobern.

Viktor Baranow, Rektor des Instituts für Biomedizinische Probleme in der bemannten Raumfahrt bestätigt den Schülern wenig später das Jahr 2016 als geplanten Zeitpunkt einer bemannten Mars-Mission und lädt sie ein zur Besichtigung des Nachbaus der künftigen Mars-Station. Es soll im Herbst kommenden Jahres die erste „Besatzung“ aufnehmen – für einen bis zu 500 Tage dauernden Langzeittest unter Laborbedingungen.

So unglaublich es klingen mag: In Moskau würde sich wohl keiner wundern, wenn einige aus der deutschen Besuchergruppe eines Tages tatsächlich als Raumflug-Anwärter wieder im Sternenstädtchen auftauchten. Für Ariane Brandenburg und Christin Schmidbauer zumindest gehört eine Karriere im Umfeld der Weltraumforschung zu den Optionen für die Zeit nach ihrem Abitur. Ihr Studienwunsch Biochemie bietet gute Voraussetzungen für eine Karriere, die Einladung zur Bewerbung am Raumfahrtinstitut liegt vor, und für den Sommer 2006 haben sie bereits ihre nächste Expedition ins Auge gefasst: zum Start der US-Raumfahrt Discovery.

Wie sagte doch ISS-Kommandant William McArthur am Telefon auf eine Frage Arianes? „Ihr seid der Grund dafür, warum wir hier oben sind.“

BLITZ Chemnitz, Januar 2005

Magazin



ARIANE BRANDENBURG

Zukunft im Weltall

Könntet Ihr Euch vorstellen, als Kosmonauten zu trainieren, eine Ausbildung bei der amerikanischen oder russischen Raumfahrt zu absolvieren und vielleicht sogar an bemannten Mond- und Marsprogrammen mitzuwirken? Das fragte zu Beginn des vergangenen Jahres ein Vortrag im Chemnitzer Goethe-Gymnasium.

Dieser Vortrag bewirkte, dass vier Gymnasiasten aus Chemnitz, vier aus Leipzig und zwei aus Nordhausen für acht Tage ins Raumfahrtzentrum nach Moskau und das Sternenstädtchen Svestnie Gorodok fuhren. Eine der Reisenden war die 18jährige Ariane Brandenburg aus Chemnitz. "Ich habe mich schon immer für die Raumfahrt interessiert und deshalb auch den Astro-Kurs belegt", erklärt sie. Also war der Schritt von der Vortragsankündigung über flammende Referate, die Neugier und auch die Ungläubigkeit, ob das denn wirklich ginge, bis hin nach Moskau gar nicht so weit. Ariane wollte es genauer wissen und blieb dran. Sie erinnert sich: "Erst waren es sehr viele, die

Interesse hatten. Schließlich blieben aber nur vier übrig, die den Mut besaßen, sich auf diesen nach Abenteuer riechenden Vorbereitungskurs einzulassen." Jeder musste seine Sommerferien für Schnellkurse im Fliegen, Fallschirmspringen und Tauchen opfern und sich einer medizinischen Untersuchung unterziehen. "Nebenher gab es auch etwas Medientraining. Uns wurde, vor allem unter der Anleitung von Ralf Heckel (dem Organisator des Projekts - d.A.), vermittelt, wie und in welcher Form man sich an Sponsoren wendet. Dabei sollten wir lernen, wie wir uns unabhängig um die Finanzierung solcher Projekte kümmern können. Wobei in diesem besonderen Fall ein Teil der Gelder vom Moskauer

Aviation Institut getragen wurden, anlässlich dessen 75jährigen Jubiläums", erklärt Ariane.

Schließlich war es soweit. Für einen Unkostenbetrag von 250 Euro pro Person reisten die Schüler mitsamt ihren Betreuern nach Moskau. Die Zeit dort war knapp. Schon zwei Stunden nach der Ankunft ging es auf Sightseeing-Tour durch die russische Hauptstadt. Den Rest der Zeit verbrachten Ariane & Co. im Raumfahrtinstitut und im 40 Kilometer von Moskau entfernten Sternenstädtchen. Naturwissenschaft und Raumfahrt sprichwörtlich zum Anfass. Ariane: "Was besonders beeindruckend war, dass alle, egal welchen Rang sie hatten, sehr offen, freundlich und selbst ganz begeistert waren, dass wir so einfach hier sein konnten, um dies alles zu erleben." Unter anderem war die Gruppe im kosmischen Labor. Die Schüler durften ein Vestibular, also ein Gleichgewichtstraining absolvieren und zwei von ihnen in einen echten Kosmonautenanzug schlüpfen.

"Unbestrittener Höhepunkt für uns alle, denke ich," strahlt Ariane, "war eine Live-Schaltung zur ISS. Vom Mission-Control-Center aus durften wir uns per Videokonferenz mit den derzeitigen Astronauten der ISS, Waleri Tokarew und William McArthur, unterhalten. Wir waren alle baff und unheimlich aufgeregt. Es war eine unglaublich tolle Erfahrung, ein echt cooles Gefühl. Wir haben alle zusammen vielleicht

10.000 Bilder geschossen. Jetzt müssen wir erst einmal einen Bericht verfassen mit all unseren Eindrücken, über die Vorbereitung und die tolle Reise natürlich."

Die Abiturientin fügt hinzu: "Wir sind da in Moskau richtig zusammengewachsen. Ich möchte, so lang es geht, dabei bleiben und im kommenden Frühjahr, falls es das anstehende Abi zulässt, mit der neuen Gruppe als Betreuer oder Ausbilder in die USA nach

■ Unbestrittener Höhepunkt war eine Live-Schaltung zur ISS

Huntsville fahren. Die NASA hat uns - das heißt das Projekt - zum nächsten Start der Discovery, voraussichtlich Anfang Mai, eingeladen." Neben dem Besuch von Vorlesungen sind dann Ausflüge nach Houston und Cape Canaveral geplant. Und Ariane wird eine Gruppe von Gymnasiasten aus München betreuen ...

Die junge Chemnitzerin kann sich vorstellen, später mal in der Raumfahrt tätig zu sein, allerdings nicht im All, sondern am Boden, "eher im medizinischen Bereich, weniger an der Technik".

www.spacepass.de

WORT: KARSTEN SPEHR

BILD: KARSTEN SPEHR, P.D.



Leipziger Volkszeitung, 11.02.2006

Yvonne Bläse über ihre Kontakte zur US-Weltraumbehörde und zum Global Flyer



Yvonne Bläse im Kosmonautenzentrum bei Moskau: „Eine Deutsche in russischer Kosmoskluft“, das imponierte im Nasa-Hauptquartier.*

Fotos: bpi

„Ständig News von der Nasa“

Als die Leipzigerin Yvonne Bläse letztes Jahr bei der Nasa war, wurde sie für ihr Engagement in Sachen Kosmonautik zur „Raumfahrtbotschafterin“ ernannt. Seitdem hat sie einen heißen Draht zur US-Weltraumbehörde – und der sorgt dafür, dass die Messestädterin jetzt rund um die Uhr Informationen aus erster Hand über den Langstreckenflug des Milliardärs Steve Fossett mit der Maschine Global Flyer erhält.

INTERVIEW

Frage: Sie konnten seit Fossetts Start am Mittwoch die Mission live verfolgen. Über welche Kanäle kamen die Informationen?

Yvonne Bläse: Die Statusberichte über den Verlauf des Unternehmens wurden ständig als E-Mails auf mein Handy gesendet. Parallel dazu waren für mich Internetseiten des Missionskontrollzentrums freigeschaltet, auf die eigentlich nur Insider Zugriff hatten. In diese Web-Sites wurden beispielsweise sämtliche Telemetriedaten des Global Flyer eingespeist. Ich war also fast genauso gut im Bilde wie die Leute der Mission-Control.

Wer waren die Absender der E-Mails?

Zum einen der Ex-Astronaut und ehemalige Chef des Nasa-Flugleitzentrums in Washington, Bill Readdy, der als Pilot in einem Notfallflugzeug für den Global Flyer saß. Wenn Bill im Funkloch war,



Global-Flyer-Pilot Steve Fossett (l.) und Bill Readdy, der den Kontakt nach Leipzig hielt.

sprang Nasa-Manager Jesco von Puttkamer ein und schickte Statusberichte. Als gebürtigen Leipziger und guten Bekannten war es für ihn die normalste Sache der Welt, mir ständig News zukommen zu lassen.

Aber wie kam der frühere Shuttle-Pilot Readdy dazu, Verbindung nach Leipzig zu halten?

Das geht auf eine Episode zurück. Im letzten Herbst war ich mit Schülern im Sternestädchen bei Moskau und habe da, in einen Raumanzug verpackt, eine Reihe von Tests über mich ergehen lassen. Die Fotos von der Aktion sind dann

an Herrn Puttkamer ins Nasa-Hauptquartier gegangen und Bill bekam sie zu Gesicht. Eine Deutsche in voller russischer Kosmonautenkluft – das hat ihm so imponiert, dass er mich um ein Autogramm bat. Seitdem sind wir per Du, und er ließ sich nicht lange bitten, mich mit Informationen über den Flug zu versorgen.

Angeht es wohl Fossett nach den Tank- und Wetterproblemen am Dienstag erst am Wochenende los?

Das war eine Medien-Ente. Am Tank musste nur etwas geklebt werden und das Wetter war prima, so

dass der Mittwoch als Starttermin feststand.

Als der Global Flyer abhob, soll es zur Kollision mit Vögeln gekommen sein. Was war da los?

Das wurde als dramatisches Ereignis kolportiert, aber Bill Readdy ließ mich umgehend wissen, dass nur einige Spatzen auf dem Runway saßen und einer den linken Flügel der Maschine berührte, ohne Schaden anzurichten.

Es gab kein Begleitflugzeug für Fossett. Warum?

Fossett wollte den Flug auf sich allein gestellt machen. Außerdem wäre es schwierig für einen strahlgetriebenen Begleitjet geworden, weil der mit Überschalltempo fliegt, während der Global Flyer deutlich langsamer ist. So entschied sich das Team, in England drei Flugzeuge für den Notfall zu stationieren, weil die Atlantik-Querung als komplizierte Etappe galt. Bill Readdy bezog also in einer der Maschinen im englischen Kent Wartestellung.

Werden Sie ihn persönlich treffen?

Bill hat mich für Juli eingeladen, wenn ich mit Schülern Nasa-Zentren besuchen und den dann geplanten Shuttle-Start verfolgen will. Derzeit wird die Schülercrew gerade formiert, wir suchen noch Mädchen.

Interview: Mario Beck

www.sdbceuropa.de